Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 16. April 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 90.

Bailleul fiel auch.

Andere deutsche Angriffe, nach Londoner Meldung, abgewiesen.

Teile von Messines verloren.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)
(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

London, 16. April. Heute traf die Kunde ein, daß die Deutschen auch Bailleul genommen haben. Die Briten fallen nach Stellungen nördlich von Wulverghem zurück.

Frische deutsche Angriffe entwickelten sich in der Nachbarschaft von Wytschaete. Ein deutscher Angriff südwestlich von Vieux Berquin wurde abgeschlagen.

Diese Meldungen sind amtlich.

(Bailleul ist einer der wichtigsten Plätze der nördlichen Schlachtfront, nahe Neuve Eglise (Nieuwekerke) und Merville, und war Gegenstand eines längeren, wütenden Kampfes.)

London, 16. April. Die Briten mußten auch das äußerste Ende der Messineshöhen aufgeben.

London, 16. April. Weitere Meldungen besagen, daß die Briten nicht nur Bailleul, sondern auch Wulverghem aufgaben; doch haben die Deutschen bisher nur die erstere Stadt besetzt. Wulverghem wird vom Messineshöhenzug beherrscht; und da ein Teil dieses Höhenzuges noch in den Händen der Briten ist, so würde britisches Artilleriefeuer von da den Ort unhaltbar machen.

London, 16. April. Wie noch des Näheren amtlich gemeldet wird, wurde der deutsche Angriff auf die britischen Stellungen zwischen Bailleul und Neuve Eglise (Nieuwekerke) von rei auserlesenen deutschen Divisionen unternommen, welche bis jetzt nicht an dem Kampf teilgenommen hatten. Denselben gelang es nach heftigem und erbittertem Ringen, das Hochgelände südöstlich und östlich von Bailleul zu nehmen, welches unter dem Namen Bed de Lille und Revetsberg bekannt ist. Unsere Truppen sind an dieser Front nach neuen Stellungen nördlich von Bailleul und Wulverghmem zurückgewichen. Bailleul ist in die Hände des Feindes gefallen.

Berliner Bericht.

Berlin, 16. April. (Ueber Bondon.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Auf dem Lysschlachtfelde entwickelte sich wiederholt Handgemenge.

„Südwestlich Neuve Eglise (Nieuwekerke) sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengeschütznester gesäubert und ihre Besatzungen gefangen genommen. Gegenangriffe, die der Feind von Bailleul und nordwestlich Bethune ansetzte, brachen mit schweren Verlusten nieder.

„Auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme hielt sich das Artillerieduell in mäßigen Grenzen. Das Wetter war regnerisch.

„Oestliches Theater: Nach kräftigem Zusammenstoß mit bewaffneten Banden sind unsere mit dem Beistand von Abteilungen unserer Flottenstreitkräfte in Finland gelandeten Truppen in Helsingfors eingerückt."

Ein späterer ergänzender Bericht vom Westen besagte noch:

„Auf dem Schlachtfelde Lys-Wulverghem kam es zu örtlichen Gefechten. Nordöstlich Wulverghem wurden die feindlichen Linien im Sturm genommen."

Pariser Bericht.

Paris, 16. April. Das französische Kriegsamt meldete gestern Abend:

„Es kam zu Artilleriekämpfen von großer Heftigkeit in der Gegend von Hangard en Santerre. Unsere Batterien zersprengten erfolgreich feindliche Truppenabteilungen auf den Zugangsstraßen von Mennin und Laon. Zwei erfolgreiche Ueberfälle, der eine bei Four de Paris, der andere bei dem Col du Bonhomme, wurden von uns unternommen und Gefangene zurückgebracht. Die Kanonade war an der übrigen Front von Pausen unterbrochen, wurde aber sehr lebhaft im Abschnitt von Avocourt.

„Am 13. und 14. April wurden vier feindliche Aeroplane abgeschossen."

Paris, 16. April. Das französische Kriegsamt meldete heute:

„In der Gegend südlich von Montdidier gab es schweren Artilleriekampf. In dem Abschnitt von Noyon machten die Franzosen einigen Fortschritt in der einer örtlichen Unternehmung. Französische Erkundungspartien waren sehr tätig, namentlich in der Gegend des Oisekanals. Eine französiche Abteilung überquerte den Kanal westlich von Pierremande und brachte 10 Gefangene und ein Maschinengeschütz zurück. Französische Patrouillen machten auch im Abschnitt von Corbeny, in der Champagne, nahe Seichprey und in den Vogesen Gefangene. Ein deutscher Streifzug gegen Teton wurde abgewiesen."

Londoner Bericht.

London, 16. April. Der gestrige Abendbericht aus Feldmarschall Haigs Hauptquartier lautete:

„In der Nachbarschaft von Bailleul und Wulverghem kam es heute Nachmittag zu Kämpfen, die noch immer andauern. An der übrigen Lysfront ist nichts Besonderes zu berichten.

„Die feindliche Artillerie hat Tätigkeit in einigen Abschnitten, besonders zwischen Givenchy und Robecq, gezeigt. Abteilungen deutscher Infanterie wurden auf der Straße La Bassee–Estaires wirkungsvoll von unserer Artillerie engagirt.

„An den übrigen Teilen der britischen Front waren keine wichtigen Ereignisse zu verzeichnen."

Washington, D. C., 16. April. Daß die Deutschen einen sehr hohen Preis für ihr Vorrücken an der westlichen Front bezahlen müssen, geht auch aus Depeschen an das amerikanische Staatsdepartment hervor, welche besagen, daß jede Nacht 25 Bahnzüge, welche mit Verwundeten beladen sind, durch Aachen kommen!

Graf Czernins Abdankung.

London, 16. April. Der Kopenhagener Korrespondent der Londoner „Exchange Telegraph Co." meldet, Graf Czernin habe sich entschlossen, nach seinem tatsächlichen Ausscheiden als österreich-ungarischer Minister des Auswärtigen wieder in die Armee einzutreten, und er werde eine Brigade an der italienischen Front befhligen.

Auch will der Korrespondent wissen, daß Graf Czernin eine halbstündige Unterredung mit dem Kaiserkönig Karl gehabt habe, und dabei ein scharfer Meinungsaustausch erfolgt sei.

In London heißt es, Graf Czernin habe auf Befehle aus Berlin hin abdanken müssen.

Basel, 16. April. Nach angeblicher Meldung aus Wien hat Kaiser Karl von Oesterreich an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

„Clemenceaus Anklagen gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht die Absicht habe, diese Angelegenheit noch weiter mit Frankreich zu erörtern. Meine Kanonen im Westen sind unsere letzte Antwort. In treuer Freundschaft. (Gez.) Karl."

Irische Krise abgewendet.

London, 16. April. Arbeitsminister des britischen Kabinets hielten eine Konferenz mit Premier Lloyd George ab und drangen in die Regierung, Irland Selbstverwaltung auf Grund des Mehrheitsberichtes der irischen Konvention zu gewähren, ehe die Aushebung beginnt.

Lloyd George gab nach. Man glaubt, daß es zu keiner Kabinetskrise kommen wird.

Verklagt Straßenbahnen.

Polizeianwalt geht vor, weil es in dem Betrieb an Wagen mangelt.

Strengt neun Klagen an.

Ewartet, daß Gesellschaften Rechtskräftigkeit der Bestimmung anfechten werden, die einen Sitz für jeden Straßenbahnpassagier vorschreibt.

Der städtische Polizeianwalt H. B. Miller strengte heute neun Klagen gegen die Straßenbahngesellschaften an, weil sie nicht genügend Wagen außerhalb der Hauptgeschäftsstunden im Betrieb haben. Untersuchungsbeamte der Abteilung für öffentlichen Dienst, die eigens für den Zweck ausgebildet worden sind, haben das nötige Beweismaterial für die Klagen gesammelt. Polizeianwalt Miller ist der Ansicht, daß die Straßenbahngesellschaften versuchen werden, die Bestimmung der Straßenbahnordinanzen, die sie zwingt, für jeden Passagier einen Sitz zu beschaffen, als verfassungswidrig in den Gerichten anzufechten. Die Strafe, welche die Ordinanz für derartige Uebertretungen vorsieht, beträgt $100 für jede einzelne Uebertretung.

Untersuchung der städtischen Finanzen.

In Stadtratskreisen ist die Rede davon, den Antrag, daß das Bureau of Public Efficiency eine Untersuchung der städtischen Finanzverhältnisse vornehme, in der ersten Sitzung des neuen Stadtrats wiedereinzubringen. Der Antrag war vom Stadtrat bereits vor einigen Monaten angenommen worden, doch hatte der Mayor ihn mit seinem Veto belegt, und es war nicht möglich gewesen, die nötige Zweidrittelmehrheit aufzubringen, um ihn ungeachtet des Einspruchs des Mayors zur Annahme zu bringen. Die Befürworter des Plans sind der Ansicht, daß sie im neuen Geschäftsjahr eine genügende Anzahl Stimmen für einen derartigen Antrag aufbringen können, um ihn sogar ungeachtet des Mayors zur Annahme zu bringen. Se erklären, daß eine derartige Untersuchung dem Gouverneur und der Legislatur besser als das Nachtragsbudget beweisen würde, daß der Stadt weitere Einnahmequellen eröffnet werden müssen. Sie erklären sich ferner bereit, daß der Baugewerkschaftsrat zu einer derartigen Untersuchung herangezogen würde. Mayor Thompson hatte in seiner Vetobotschaft an den Stadtrat erklärt, daß er gegen eine Untersuchung durch diese Körperschaft nichts einzuwenden habe.

Organisiren Hilfsgesellschaft.

Ungefähr 500 Angestellte der städtischen Elektrizitätsabteilung haben eine Hilfsgesellschaft organisirt, die Unterstützungsgelder in Krankheits- und Sterbefällen auszahlen wird. Die Teilnehmer trugen zu dem Hilfsfonds wöchentlich 25 Cents bei. Der Plan der Gründer der Hilfsgesellschaft ist, eine zweckmäßig organisirte Hilfstätigkeit an Stelle der bisherigen Sammlungen für derartige Zwecke ins Leben zu rufen. Die Bewegung hat auch auf andere städtische Verwaltungsabteilungen übergegriffen.

Etwas voreilig.

Kandidat für die J. W. W. Jury von Richter Landis entlassen.

Bei der heutigen Auslese der Geschworenen für den J. W. W. Prozeß wurde H. S. Vaughan, 3848 Van Buren Str., ein Grundeigentumshändler, von Regierungsanwalt Nebeker ausgefragt. Das Verhör war noch nicht weit gediehen, als Richter Landis die Zwischenfrage an den Kandidaten richtete, ob er sich über die Schuld oder die Schuldlosigkeit der Angeklagten schon ein Urteil gebildet hätte.

„Die Schuld!" antwortete prompt, die Frage mißverstehend, der Biedermann und wurde natürlich sofort seiner Jurypflicht entledigt. Dasselbe geschah auch mit Isaak Swanson, der gestern verhört worden war und durch seine Schwerhörigkeit Richter und Anwälte in Verzweiflung gebracht hatte.

In Schwulitäten.

Ein seit längerer Zeit von der Polizei gesuchter lüsterner Wicht, der sich Abends an Schlafzimmerfenster zu stellen und Frauen und junge Mädchen beim Entkleiden zu beobachten pflegte, wurde gestern Abend, als er durch das Fenster der Wohnung der Frau Catherine Butterworth, Nr. 20 W. Superior Str., blickte, verhaftet. In der Wache an der Chicago Ave. gab er an, Georg Gierke zu heißen und im Hause Nr. 444 S. State Straße zu wohnen. Da er ein Reichsdeutscher und als solcher nicht registrirt sein soll, wird er nicht im Stadtgericht belangt, sondern der Bundesbehörde übergeben werden.

Leset die „Sonntagpost".

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch —"

Dereinst wird der schreckliche Ruf der Kanone verstummen, und aus ihrem letzten Odem wird der Geist aufsteigen, der hinfort die Welt regieren wird, der Geist des Friedens und der Rechtlichkeit, der Demokratie und der brüderlichen Liebe.

Wahrheit, Liebe, Illusion.

Vortrag von Eduard Goldbeck im Germania Klubhause.

Mit gestern Abend sind die vom Schriftsteller und Journalisten Eduard Goldbeck im Germania Klubhause gehaltenen Vorträge, die sich stets großen Beifalls erfreuten, zum Abschluß gekommen. Der Redner behandelte auch sein gestriges Thema in seiner üblichen packenden Weise, und er sagte dabei unter Anderem folgendes: Die Wahrheit ist dem Menschen nicht zugänglich, als Erkenntniß sind ihm die Sinne gegeben, die dem Verstand das Material liefern. In der Außenwelt, der Welt des Körperlichen, haben wir uns so gut zurechtgefunden, daß wir die Planetenbahn berechnen können, aber eine gleiche Kenntniß der Innenwelt, der sogenannten seelischen, können wir nie erreichen. Wenn nun die letzte Wahrheit nicht erkennbar ist und selbst die nächsten Wahrheiten zweifelhaft sind, weshalb sollen wir Menschen dann zur Wahrhaftigkeit verpflichtet sein? Herr Goldbeck beantwortete letzteres, indem er sagte, die Lüge hebe die Unbereinstimmung mit uns selbst auf und zerreiße das sittliche Band der Menschheit, das Vertrauen.

Die Illusion sei notwendig, wo Großes erreicht werden soll, wer Massen bewegen will, muß nicht an den Verstand, sondern an die Phantasie appelliren.

Machte sie Drohung wahr?

Vor einigen Tagen meldete Frau E. H. Pierson, Nr. 325 Fullerton Parkway, daß Frl. Marion Paulson, die als Erzieherin in ihren Diensten stand, seti dem 1. April verschwunden sei. Heute lief im Detektivebüro von E. H. Voß aus Dallas, Texas, dem Bräutigam von Frl. Paulson, ein Schreiben ein, dem die Abschrift eines Briefes beilag, den Frl. Paulson an ihn geschrieben hatte. Darin erklärt sie, daß sie lebensmüde sei und sich aus der Welt schaffen würde.

Regen hemmt Waldfeuer.

Escanaba, Mich., 16. April. Durch sehr starken Regenfall wurden heute die sehr drohend gewordenen Waldbrände in drei Bezirken der nördlichen Halbinsel zum Stillstand gebracht. Ganz in der Nähe von Escanaba wurden einige Farmhäuser zerstört, aber das Feuer konnte sich nicht weiter ausbreiten. Berichte von Calumet und Iron Mountain besagten, daß auch dort die Gefahr vorüber sei, daß jedoch Schaden im Betrage von tausenden Dollars angerichtet worden sei.

Grand Rapids, Mich., 16. April. Ein Waldfeuer, das sich über einen Teil von Itasca County verbreitete, und das Eigentum bedrohte, scheint durch den Regen vollständig gelöscht worden zu sein.

— Im Alter von 96 Jahren starb in Omaha Samuel E. Rogers, der letzte Ueberlebende aus der Territorialzeit von Nebraska.

— Bei der heutigen Eröffnung der Baumwollbörse in New York purzelten die Preise abermals, und es wird der Bankerott von Guy L. Schiffer, einem der bestbekannten Makler dieser Börse, verkündet.

Retter Hausmeister.

Hatte Brand bemerkt, versäumte aber, die Feuerwehr zu benachrichtigen.

Das dreistöckige Apartmentgebäude 4338—40 West End Avenue wurde heute Morgen beinahe gänzlich zerstört und ein Schaden von $20,000 angerichtet durch ein Feuer, das im Kellergeschoß gegen 5½ Uhr zum Ausbruch kam. Es griff mit großer Geschwindigkeit um sich und verursachte der Feuerwehr, die mit einer größeren Anzahl von Spritzen anrückte, mehr als eine Stunde angestrengter Arbeit, bis sie des Feuers Herr wurde. Die Bewohner der oberen Stockwerke mußten, da ihnen der Weg über die Treppen abgeschnitten war, über Feuerleitern flüchten, einige sprangen sogar aus einem Fenster des zweiten Stockes; alle entkamen aber mit heiler Haut.

Der 42jährige Lithauer James Zollobi, der als Hausmeister in dem Gebäude beschäftigt ist, wurde in Haft genommen und in der Fillmore Str.-Bezirkswache von Polizeileutnant Grady einem eingehenden Verhör unterworfen. Nach den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Personen versäumte er es, die Feuerwehr herbeizurufen, obgleich er den Brand bemerkt hatte und von den angsterfüllten Hausbewohnern, die hilflos an den Fenstern ihrer gefährdeten Wohnungen standen, darum gebeten wurde. Er entschuldigte sich damit, daß er infolge der Aufregung keines klaren Gedankens fähig war. Er leugnet natürlich auch standhaft, in der Lage zu sein, irgend eine Aussage über den Ursprung des Feuers zu machen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Graf Czernin,
der zurückgetretene österreichische Minister des Aeußeren.

Kleine Kriegsdepeschen.

Geteert und gefedert.

Tulsa, Oklahoma, 16. April. Der 26jährige John Kubecka, ein Deutschamerikaner, wurde spät gestern Abend auf der Straße von „Knights of Liberty" ergriffen und nach einem nördlich von der Stadt gelegenen Punkt geleitet. Dort wurde er geteert und gefedert und außerdem wurden ihm fünfzig Peitschenhiebe erteilt. Kubecka soll sich im Heim eines Soldaten nicht anständig betragen und außerdem unloyale Bemerkungen gemacht haben. Er mußte versprechen, Tulsa zu verlassen, die betreffende Frau nie wieder zu besuchen und fortan keine unloyale Bemerkungen zu machen.

Sogut wie Staatsprohibition!

Dallas, Tex., 16. April. Gestern Abend um halb 10 Uhr schlossen im Staate Texas in fast allen Ortschaften mit einer Bevölkerung von über 5000 Seelen die Wirtschaften ihre Türen — als Folge des bei der jüngsten Sondersession der Staatslegislatur angenommenen Gesetzes, das den Verkauf geistiger Getränke innerhalb zehn Meilen von einem jeden Truppenlager verbietet.

Den Optimisten nahm Staatsgeneralanwalt Looney die letzte Hoffnung mit der Erklärung, daß „jeder Landungsplatz eines Aeroplans und jeder Platz, an dem militärische Arbeiten ausgeführt werden, als Truppenlager im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien." So kam es, daß mit Ausnahme einiger entlegener Orte, in den Wirtschaften, die eine bedeutende Rolle in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung gespielt hatten, gestern Abend die letzte Runde getrunken wurde.

Fiel aus dem Fenster.

Gattin des Dr. M. E. Smith erlitt einen Schädelbruch und starb.

Die seit Jahresfrist bettlägerige 62 Jahre alte Frau Fannie A., Gattin des Dr. Marvin E. Smith, Nr. 28 Bellevue Place, erhob sich heute Morgen, trat an das offene Fenster, um frische Luft zu schöpfen, erlitt einen Ohnmachtsanfall und stürzte aus etwa 50 Fuß Höhe auf den Boden des Luftschachts hinunter. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie 10 Minuten später in ihrer Wohnung erlag.

Der 32 Jahre alte Arbeiter Tony Dvacanes, Nr. 549 West 18. Str., kam heute Morgen gegen ein Uhr angeblich stark illuminirt nach Hause. Um Luft zu schöpfen, öffnete er das Fenster und lehnte sich hinaus. Dabei verlor er das Gleichgewicht und sauste kopfüber vom 3. Stock auf die Straße hinab. Er wurde schleunigst nach dem Countyhospital geschafft, wo er kurz darauf starb.

Vor dem Hause Nr. 227 O. Austin Ave. wurde heute die Leiche eines Mannes gefunden, der augenscheinlich unter den Rädern einer Rangirlokomotive der Northwesternbahn den Tod gefunden hatte. Die Ueberreste harren im Bestattungsgeschäft Nr. 88 Ost Randolph Str. ihrer Identifizirung.

An Leuchtgas erstickt ist der 58jährige Schuhmacher Vinzent Wochelski, Nr. 1087 N. Paulina Str. Die Polizei gelangte nach allerdings nur oberflächlicher Untersuchung zu der Annahme, daß Selbstmord vorliege.

Funkenstationen entdeckt.

Die Bundesbehörde hat auf den Dächern eines Gebäudes in der Hochbahnschleife und eines Mietshauses Liebhaber-Funkspruchanlagen entdeckt und, da solche verboten sind, unterdrückt. Der Untersuchungsbeamte Clabaugh weigerte sich heute, genauere Angaben zu der Sache zu machen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich gelegentliche Gewitterschauer heute Nachmittag oder Abend, morgen teilweise bewölkt; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker Südwind, später Westwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Heute Abend Regenschauer, im äußersten östlichen Teil wärmer, im südwestlichen kühler. Morgen im Allgemeinen klar.

Indiana: Im Allgemeinen klar und kühler heute Abend und morgen.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen, im westlichen und nördlichen Teil heute Abend kühler. Morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:32.
Sonnenaufgang, morgen: 6:06.
Monduntergang: Morgen früh 1:38.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	57	3 Uhr Morgens	55
4 Uhr Nachm.	57	4 Uhr Morgens	56
5 Uhr Nachm.	56	5 Uhr Morgens	57
6 Uhr Abends	55	6 Uhr Morgens	58
7 Uhr Abends	58	7 Uhr Morgens	58
8 Uhr Abends	63	8 Uhr Morgens	58
9 Uhr Abends	61	9 Uhr Morgens	60
10 Uhr Abends	57	10 Uhr Vorm.	62
11 Uhr Abends	56	11 Uhr Vorm.	66
12 Uhr Mitternacht	54	12 Uhr Mittags	68
1 Uhr Morgens	52	1 Uhr Nachm.	70
2 Uhr Morgens	54	2 Uhr Nachm.	71

Müssen jetzt arbeiten:

Sämmtliche in den Ver. Staaten internirte Kriegsgefangene.

Die Freiheitsanleihe marschirt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 16. April. Das Kriegsdepartement hat heute Weisung gegeben, daß jeder deutsche Kriegsgefangene in unserem Lande mit einer Arbeit beschäftigt werde.

850 dieser Gefangenen wurden angewiesen, am Wegebau nahe Fort McPherson, Ga., zu arbeiten, während andere zu Fort Oglethorpe, Ga., den Auftrag erhielten, neue Bauten zu errichten, welche zur Unterbringung anderer Gefangenen bestimmt sind.

Das Kriegsdepartement übernimmt für die Flotte die Leute vom deutschen Tauchboot „U-58", welche vom amerikanischen Torpedojäger „Manning" gefangen genommen wurden, aber es bleibt noch immer eine Frage, ob General Pershings Gefangene hierher zurückgebracht werden sollen. Eine Entscheidung hierüber wird bald erwartet; mittlerweile bleiben die Gefangenen der Amerikaner in französischen Gefangenenlagern.

Es wurde heute auch bekannt, daß einige Klagen von Amerikanern, welche sich in deutschländischer Gefangenschaft befinden, über das ihnen gelieferte Essen und die allgemeinen Lagerzustände eingelaufen sind.

Manche dieser Gefangenen berichteten, daß sie nicht Decken genug erhielten, während andere sagten, sie erhielten entweder schlechte Nahrung oder zu wenig. Das Völkerrecht verlangt, daß jede Nation ihre Gefangenen so speise, wie sie ihre eigenen Soldaten speist. Das tut Deutschland den obigen Angaben zufolge nicht, obwohl die Ver. Staaten gewissenhaft die betreffende Bedingung einhalten. Nun will Amerika seine Gefangenen zwingen, für ihre Verpflegung zu arbeiten.

Andererseits will Amerika nach britischem Muster, für die Verpflegung gefangener Amerikaner selber sorgen. Dies geschieht durch das Zentralkomite für amerikanische Gefangene zu Bern, in der Schweiz, welches Nahrungspackete liefert. Die Gefangenenlager in Deutschland wo Amerikaner sind, werden regelmäßig von amerikanischen Botschaftsagenturen inspizirt, welche alle Klagen mit den deutschen Behörden verhandeln.

Erfolg der Freiheitsanleihe.

Washington, D. C., 16. April. Bis zum Schluß der Geschäftsstunden am letzten Samstag waren, laut der letzten amtlichen Zusammenstellung, die Zeichnungen für die dritte Freiheitsanleihe auf $691,611,800 gestiegen, was einer Zunahme von rund 118 Millionen Dollars seit der vorletzten amtlichen Zusammenstellung gleichkam. Als besonders erfreulich betrachtet man, daß ein beträchtlicher Teil dieser Summe aus kleinen Einzelzeichnungen besteht. Die Allgemeinlage kann nur als ermutigend betrachtet werden, da alle Berichte auch auf eine bessere Verteilung der Kriegsbürde des Landes hinweisen.

Die Zeichnungen in den verschiedenen Distrikten sind:

New York, $252,451,250. — Chicago, $111,094,000. — Boston, $61,193,000. — Cleveland, $60,560,000. — St. Louis $56,853,100. — Philadelphia, $48,635,400. — San Franzisko, $35,465,500. — Kansas City, $25,554,050. — Dallas, $22,414,750. — Richmond, $12,966,700. — Atlanta, $4,423,900.

Im St. Louiser Distrikt wurden 44 Prozent des Gesammtbetrages gezeichnet, in New York 28, und in Chicago 26.

Washington, 16. April. Aus elf von den zwölf Bundesreservebezirken wurde heute dem Schatzamt berichtet, daß bereits $806,465,250 zur dritten Freiheitsanleihe gezeichnet worden sind. Das sind $114,853,450 mehr, als gestern berichtet wurde, und es schließt die meisten gestrigen Zeichnungen ein. Aus dem Minneapolis-Bezirk, indem die Kampagne erst gestern tatsächlich begann, wurde noch nichts gemeldet.

Milwaukee, Wis., 16. April. Trotzdem von Milwaukee nahezu die Hälfte von Wisconsins Quote zur dritten Freiheitsanleihe erwartet wird, wurde dort und anderen Städten des Staates mit der eigentlichen Kampagne erst gestern recht begonnen. Als Grund hierzu wurde angegeben, daß die Gesuchsformulare und anderweitiges ähnliches Material erst kürzlich in Wisconsin eingetroffen sei.

Berlin meldet Eroberung amerik. Stellung!

Amsterdam, 16. April. Das Wolff'sche Telegraphenbüro meldet unter'm Gestrigen:

Nördlich von St. Mihiel wurde in der Sonntagnacht der Hauptteil der amerikanischen Stellung östlich und südöstlich von Maizey, am rechten Ufer der Maas, von den Deutschen im Sturm genommen.

Ein großer Teil der Hauptverteidigungslinie des Feindes auf dem Landwege von St. Mihiel nach Rouvrois wurde aufgerollt, trotz des tapferen Widerstandes des Feindes, welcher die schwersten Verluste erlitt, zusätzlich des Verlustes an Gefangenen.

Neue Offensive gegen Italien nahe!

Washington, 16. April. Depeschen an das hiesige italienische Botschafteramt melden:

Eine österreichische Offensive gegen die Italiener steht nahe bevor und dürfte in großem Maßstabe in Gang gesetzt werden. Der neueste Besuch des Kaiserkönigs Karl an der österreichischen Front und inspirirte Artikel in österreichischen und deutschländischen Zeitungen werden als deutliche Anzeichen hierfür betrachtet.

Sekretär Baker zurück.

Washington, 16. April. Kriegssekretär Baker, der von seiner Inspektionsreise der amerikanischen Truppen in Frankreich wieder zurückkehrte, landete heute in einem atlantischen Hafen.

Nur zu Schutzzwecken.

Washington, 16. April. Das Staatsdepartement hat heute die Meldung des amerikanischen Botschafters Francis in Rußland, der sich jetzt, wie die meisten Diplomaten, in Wologda aufhält, bekannt gemacht. Dazu bemerkt die Behörde, daß die Landung japanischer und britischer Seesoldaten in Wladiwostok nicht infolge eines internationalen Uebereinkommens stattfand, sondern nur zum Schutz japanischer und britischer Interessen.

Leute von Tauchboot „U-58" eingetroffen.

Ein atlantischer Hafen, 16. April. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen von auswärts sind heute in den Ver. Staaten eingetroffen. Es sind Mitglieder der Bemannung vom Tauchboot „U-58", welches von einem amerikanischen Torpedojäger versenkt wurde. Die Gefangenen werden internirt werden. Ihre genaue Zahl wird nicht mitgeteilt; man glaubt aber, daß es deren 20 sind.

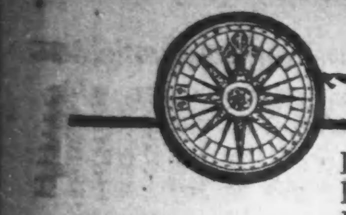
„Etonian" zerstört.

Ein atlantischer Hafen, 16. April. Vier Menschen kamen um, als der Dampfer der Leyland Linie „Etonian" von einem deutschen U-Boote torpedirt und versenkt wurde. Der Vorfall ereignete sich am 23. März an der irischen Küste, wie Mannschaften des Fahrzeuges mitteilen, die hier auf einem britischen Dampfer ankamen. Zwei von den Getöteten waren amerikanische Pferdeknechte; die anderen Heizer. Das Fahrzeug wurde kurz nach Mitternacht torpedirt, versank aber erst am folgenden Morgen um 9 Uhr.

Auf demselben britischen Dampfer befand sich auch die Mannschaft der „Chattachoochee", früher der deutsche Dampfer „Sachsen", ebenfalls am 23. März torpedirt und versenkt. (Wie schon früher gemeldet.)

Zehn deutsche Fischerdampfer versenkt.

London, 16. April. Die britische Admiralität meldet, daß 10 deutsche Schleppnetzboote im Kattegat (zwischen Schweden und Dänemark) durch das Geschützfeuer britischer Schiffe versenkt worden seien. Die Briten hatten keine Verluste.



Der Kompass

Der Seemann betrachtet seinen Kompass als den unfehlbaren Führer bei der Lenkung seines Schiffes. So sollten das Bayer-Kreuz als den unfehlbaren Führer ansehen beim Kaufe von

Bayer-Tablets of Aspirin

Sie enthalten das einzige echte Aspirin, welches seit mehr als zehn Jahren in den Vereinigten Staaten hergestellt wird. Das echte Aspirin ist leicht erkennbar—jede Packung und *jede Tablette* ohne Unterschied trägt

„Das Bayer-Kreuz— Ihre Garantie für Echtheit".

Das Warenzeichen "Aspirin" (Reg. U. S. Pat. Office) bietet die Garantie, dass der in diesen Tabletten und Kapseln enthaltene Salicylsäuremonoessigsäureester das Original-Bayer-Produkt ist.

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(58. Fortsetzung.)

„Wie, ob ich an den Prozeß denke? Das ist bei Gott eine komische Frage, Bruder. Ich mache jedem Einzelnen einen Prozeß, dem Baron, Makower und Porycki. Wenn ich meinen letzten Heller daran wenden muß, wenn ich zu Fuß in die Hauptstadt laufen muß, ich prozessire und gewinne. Ihr werdet sehen, der Verkauf wird als ungiltig erklärt und ich ziehe wieder in Rentschin ein."

Konrad schleuderte diese Worte förmlich heraus, lief dabei im Zimmer auf und ab, gestikulirte mit den Händen, wurde dunkelrot im Gesicht, und ein eigentümlicher Ausdruck von Verbissenheit sprühte ihm aus den Augen. Vergebens waren die Vorstellungen des Schwagers, mit dem Gelde, das ihm geblieben, ein Gut zu pachten und durch Arbeit und Sparsamkeit sich aufzuhelfen; vergebens bat Michela, daß er doch wenigstens über Nacht bei ihnen bleiben möge, er umarmte Mieczyslaw, küßte wiederholt Michelas Hände, dankte ihnen, weinte und legte ihnen sein Kind ans Herz. Dabei aber gab er seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß es einstmals anders werden, daß er nach Rentschin zurückkehren oder sein Kapital baar ausgezahlt erhalten würde. Damit verließ er Orchow.

Kurz darauf setzte sich Mieczyslaw an den großen Tisch am Kamine und unterzog mit ernster Miene alle Briefe und Schriftstücke, die in seiner Abwesenheit eingelaufen waren, einer gründlichen Durchsicht. Es waren gerichtliche Zustellungen über Steuern und andere Fälligkeiten, Zusammenstellungen notwendiger Verbesserungen und unaufschiebbarer wirtschaftlicher Anschaffungen. Obgleich Mieczyslaw jedes dieser Schriftstücke, das ihm seine schwierige und drohende Lage vor Augen führte, mit großer Aufmerksamkeit las, galt doch sein erstes Wort nach getaner Arbeit nicht diesen Gedanken. Die Papiere beiseite schiebend, erhob er sich und sagte: „Morgen fahre ich nach Bialowola."

Michela saß ihm zur Seite mit ihrer Arbeit und ihre liebevollen Blicke hafteten voll Unruhe auf dem umwölkten Antlitz des Gatten. „Nach Bialowola," wiederholte sie, „ja, jetzt verstehe ich . . ."

„Vielleicht," sagte er und fuhr mit der Hand über die Stirn, „wird sich die Tür, die sich vor dem Bruder geschlossen, der Mutter öffnen . . . . Vielleicht werden die Ermahnungen und die Bitten der Mutter wirken, wo das Gefühl weiblichen Anstandes, das Gewissen und der Verstand verstummt sind."

„Ja wohl," sagte Michela, „aber wird Deine Mutter es wollen?"

„Was?!" unterbrach sie Mieczyslaw, „ob sie zu ihrem unglücklichen, verirrten Kinde wird fahren wollen? Ob sie es versuchen wird, mit den ernsten und gewichtigen Worten und Empfindungen des Mutterherzens ihr zuzureden? Ach! ich weiß es nicht und kann dafür nicht einstehen. Immerhin halte ich es für meine Pflicht, auch diesen letzten Weg für ihre Rettung nicht unversucht zu lassen. Vielleicht! Ich will es jedenfalls versuchen, ich fahre!"

* * *

Es dämmerte fast, als Mieczyslaw von Bialowola heimkehrte. Er hatte seine Mutter nicht bewegen können, zu Lila zu eilen. Die Gleichgiltigkeit, welche diese Frau schon von jeher ihren Kindern gegenüber an den Tag gelegt hatte, war nicht gewichen, als Mieczyslaw ihr die Gefahren schilderte, welche Lila lief, wenn sie nicht aus den Klauen Poryckis erlöst würde. In ihren von der Welt abgewandten Wahnvorstellungen sah sie das Unglück ihrer Tochter als eine Strafe Gottes an; sie erklärte auf die Bitten ihres Sohnes, nichts anderes tun zu können, als zum Herrn zu beten, daß er ihr ihre Sünden vergebe. Zu dieser Enttäuschung gesellte sich für Mieczyslaw ein anderer Schmerz. Er hatte in Bialowola außer Frau Malwine Rentsch und ihrer Tochter Flora seinen Bruder Camill angetroffen und von diesem erfahren, daß Rydlow verkauft sei. Mieczyslaw hatte seinem Unmut darüber in heftigen Worten Luft gemacht und in feindseliger Stimmung waren beide Brüder geschieden. Seit dem Verkaufe von Rydlow war Camill noch stolzer und hochmütiger geworden. Er hatte sein Verhältniß mit Flora gelöst, seitdem er gehört, daß ihre Schwester Rosa den Entschluß gefaßt hatte, Lehrerin zu werden.

Mieczyslaw fand in seinem Hause Eli Makower vor. Beim Eintritt des Hausherrn erhob sich der Letztere und begrüßte ihn aufs Höflichste. Mieczyslaw erwiderte den Gruß nicht minder höflich, aber kalt, und bot dem Gaste einen Platz in der Nähe des Kamins an. Wußte er doch genau, welche Zwecke es waren, die diesen Besuch veranlaßten. Es handelte sich genau um dasselbe, was vor einigen Monaten den Generalagenten hergeführt hatte. Und doch, trotz der Gemeinsamkeit der Ziele, die diese beiden Männer verfolgten, empfing er Makower weit weniger kühl und verdrießlich als Porycki. Ja, in seinem Benehmen gegen den Juden lag trotz allen Ernstes und aller Kälte eine gewisse Freundlichkeit. Aber andererseits konnte auch jeder, der mit Makowers Wesen genauer bekannt war, leicht herausfinden, daß dieser sich hier ganz anders gab als sonst. In seinem ganzen Auftreten lag eine ihm sonst durchaus nicht eigene Unsicherheit, fast Schüchternheit, und in den Augen leuchtete es wiederholt wie von warmen, sympathischen Gefühlen auf. Man sah es auf den ersten Blick, daß nicht die zwingende Notwendigkeit, sondern der blinde Zufall und das Eingreifen Dritter diese beiden Männer auf ihren verschiedenen Lebenswegen zu Gegnern gemacht hatte.

Eli, der verlegen mit seiner dicken goldenen Uhrkette spielte, eröffnete das Gespräch. „Ich glaube, ich brauche dem gnädigen Herrn nicht zu sagen, zu was ich hergekommen bin, der Herr wird es schon erraten."

„In der Tat," entgegnete Mieczyslaw, „das ist nicht schwer. Entschuldigen Sie jedoch, Herr Makower, wenn ich Ihnen sage, daß Sie sich umsonst bemüht haben. Ich habe meinen Entschluß nicht geändert und denke durchaus nicht daran, Orchow zu verkaufen."

Diese Antwort versetzte Eli in einiges Erstaunen. Nach all den Schwierigkeiten und Gefahren, mit denen er den Gutsherrn umgeben, hatte er eine andere, minder entschiedene Erwiderung erwartet.

„Ich bitte Sie, gnädiger Herr," sagte er nach kurzem Nachdenken, „soll der gnädige Herr nicht beleidigt sein, wenn ich so weiter spreche, als hätt' ich die Antwort gar nicht gehört. Ich bitte auch, der Herr soll nicht denken, daß ich mit ihm rede, wie mit die andern Leut. Ich weiß, daß der gnädige Herr gleich erkennt, was ist wahr und was ist nicht wahr, und daß der Herr nicht braucht eines andern Menschen Verstand, um ein gutes Geschäft zu berechnen. Nur denkt der Herr manchmal über Vieles, was ihn nicht zuläßt, gut zu rechnen. Wenn der gnädige Herr erlaubt, werde ich diese Gedanken auf die Seite schieben, wie wenn sie nicht da sein möchten und werd dafür nur Ziffern hinstellen."

Mieczyslaw lächelte unwillkürlich.

„Wozu wollten Sie sich so viel Mühe geben, Herr Makower, Sie wissen ja doch, daß es zu nichts führt."

„Vielleicht nicht, vielleicht aber ja," sprach der Jude. „Bei uns sagt ein Sprichwort, ob man ja kauft oder nicht kauft, handeln kann man. Und dann möcht ich noch eine Sache sagen."

Hier schwankte er einen Augenblick und sah herzlich zum Hausherrn auf. „Nu," sagte er, „warum soll ich es nicht sagen, es ist ja nichts Schlechtes, mir tut der gnädige Herr leid."

„Ich danke Euch für Euer Mitgefühl, Herr Makower, aber entschuldigt, wenn ich hinzufüge, daß ich die Beweise dessen nicht sehe. Im Gegenteil, Ihr begegnet mir wie ein Feind, der seinem Gegner überall verderbliche Netze spannt."

Diese Worte machten sichtlich Eindruck auf Eli. „Ich weiß nicht, von was der gnädige Herr spricht," sagte er in einiger Verwirrung.

„Ihr habt ja eben selbst gesagt, daß ich fähig bin, die Wahrheit von der Unwahrheit zu unterscheiden. Ihr irrt Euch auch nicht, wenigstens im gegebenen Falle nicht. Ich weiß ganz gut, daß der größte Teil der Schwierigkeiten und der Mißerfolge, die mir in der letzten Zeit begegnet sind, Euer Werk sind. Ihr habt zahlreiche und folgsame Helfershelfer, aber ich muß Euch sagen, daß Ihr sie nicht zum Guten benutzt und daß ein Mann mit Euren geistigen Fähigkeiten eine ganz andere und eine ehrenhaftere Rolle spielen könnte."

Eli war sichtlich unangenehm berührt von diesen Worten, die Mieczyslaw mit der seinem Karakter eigenen Offenheit aussprach. Einen Augenblick sah er aus, als befände er sich im Kampfe mit sich selbst. Seine klugen Augen hafteten auf Mieczyslaw. Dann machte er eine lebhafte Bewegung und sagte mit fester Stimme: „Ich bitte um Verzeihung, aber der gnädige Herr irrt sich, ich bin nicht ein Feind von ihm."

Er schwieg einen Augenblick und fuhr dann fort: „Der Herr sagt, daß ich ihm viel Schlechtes getan hab. Nu, ich hab Schlechtes gemacht, das ist wahr, aber zu was hab ich es gemacht? Weil ich hab wollen haben einen großen Gewinn, und jeder Mensch ist sich doch selbst der Nächste. Aber ich wünsch doch dem gnädigen Herrn nichts Schlechtes, und um den Herrn zu überzeugen, werd ich herausnehmen das Papier und den Bleistift und werde mit Ziffern zeigen, wie der gnädige Herr kann reich und glücklich werden, wenn der Herr möcht so tun, wie ich ihm rate."

Mit diesen Worten zog er eine große Brieftasche heraus, entnahm derselben ein weißes Blatt und begann zu rechnen. Er führte Mieczyslaw den Wert von Orchow, den er genau kannte, vor Augen, und die wenigen Lasten, die darauf hafteten; er berechnete das Kapital, das nach dem Verkaufe in den Händen des Verkäufers bleiben mußte, und die Zinsen, die das Kapital tragen konnte. Er irrte sich nicht um einen Strohhalm in der Berechnung der Dinge, nicht um einen Groschen, er ließ nicht die geringste falsche oder trügerische Berechnung zu. Er hielt Wort und sprach mit Mieczyslaw ganz anders, als er mit den andern Gutsbesitzern zu sprechen gewohnt war, er sagte ihm die reine ehrliche Wahrheit. Es leuchtete aus dieser Wahrheit unleugbar hervor, daß wenn Mieczyslaw sich zum Verkaufe entschloß, er sich nicht nur von allen Mühen, Sorgen und Gefahren, die sein Dasein verbitterten, zu befreien in der Lage war, sondern daß er ein ganz beträchtliches reines und unabhängiges Vermögen gewann. In seine Berechnungen vertieft, hatte Eli sowohl seine Verlegenheit wie seine inneren Empfindungen überwunden. Er war wieder ganz Kaufmann und Spekulant, der alle Mittel der Ueberredung anwendete, um zu dem erhofften großen und sicheren Gewinn für die eigene Person zu gelangen.

Als Eli seine letzten Berechnungen aufgestellt hatte, blickte er triumphirend auf und sagte: „Nu, und was sagt der gnädige Herr jetzt?"

Mieczyslaw lächelte. „Glaubt Ihr Panie Eli," sagte er, „daß alle Eure Worte und Berechnungen für mich etwas Neues sind? Ich habe sie schon oft selbst aufgestellt."

„Nu, und was hat sich der gnädige Herr dabei gedacht?"

„Daß ich Orchow nicht verkaufen werde."

Nach dieser Antwort schlug Eli die Augen nieder, doch bald sah er wieder auf und frug langsam und bedächtig: „Vielleicht wird der gnädige Herr es mir übel nehmen, aber ich muß doch fragen, warum ist der gnädige Herr so eigensinnig? Warum sucht der Herr nicht das Glück, wenn es dem gnädigen Herrn schon nachlauft. Warum lauft der Herr mit seinem scharfen Verstand und seinen offenen Augen in sein Verderben?"

Mieczyslaw erhob sich, legte mit freundlicher, aber ernster Miene, die Hand auf die Schulter des Juden und sagte: „Ihr habt mich falsch beurteilt, Herr Makower, wenn Ihr dachtet, daß ich Eure Frage übel nehmen würde. Im Gegenteil, ich höre sie gern und will Euch antworten, was ich keinesfalls getan hätte, wenn Euer Teilnehmer, Herr Ildefons Porycki, mich gefragt hätte. Ich weiß es schon längst und mit voller Sicherheit, daß, wenn ich Orchow verkaufen würde, ich ein reicher und unabhängiger Mann, frei von Sorgen für mich und die Meinigen werden könnte. Doch hat diese Ansicht meinen Entschluß keinen Augenblick schwankend gemacht. Der Grund meiner Entschlossenheit ist ein sehr einfacher. Er liegt in meiner Ueberzeugung und in meiner tiefsten Empfindung, die mir nicht gestattet, trotz der vollen Wertschätzung, die ich der materiellen Unabhängigkeit zolle, trotzdem ich mir wohl denken kann, wie angenehm die Ruhe und Sicherheit des Daseins sein mögen, von meinen Grundsätzen abzugehen, die ich höher höher schätze, als alle Güter der Welt, und denen zu entsagen, den Menschen unehrenhaft und unglücklich macht."

„Verzeihen der Herr," fiel Eli ein, „was sind das für Grundsätze?"

„Mit der ganzen Kraft seines Herzens und seines Geistes festzuhalten an dem, was der Mensch als gut und notwendig erkannt hat."

„Nu, und ist das eine Notwendigkeit, daß der gnädige Herr sich plagt und arbeitet wie ein Knecht auf diesem Stück Erde, wenn er kann wo anders reich, friedlich und ohne Sorgen wie ein Vogel in der Luft leben."

(Fortsetzung folgt.)

Gute Gesundheit

guter Appetit, guter Humor — bedeuten keine Störung im Körper. Um die Organe in Ordnung zu halten, wenn es nötig ist — gebraucht

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf irgend einer Medizin der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Hier ist Erlösung von jener Pein

Warum Zeit verschwenden und das Leiden verlängern, wenn Sloan's Liniment so schnell wirkt.

Fort mit Pein! Gebt mir Erleichterung! Das ist es, was Ihr wünscht, wenn Ihr verletzt seid. Und das wird erreicht durch Sloan's Liniment. Es tötet Pein schnell, ohne Verzögerung.

Wenn Ihr von Rheumatismus, Neuralgia, Verstauchungen, Brauschen, Kreuzschmerzen oder Nervenschmerzen gequält seid — dann seht nur, wie ein wenig Sloan's Liniment auf der Stelle Erleichterung verschafft. Gleich die erste Anwendung bringt Euch Ruhe und Behagen. Es scheint direkt bis zum Sitz des Leidens hinab zu dringen, wobei es die Nerven und Gewebe erwärmt und beruhigt. Ihr könnt es beinahe spüren, wie die Entzündung, Geschwulst oder Steifheit sich verziehen in dem Maße, wie der Schmerz immer kleiner wird.

Ihr habt sogar nicht zu warten, bis Sloan's Liniment eingerieben ist. Es dringt durch und seine klare, reinliche Flüssigkeit kann direkt auf die Haut gegossen werden, ohne diese schmutzig zu machen. Holt heute eine Flasche von reichlicher Größe von Eurem Apotheker.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Der große Mann.

Humoreske von Rudolf Presber.

Ich hatte meiner Tante gesagt, daß sie vielleicht eine Enttäuschung erleben würde, eine kleine Enttäuschung.

Aber sie hielt es für ausgeschlossen.

Und wenn meine Tante Kathinka, Witwe des Geheimen Regierungsrats, etwas für ausgeschlossen hielt, so war für mich, den damaligen stud. phil. im dritten Semester, jede Diskussion verboten. Auch für die übrige Familie. Denn die Tante hatte keine Kinder! Und ich sagte schon, sie war Witwe . . .

Solchen Tanten widerspricht man nicht gern. Man läßt ihnen ihren Willen, damit sie auch beim Niederschreiben ihres letzten Willens . . . nun, man wird mich verstehen.

Die ganze Familie war sehr entzückt, daß ich der Tante einen solchen Dienst leisten konnte.

Mir war's auch lieb, denn ich gedachte, ihr Ende des Semesters gesprächsweise anzudeuten, daß mein Studium sich nun doch wesentlich teurer gestalte, als man zu Hause annahm und durch Postanweisungen anerkannte.

Ich hatte „ihn" ganz zufällig kennen gelernt. Auf der Kneipe der Rheno-Saxonen.

Er war dort als „alter Herr" sehr gefeiert worden. Man hatte Lieder von ihm gesungen. Der erste Chargierte hatte eine begeisterte Rede auf ihn gehalten. Die Korona hatte einen Salamander auf ihn gerieben. Der Fuchsmajor mit den Füchsen war ihm elf Ganze „aufs Spezielle" vorgekommen. Schließlich hatte er auch geredet. Er begann — ich weiß nicht recht, warum — mit dem Tode Barbarossas im Saleph auf dem dritten Kreuzzug, sprach dann von der Einführung der Kartoffel in Europa durch die Spanier, die sie in den gemäßigten Zonen der Anden zwischen Chile und Neu-Granada gefunden hätten, und war auf einmal — ich weiß nicht recht, wie — auf der deutschen Literatur. Dann sprach er von sich selbst, von der tiefen Wirkung seiner Werke auf das Gemüt des deutschen Volkes, von seiner Bedeutung für die Entwicklung der Poesie Mitteleuropas und gerade, als der zweite Chargierte schwer betrunken vom Couleur-Diener und Zapfjungen entfernt wurde, ließ er seinen Trinkspruch ausklingen in einem Hoch auf die Manen Ernst Moritz Arndts, den er — ich weiß nicht, wieso — als den „Begründer des nationalen Rückgrats in der Dichtung" feierte.

Wir sangen dann, unter dem Eindruck dieser verworrenen Ansprache, ziemlich falsch die Nationalhymne und knobelten die Nachtdroschken aus.

Beim Nachhauseweg hatte ich die Freude, daß sich der große Mann in mir führte.

Ich hatte ein dunkles Gefühl, daß er sich auch in jedem anderen geführt hätte, der zufällig links von ihm gegangen wäre. Aber ich empfand es doch als bedeutende Auszeichnung.

Er sprach von sich, immerzu von sich, wie sonst eigentlich mehr die kleinen Leute tun, die Zeitungsromänchen schreiben und sich furchtbar ernst nehmen, weils Niemand sonst tut.

Dann erwies sich's, nachdem wir eine Weile planlos durch die Nacht gewandert, daß er nicht wußte, wo er wohnte.

Ich nannte ihm alle Hotels der Stadt, aber er konnte sich nicht besinnen. Er faselte immerzu vom „Hotel Trinacria".

Erst als ich ihm mehrfach auf mein großes Ehrenwort versicherte, das es ein Hotel Trinacria hier im Universitätsstädtchen bestimmt nicht gebe, räumte er ein, daß dieses vorzügliche Hotel möglicherweise an der Via Butera in Palermo liege, und empfahl mir dringend, dort abzusteigen, wenn ich mal nach Palermo komme. Er wollte mir sogar sofort im Scheine einer Laterne eine warme Empfehlung an den Besitzer Ernesto Ragusa schreiben und war erst davon abzubringen, als er einsah, daß weder ich noch er, noch der Nachtwächter, der interessevoll dazugekommen war, eine Füllfeder bei sich hatte. Und mit Bleistift schrieb er prinzipiell nicht. Das tun nur die Schlächter und die Waschfrauen, meinte er.

Endlich nahmen wir eine Droschke — doppelte Taxe — und fuhren alle Hotels der Reihe nach ab, um zu erfahren, ob er hier wohne.

Im „Hotel Viktoria" erkannte ihn der Portier. Nun kam noch die Schwierigkeit, daß der große Mann behauptete, Zimmer Nummer 14 zu haben. Der Portier schwur, daß da bereits eine alte englische Dame schlafe, die jedes Jahr um diese Zeit sechs Wochen in Nr. 14 wohne. Er hingegen schwur, daß ein deutscher Poet von seinem Ansehen nicht nötig habe, sich an die lächerlichen Gewohnheiten einer alten englischen Dame zu kehren.

Nicht ohne Mühe brachten wir ihn schließlich auf sein Zimmer Nr. 17, wo sich seine Gepäckstücke richtig vorfanden. Dann bezahlte ich seufzend den Kutscher — doppelte Taxe — u. ging zu Bett.

Am nächsten Morgen auf dem Bahnhof war er ernst und bleich.

Er nannte mich einen charmanten jungen Mann und gab mir noch allerlei kleine Aufträge — so zum Beispiel, ihm seine Lackstiefel nachzuschicken, die er im Hotel hatte stehen lassen, mich persönlich beim Direktor des Stadttheaters zu erkundigen, warum sein Trauerspiel „Der Turm von Pisa" noch nicht in Vorbereitung sei, dem Hausknecht, der ihm seinen Zylinder gedrückt, zu bestellen, daß er — der Hausknecht — ein Esel sei, und auf der Kneipe der Rheno-Saxonen nachzufragen, ob er nicht gestern dort sein Gebiß habe liegen lassen.

Dann versprach er mir — als Belohnung für meine kleinen Dienste — wenn er jemals nach meiner Vaterstadt kommen sollte, nur bei meiner Tante zu wohnen, die ihn unbekannterweise so treu und so glühend verehrte. Er schrieb sich die Adresse genau in sein rotes Notizbüchlein. Er wohnte überhaupt lieber bei Verehrern, als im Hotel, sagte er. Im Hotel war man schließlich doch nur eine Nummer, und jeder Buchmacher oder Luftschiffer, der bessere Trinkgelder gab, wurde besser bedient.

„Sagen Sie Ihrer Frau Tante, ich komme," rief er mir noch zu, als sich der Zug in Bewegung setzte . . .

Und nun hatte er Wort gehalten. Er kam!

Die Tante war überglücklich. Er hatte sich auf einer Karte angesagt. Schlicht, lakonisch, wie bei alten guten Freunden. Nur der Name der Tante war falsch geschrieben. Das verzieh ihr Stolz sonst nie. Sie wies sogar Rechnungen zurück, wenn der Name nicht fehlerlos geschrieben war, und bezahlte erst, wenn die Orthographie wiederhergestellt.

Dem großen Mann aber verzieh sie.

Es war nur sehr gut, daß ich gerade in Ferien zu Hause war, denn die Tante hatte viel zu fragen. Alle Eigentümlichkeiten des Erwarteten sollte ich kennen. Sollte wissen, ob er auf Roßhaarkissen zu schlafen gewohnt oder in Federn. Ob er den Kaffee gleich nach Tisch trinke oder erst um 4 Uhr. Ob er lieber gefüllte Täubchen essen oder lieber junge Gans. Ob er einen Mittagsschlaf zu machen gewohnt sei und wie lange. Ob er Rheinwein oder Mosel lieber trinke. Ob er die ernste Musik liebe, und ob es sich empfehlen würde, Cousine Nettchen zu bitten, einige Brahmslieder einzustudieren.

Da ich sah, daß mir die Tante das Geständniß meiner gänzlichen Unwissenheit niemals verziehen hätte, so bestimmte ich kühn: Kissen von Roßhaar, Kaffee gleich nach Tisch, junge Gans zu Tisch und alten Rheinwein, langen Mittagsschlaf und um Gotteswillen nicht Cousine Nettchen auf den Klavierstuhl klettern lassen! Mit einem Wort, der große Mann, wie ich ihn in seinen Neigungen und Abneigungen der Tante schilderte, hatte eine große Aehnlichkeit mit mir selbst.

Mein Gott, irgend woher muß man doch seine Modelle nehmen. Sieh, das Gute liegt so nah . .

In Betreff der Lieblingsblumen kam ich ziemlich in Verlegenheit. Ich empfahl schließlich auf gut Glück Marschall-Niel-Rosen, denn ich kenne keinen Menschen, dem die nicht schließlich lieber wären, als Kuhblumen oder Schafsgarbe.

Aber ich betonte immer wieder: es kann eine kleine Enttäuschung geben.

Ich sprach davon, daß man den Dichter und den Menschen trennen müsse, und daß ein großer Mann oft ein mäßig lustiger Gesellschafter, und daß ein großes Genie zuweilen im Privatleben ein langweiliger Drehpeter sei, den man eher für einen Uhrmachergehilfen oder für einen Geleefabrikanten, als für den Verfasser geistsprühender Werke hälte.

Die Tante wollte nicht hören.

Sie belehrte mich, der große Franz Liszt habe mal, da er noch lebte, an die Fürstin Wittgenstein geschrieben; Jede Größe trägt ihre Freisprechung in sich selbst. Und der vorzügliche Theodor Gottlieb von Hippel, der doch gewiß ein großer Menschenkenner gewesen sei, und den sie sehr schätze, habe in seiner besten Bücher gelehrt: Große Eigenschaften haben auch große Laster oder wenigstens große Fehler zu ihren Waffenträgern. Sie zitirte noch vier, Goethe und Karl Maria von Weber, Mommsen und die Staël und ließ die ganze Belesenheit einer kinderlosen Ehe auf mich los.

Ich hütete mich natürlich zu widersprechen. Hatte auch nicht viel Zeit dazu. Denn die Tante schickte mich in alle Buchhandlungen der Stadt herum, zwei Werke des großen Mannes, die ihr noch fehlten, zu kaufen. Die Dramen „Der Narr Karls des Großen", „Der Turm von Pisa", „Der Nagel im Fleisch", die philosophischen Werke: den „Anti-Zarathustra" und die „Philosophie des Mitleids" kannte sie genau. Die lyrischen Gedichte — gesammelt unter dem Titel „Der ich bin" — wußte sie so ziemlich alle auswendig. Es fehlten nur zwei Jugendwerke: Der Roman: „Die sieben törichten Jungfrauen" und das Lehrgedicht „Der Lotofage". Die mußte sie haben.

Ich fuhr in strömendem Regen in einer Droschke von Buchhandlung zu Buchhandlung, von Antiquar zu Antiquar. Schließlich trieb ich in einem traurigen Lädchen ein abscheuliches Exemplar der „Sieben törichten Jungfrauen" auf. Es hatte Petroleumflecken, als hätten die Titelheldinnen selbst ihre Lämpchen darauf gestellt, ehe sie einschliefen. Und außerdem schien ein früherer Besitzer Randglossen an die Seiten geschrieben zu haben. Dafür kostete es auch nur 70 Pfennige.

Die Tante war überglücklich, als ich's brachte. Sie zahlte mir alle Droschkenauslagen dankend und sehr nobel aus und legte die „Sieben törichten Jungfrauen" auf den „Schiefen Turm".

Zum Lesen war keine Zeit mehr. Zwei Stunden später kam der große Mann.

Ich holte ihn von der Bahn ab.

Er war zwölf Stunden durchgefahren, sagte er. Nach seinem zerknitterten Vorhemd und der bestaubten Toilette zu urteilen, hätte ich auf eine viel längere Fahrt geschlossen.

Rasirt war der große Mann auch nicht, was ihm — da er einen ziemlich starken und dunklen Bartwuchs hatte — ein übles, unsauberes Aussehen verlieh.

Auf der Fahrt vom Bahnhof nach der Wohnung der Tante schimpfte er auf die Eisenbahnverwaltung, ohne seinen Zorn näher zu begründen und gab zu verstehen, daß ihn sehr ärgerliche Angelegenheiten hierherführten, die er umgehend und mit Energie erledigen müsse. Er habe mit dem Direktor unserer Bühne einen Vertrag gemacht, daß er den „Schiefen Turm" noch vor Ende des Monats auf die Bretter stelle. Aber nun habe der gute Mann erstens das Stück hinter die neue Sudermann-Premiere angesetzt und außerdem der einzig geeigneten Darstellerin der Heldin die Rolle abgenommen, um sie einer traurigen Anfängerin zu geben, mit der verglichen jede Holzpuppe im Kasperle-Theater im Prater eine anmutreiche und graziöse Figur spiele.

„Wie weit ist das Theater von der Wohnung Ihrer Tante?"

„Zwanzig Minuten etwa."

„So. Hm." Er sah nervös auf die Uhr. „Wann beginnt man zu spielen?"

„Um halb Sieben."

„Hm. — Gut. Ich muß zu Beginn da sein. Ich weiß, Ihr Direktor bleibt stets nur so lange, bis der Vorhang hoch geht. Dann läuft er fort. Ich muß mir den Kerl aber langen. Fassen muß ich mir ihn, verstehen Sie, Sie können mitfahren!"

„Gern. — Hier sind wir übrigens. Hier wohnt meine Tante."

Ich sah die wolkigen Vorhänge im Salon sich bewegen. Die Tante stand bestimmt klopfenden Herzens dahinter und spähte — —.

„Lassen wir den Wagen warten! Ihrer Frau Tante werd' ich später die Hand drücken. Zeigen Sie mir, bitte, mein Zimmer, junger Freund."

„Ja, aber — meine Tante wird sicherlich —"

„Was? — Warten können wird sie. Ja wohl. Sie hat mir Gastfreundschaft angeboten; schön. Aber dafür kann ich mich doch nicht einsperren lassen — vorführen wie ein wildes Tier. Meine Angelegenheiten gehen doch vor. Nicht war? Zahlt mir etwa Ihre Frau Tante die Tantiemen, die ich verliere, wenn — — Na also!"

„Aber, bitte, nein. Natürlich. Ich werde meine Tante kurz verständigen. Sie erlauben doch? . . . Hier ist Ihr Zimmer. Wenn Sie sich waschen wollen und vielleicht — rasiren."

„Rasieren? rasieren — mir den..." Es folgte hier ein Kraftausdruck, der sich in Lettern unschön macht. Der Tante mißfiel dieses Wort sehr. Ich merkte das daran, daß die halbgeöffnete Tür zum Salon mit einem jähen Ruck geschlossen wurde.

Zehn Minuten später saßen wir wieder im Wagen.

Der große Mann war gewaschen. Eine Kleiderbürste schien er leider nicht bei sich zu haben. Rasiert war er nicht. Die Tante hatte er nicht gesehen.

Ich war einen Moment zu ihr herangesprungen und hatte ihr in milder Form das Nötige beigebracht. Sie hatte einen Ausspruch von Alfred de Musset zitirt, aus dem hervorging, daß dem Genie die Höflichkeit des Herzens eigne, daß aber der gemeine Mensch aber sich an die öden „Formen" halten müsse. Ich küßte als gemeiner Mensch verständnißvoll der Tante die Hand und eilte nach Erfüllung dieser öden Form nach der Droschke.

Im Theater ersuchte mich der große Mann einen Augenblick vor der Direktionsloge zu warten. Der „Augenblick" dauerte leider dreiviertel Stunden, genau so lange wie der erste Akt der „Stützen der Gesellschaft", den er sich „rasch wieder mal angesehen".

Auf dem Korridor trafen wir dann die Heroine.

Sie trug einen weißen Abendmantel, der sie bei ihrem von der Schminke verdorbenen Teint nicht allzu berückend kleidete. Sie lorgnettirte den „großen Mann".

Der „große Mann" öffnete plötzlich in scherzhafter Kameradie die Arme.

„Clara!"

„Doktorchen — Sie!!"

Es war eine sehr rührende, etwas geräuschvolle Szene.

Ich wandte mich ab und las diskret den Theaterzettel an der Wand: „Orchesterfauteuil 5 Mk. — Sperrsitz 4 Mk. — Parkett 3 Mk. —" es war doch langweilig! Die Tante wartete nun mit dem Abendessen. Rheinwein — junge Gans — „2. Parkett 2 Mk. 50, Stehparkett 1 Mk. 50" — und so eine junge Gans darf nicht zu lange im Bratofen stehen — „Gallerie 50 Pfennige . . ."

Der große Mann kam sybaritisch lächelnd auf mich zu.

„Lieber junger Freund" — eine leise Erregung bebte in seiner Stimme — „ich habe da eine alte liebe Freundin wiedergefunden. Sie hat einst in Minden in Westfalen die Bertha im „Nagel im Fleisch" treirt. Ich bin ihr Dank schuldig. Auch sonst." Eine träumerische Pause. — „Wollen Sie Ihrer verehrten Frau Tante bestellen, daß sie nicht mit dem Abendessen auf mich warten soll. Ueberhaupt nicht warten. Ein Mädchen kann ja aufbleiben. Mein Zimmer finde ich schon. Und gegessen habe ich, wenn ich komme. Bestimmt! Grüßen Sie mir Ihre verehrte Frau Tante recht schön, junger Freund! Und also — auf Morgen!"

Er zerdrückte mir fast das Handgelenk. Der große Mann war voll Gefühl und Innigkeit.

Dann eilte er durch einen Notausgang, den die weiße Dame mit kundiger Hand aufschloß, mit ihr hinaus — in die Nacht . . .

„In meinem neuen Stück ist eine Rolle für dich — so hast du noch keine Rolle gespielt. Glut, Leidenschaft — zuletzt der Wahnsinn — du wirst himmlisch sein — —"

Das war sein letztes Wort, das ich hörte.

Als ich allein zur Tante kam und berichtete, verfärbte sich die vortreffliche Dame ein wenig.

Wir schwiegen eine Weile.

Dann ging sie an den Bücherschrank, nahm des großen Mannes „Gedichte" heraus und las mir vor. Es war, so viel ich mich erinnere, ein sehr grobes Gedicht, in dem die „glotzäugigen Philister" aufgefordert wurden, das „schweifende Genie" nicht mit ihren schmutzigen Ellen zu messen.

Die Tante las es sehr ausdrucksvoll. Ihr Ton hatte etwas Strafendes. Mit einem Medusenlächeln stellte sie dann das Buch an seinen Platz zurück.

Ich war erquickt von der Poesie, aber nicht überzeugt. Leider nicht ganz überzeugt . . . .

— — — — — — — — — —

Am nächsten Morgen verlangte der große Mann seinen Kaffee im Bett zu trinken.

Lenchen, das sehr anstellige Mädchen, brachte ihm den Trunk — mit Butter und Zucker und Sahne und Hörnchen — hinauf.

Die Tante hüllte sich in eisiges Schweigen. Es war nicht zu verkennen. Sie hatte sich den Besuch anders gedacht.

Lenchen kam noch einmal, um ein Fläschchen Sodawasser zu holen. Der große Mann sah nach ihrem Bericht leider nicht gut aus. Er hatte ein nasses Tuch um den Kopf, und es dürstete ihn sehr.

Mir kamen derartige Zustände bei minder großen Männern in Erinnerung. Aber ich schwieg. Ich fürchtete den Zitatenschatz der Tante.

Um elf Uhr — der große Mann hatte sich nach Lenchens Bericht gerade angekleidet — kam die weiße Dame. Da sie hörte, daß der große Mann noch in seinem Zimmer sei, sandte sie ihm herzliche Botschaft durch Lenchen und erwartete ihn auf der Straße, vor dem Hause auf- und niederwandlnd.

Wir sahen dann — die Tante und ich, dicht nebeneinander hinterm Vorhang stehend im Salon — den großen Mann heraustreten und die weiße Dame begrüßen. Mit etwas verbitterter Herzlichkeit.

„Sie ist häßlich," sagte die Tante. „Er wird sie verabschieden und zu uns kommen."

Aber er kam nicht. Blos Lenchen mit seiner Empfehlung: Der Herr Doktor müsse auf die Probe und bitte, mit dem Essen nicht auf ihn zu warten.

„Das wäre schon so wie so nicht geschehen", bemerkte die Tante eisig.

Um ein Uhr aßen wir, die Tante und ich.

Es war ein wunderliches Mahl. Junge Gans, Pückleréis, Rheinwein — alles sehr gut.

Die Tante aß wenig. Ich erzählte ihr, um doch überhaupt etwas zu sagen, von den Schönheiten Walthers von der Vogelweide, den wir eben im Seminar kauten.

„Laß den Unsinn!" verwies die Tante hart.

Herr Walther von der Vogelweide — „Unsinn!" Ich kannte die Tante nicht mehr! Und ich trank betrübt die Flasche Rauenthaler leer.

Lenchen brachte einen Brief, den ein Dienstmann abgegeben hatte. An mich. Von „ihm", von dem großen Mann.

Die Tante lächelte medusisch.

„Lieber junger Freund! Unvorhergesehene Umstände zwingen mich, direkt nach der Probe abzureisen. Darf ich Sie bitten, mir mein Gepäck — vergessen Sie nicht Seife und Zahnbürste einzupacken; die grünen Pantoffeln stehen unter dem Bett — an den Schnellzug 1 Uhr 25 Minuten zu bringen. In der Schublade des Nachtschränkchens befinden sich wohl noch einige Silberstücke. Geben Sie davon dem Mädchen, das mir heute den Kaffee brachte, nach Gutdünken. Sollte ich mich irren, so legen Sie's bitte, für mich aus. Ihrer Frau Tante bitte meinen Gruß zu bestellen. Ich befand mich wohlbehütet unter ihrem Dache.. Es schmerzt mich, ihr nicht persönlich danken zu können. Vielleicht ein ander mal" — hier lachte die Tante — „ich lege einen Vers für ihr Stammbuch bei, da ich vermute, daß sie Autographen sammelt. Also bitte zehn Minuten vor Abgang des Zuges! Ich verlasse mich auf Sie, junger Freund!"

Das Folgende war unleserlich.

Sämmtliche Angaben des Briefes stimmten. Bis auf die Silberstücke. Die waren nicht zu finden.

Zu meiner großen Betrübniß hat die Tante den Stammbuchvers zerrissen.

Er war nicht bedeutend, sagte sie.

Baby's Gesicht entstellt durch schuppigen Ausschlag. Juckte, daß es das Kratzen nicht ließ. Verbreitete sich über die eine Gesichtsseite. Cuticura brachte Heilung in vier Wochen.

Das Obige sind Auszüge aus einer unterzeichneten Erklärung, die kürzlich von Frau C. E. Outand, 351 Leggett Avenue, Barnesville, Ohio, eintraf.

Wenn Cuticura nichts weiter täte, als Ekzema, Entzündung, Jucken und Brennen zu lindern und zu heilen, dadurch gequälten, entstellten Männern, Frauen und Kindern schnelle Erlösung bringend, käme ihm der höchste Preis zu. Indem Ihr ausschließlich diese Seife für Toilettezwecke anwendet und keine andere Seife mit Eurer Haut in Berührung bringt, nebst gelegentlicher Anwendung von Cuticura-Salbe, zur Linderung und Heilung bei den ersten Anzeichen von Hautleiden, werdet Ihr in vielen Fällen solchen unangenehmen Erfahrungen vorbeugen. Es ist stets ein Vergnügen, nicht eine Ueberwindung, sie zu gebrauchen, da sie so rein und milde sind.

Für einen Versuch, frei mit rückgehender Post sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston". Ueberall zu haben. Anzeige

National Zwei-Spulen Rotations-Nähmaschine

Warum Eure Zeit vergeuden, Bobbins aufzuwinden, wenn Ihr die berühmte National Zwei-Spulen Rotations-Nähmaschine mit einer Spule oben und einer unten bekommen könnt? Keine Zeitvergeudung. Keine verdorbene Näharbeit.

Bezahlt während Ihr näht—$1 die Woche.

Chicago Sewing Machine Exchange

Tel.: Diversey 8377

660 West North Avenue.

mz19,21,26,28,ap2,9,16,23

Camouflage?

Bandit erweckt Anschein, daß er Revolver schußfertig habe.

Ein maskirter Bandit betrat gestern Abend die Wirtschaft von Louis Peskind, 1032 West Lake Straße, zwang den Wirt und die anwesenden 15 Gäste, sich mit erhobenen Händen an die Wand zu stellen, und plünderte dann in aller Gemütsruhe den Kassenapparat. Er erbeutete $80, mit denen er sich schleunigst aus dem Staube machte. Der Gauner zeigte keine Waffe, hielt aber beständig eine Hand in der Rocktasche, als ob er dort einen schußfertigen Revolver bereit halte.

* Die Feuerwehr hielt gestern eine Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrats der Pensionskasse der Feuerwehr ab. Die bisherigen Inhaber der Posten wurden wie folgt wiedererwählt: Hilfsfeuerwehrmarschall Patrick Egan, Schlauchführer John J. Dooley von Spritzenkompanie Nr. 96, Schlauchführer Chas. Killgallen von Spritzenkompanie Nr. 119 und der im Ruhestand lebende frühere Bataillonschef Bert Fisher.

Leset die „Sonntagpost"

Freiheits-Bonds!

Gesuch-Formulare in der Office der „Abendpost“ und „Sonntagpost“.

Alle gewünschte Auskunft erteilt.

Gesuchs-Formulare (Applikationen) für Bonds der dritten Freiheitsanleihe sind in der Geschäftsstelle der „Abendpost“ zu haben.

Und zwar **solche** mit dem Stempeldruck „Foreign language Division, **German** branch“, durch den **zuverlässig** dafür gesorgt wird, daß das **„deutsche Element“** auch **„Kredit“** bekommt für den Bondskauf.

Jede Zeichnung, gleichviel wie klein und unter welchen Bedingungen, ist willkommen. Und **zuverlässiger** Rat und **jede** mögliche Mithilfe wird **jedem** zugesichert, der sich in dieser Sache an die „Abendpost“ wendet.

The Abendpost Co.,
223-225 West Washington. Str.

Bevorstehende Vergnügungen.

Sein 18. Stiftungsfest feiert mit Ball der Krankenunterstützungsverein **Einigkeit** am kommenden Samstag Abend in der Altheidelberg-Halle, 1500—1502 Sedgwick Str. Die Beliebtheit des Vereins sichert dem Fest einen zahlreichen Besuch, zumal ein tüchtiges Komite für flotte Tanzmusik und gute Bewirtung gesorgt hat. Das Fest beginnt um 7:30 Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Die **Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine** von Nordamerika veranstalten am kommenden Samstag in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., zum Besten eines Altenheim-Baufonds ein großes Frühjahrsfest mit Ball, Vorträgen, Gesang und anderen Belustigungen. Drei gute Musikkapellen werden spielen. Ein erfahrener Damenausschuß hat die Leitung der Küche und wird für die Bewirtung der Gäste sein Möglichstes tun, ein besonderes Herrenkomite wird für den Ausschank der besten Getränke sorgen. In der großen Halle spielt eine große Musikkapelle zum Tanz auf, wo nach Herzenslust getanzt werden kann. In der oberen Halle ist nach Wiener Gemütlichkeit und österreichischen Sitten eine feinere Bauernstube eingerichtet und wird Meister Machetti mit seiner Truppe das Publikum auf das Beste amüsiren. Im Speisesaale ist ein Budapester Kaffeehaus eingerichtet, es wird daselbst die beste Chicagoer Ungarische Zigeunerkapelle konzertiren. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents und sind an der Kasse zahlbar, Eintritt an der Abendkasse 50 Cents. Ueberzahlungen für den wohltätigen Zweck werden dankend angenommen und öffentlich bestätigt.

Der **Kranken-Unterstützungsverein Eichenstamm** feiert am kommenden Samstag Abend, 7 Uhr beginnend, sein drittes Stiftungsfest mit Ball in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Das Festkomite, welches Alles aufs Beste vorbereitet, besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender, F. Krempels; Schatzmeister, F. Holzmann; Schriftführer, F. Meitz; H. Görtz, S. Sterzl, F. Gamauf, F. Poglitsch, F. Steirer, G. Schmelzer, F. Amschel, M. Friedl und Carl Lang. Besonders erwähnt zu werden verdient das Auftreten des Schuhplattlervereins „D' Wildschütz'n“; auch die „Jung-Wildschütz'n“ werden einige Tänze aufführen. Für gute Musik und kühle Getränke ist bestens gesorgt. Eintrittskarten zu 25 Cents sind im Vorverkauf bei F. Lang, 1713 Fremont Str., zu haben; an der Kasse 35 Cents.

Ein großes Frühjahrsschauturnen nebst Ball veranstaltet am kommenden Samstag Abend der **Turnverein Lincoln** in seiner Halle an Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave. Der Eintritt kostet für Erwachsene 30, für Kinder von 6 bis 14 Jahren 15 Cents. Die Turnklassen des Vereins haben in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen und unter der Leitung des tüchtigen Turnlehrers Josef Kripner gute Fortschritte gemacht. Man darf daher gediegene und interessante Vorführungen erwarten. Die letzteren bestehen in Bock- und Freiübungen der 1. Knabenklasse, Freiübungen der 1. Mädchenklasse, Keulenschwingen und Tanzschritten der 2. Mädchenklasse, Hantel- und Trapezübungen der 2. Knabenklasse, Pyramiden und akrobatischen Uebungen der 3. Knabenklasse, Tänzen und Uebungen am Seitenpferd seitens der Damen, einem Zigeunertanz der Damen L. Schneidenbach und H. Frank, Stab- und Barrenübungen der Bären und Reckübungen und Ringkämpfen der Aktiven und Zöglinge.

Der **Garden City Unterstützungsverein** hält am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, eine „Bunco Party“ mit Tanz in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ab. Der Verein ist wegen seiner gemütlichen Veranstaltungen gut bekannt, und wer einige heitere Stunden verleben will, ist freundlich zu der Gesellschaft eingeladen. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus den Damen H. Bode, M. Weisbecker, A. Markvat, E. Juberg, J. Ulbricht, M. Schaefer, E. Oberdieck, A. Sieberth, A. Sponholz und F. Siebarth, gibt sich alle Mühe, die Freunde und Gäste auf's Beste zu unterhalten, auch ist das Komite gern bereit, diejenigen, welche Bunco noch nicht gespielt haben, das Spiel in wenigen Minuten zu lehren. Für gute Musik und Erfrischungen wird auf's Beste gesorgt werden.

Großes Kegeln und Tanz veranstaltet der **Vergnügungsklub „Rheingold“** am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in den North Chicago Privat-Kegelbahnen, 639 Webster Ave., nahe Larrabee Str. und Lincoln Ave.

Der beliebte Gesangverein **Liedertafel Eintracht** kündigt für Mittwoch Abend, den 24. April, Konzert und Ball in der Wicker Park Halle, 2044 W. North Ave., an. Sowohl für den gesanglichen Teil wie für den geselligen sind die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen worden, und ohne Zweifel werden die Gäste der „Eintracht“ an dem bevorstehenden Abend wieder so genußreiche und gemütliche Stunden verleben, wie bei allen Festlichkeiten, die der Verein bisher abgehalten hat. Die Eintrittsgebühr beträgt 35 Cents.

Der **Schuhplattlerverein „Edelweiß“** hält am Samstag Abend, dem 27. April, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein 5. Stiftungsfest ab. Da der Andrang zu einem vom „Edelweiß“ veranstalteten Feste jedesmal ein so riesiger ist, so hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi“ in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Jedermann, der sich einmal einige Stunden wirklich nach Herzenslust amüsiren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die besten Schuhplattlertänze, besonders der „Schlierseer Bauerntheatertanz“, sowie der „Wallberger,“ der „Müllertanz“. der „Neubairische“, auch Figurentänze, Zither- und Gesangsvorträge kommen zur Aufführung. Ein auserlesenes Orchester wird in der großen Halle zum Tanz aufspielen, während in der unteren Halle, der Wirtschaft „Zum bairischen Hiasl“, die Holzhacker-Kapelle die Gäste in gutem Humor versetzen wird. Nebst auserlesenen Getränken gibt es echtes doppelt geräuchertes Bauerngselchts mit Kraut und Knödl. Eintritt im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Eine Dame in Herrenbegleitung frei. Anfang 8 Uhr Abends.

Der **Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein** feiert am Samstag, dem 27. April, sein Stiftungsfest mit Gesang und komischen Vorträgen in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Das sorgfältig ausgewählte Komite arbeitet mit unermüdlichem Eifer und scheut weder Mühe noch Kosten, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Verein hofft, daß die Freunde und Gönner, welche die früheren Feste besucht haben, sich recht zahlreich einfinden werden. Für gute Musik und vortreffliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, Anfang 7 Uhr Abends.

Der **Schuhplattler-Verein D'Wildschützen“** hält am Samstag Abend, dem 27. April, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ein großes Frühlingsfest ab. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines erfahrenen Komites, das sich alle Mühe gibt, die Festlichkeit schön und erfolgreich zu gestalten. Zum Tanz aufspielen wird die rühmlich bekannte Bauernkapelle „D'Wildschützen“. Das Festprogramm ist sehr unterhaltend zusammengestellt, in den Tanzpausen werden heimatliche Lieder vorgetragen, und die schneidigen Schuhplattler-Figurentänze werden vorgeführt. Auf vielseitiges Verlangen werden auch die Holzhackerbuam und die Jung-Wildschützen auftreten. Es steht somit ein reichhaltiges Vergnügen bevor. Für gutes Essen und allerlei Erfrischungen ist bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents; jeder Herr kann eine Dame frei einführen. Karten sind beim Tiroler Friedl, 1557 Clybourn Ave., zu haben.

Die **Chicago Turngemeinde** veranstaltet ihr großes jährliches Schauturnen am Samstag, dem 27. April, Abends 8 Uhr, in ihrer großen Halle 820 N. Clark Str. Es werden sich an dem Turnen sämmtliche Klassen beteiligen. Besonders hervorgehoben sind die verschiedenen Damenklassen, welche sich in den neuesten Kunsttänzen und Reigen zeigen werden. Die Aktiven werden wie gewöhnlich große Ueberraschungen zur Schau bringen. Auch die Fechtklassen werden unter Leitung von Fechtmeister Geo. Freihert stark vertreten sein. Die turnerischen Uebungen stehen unter Leitung des berühmten Turnlehrers Alb. Teuscher und Turners Walter Funk. Nach der Vorstellung findet Ball statt. Alle Freunde und Gönner der Gemeinde sind herzlich willkommen. Eintrittskarten kosten im Vorververkauf, einschließlich der Kriegssteuer, 30c, an der Kasse 50c die Person. Zu haben beim Hallenverwalter Joe Pfeil oder im Quincy Nr. 9, 150 W. Randolph Str.

Ein großes Kappenfest veranstaltet der **Deutsche Wittwenverein** in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., am Sonntag, dem 28. April. Das Vergnügen soll um 4 Uhr Nachmittags beginnen und kostet nur 25 Cents Eintritt. Die Vorkehrungen werden von einem erfahrenen Komite sorgfältig getroffen, jeder Besucher des Festes kann auf eine angenehme Unterhaltung rechnen.

Die neu ins Leben getretene **Rebeccaloge Northern Light** oder vielmehr ihr Vergnügungsklub wird am Samstag, dem 4. Mai, eine „Hard Times Party“ in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., abhalten. Der Rebeccaorden besteht bekanntlich aus Frauen von Odd Fellows, und das neue Glied im Bunde regt sich tüchtig. Der Eintritt zu dem Fest ist auf nur 23 Cents festgesetzt, der Anfang auf 8 Uhr Abends. Für den besten und für den schlechtesten Anzug sind Geschenke ausgesetzt, und andere Geschenke werden verteilt werdn. Der Vorkehrungsausschuß tut sein Möglichstes, um allen Besuchern recht gemütliche, fröhliche Stunden zu bereiten.

Sein erstes, mit Ball verbundenes Stiftungsfest feiert der **Deutsch-Galizier Krankenunterstützungsverein** am Samstag Abend, dem 4. Mai, in der Mozart-Halle, 1536 Clybourn Ave. Der junge Verein gibt sich große Mühe, mit dieser seiner ersten Festlichkeit einen guten Eindruck zu machen, und ladet alle Landsleute und Freunde unter dem Versprechen ein, daß sie sich bestens unterhalten werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein **Tue Recht und scheue Niemand** feiert am Samstag, dem 5. Mai, von 3 Uhr Nachmittags an in der Sozialen Turnhalle, Belmont-Ave. und Paulina Str., ein Maifest. Das Komite, an der Spitze der bewährte Präsident Gustav Wendt, tut sein Bestes, das Fest recht unterhaltend und gemütlich für alle Besucher zu machen. Eine Maikrone und wertvolle Geschenke werden verteilt werden, und ein sachverständiger Kenner wird die Maibowle brauen. Gesunde Personen beider Geschlechter im Alter von 18 bis zu 55 Jahren werden an diesem Abend frei aufgenommen. Eintrittskarten sind bei Mitgliedern zu 25 Cents, am Festabend an der Kasse zu 35 Cents zu haben.

Der **Pfälzer National-Frauenverein** wird am Samstag, dem 11. Mai, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein fünftes Stiftungsfest mit Ball feiern. Der Verein hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens kräftig entwickelt und sich viele Freunde erworben, sodaß dem Fest ein zahlreicher Besuch bevorsteht. Der Festausschuß tut alles nur Mögliche, um seinen Gästen an jenem Abend durch gute Tanzmusik, gutes Abendessen usw. recht viel Vergnügen zu verschaffen. Das Fest beginnt um 7 Uhr. Der Verein nimmt als Mitglieder nur Pfälzerinnen von Geburt oder Töchter von solchen auf.

Der **Berliner Verein** von Chicago feiert sein Stiftungsfest am Samstag, dem 11. Mai, in der Alt-Heidelberg, früher Counts Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Dieser blühende Verein, in dem echte Gemütlichkeit herrscht, ladet alle seine Freunde zu diesem Fest ein. um mit fröhlichen Leuten ein paar fröhliche Stunden zu verleben. Ein alterfahrenes Komite wird sich die größte Mühe geben, um diese Festlichkeit nicht nur zu einer erfolgreichen zu gestalten, sondern auch alle früheren zu übertreffen. Für gute Tanzmusik, sowie für gute Bewirtung der Gäste ist bestens gesorgt. Mehrere befreundete Vereine haben ihre tatkräftige Hilfe zugesagt. Anfang 7 Uhr Abends, Tickets 25c die Person.

Ein Maikränzchen veranstaltet der **Oesterreichisch-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein** am Samstag Abend, dem 11. Mai, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., bei 25 Cents Eintritt. Das Komite hat für flotte Tanzmusik und alles sonst Erforderliche gesorgt; ein „Wiener Kafe“ wird den Besuchern sowohl ausgezeichnete Bewirtung wie auch komische Vorträge zur Unterhaltung bieten. Man erwartet starke Beteiligung an dem Fest.

Dem kräftig wachsenden deutschen Unterstützungsverein **Ewig Treu**, der schon weit über 300 Mitglieder zählt, ist Hacks Halle für seine Feste zu klein geworden, und so wird er sein Maifest am Sonntag, dem 19. Mai, im großen Saale der Sozialen Turnhalle an Belmont Avenue und Paulina Str. abhalten. Bei dem Fest wird nicht eine, sondern werden gleich zwei Maikronen vergeben werden, an einen Herrn und an eine Dame. Das Fest beginnt um 3 Uhr mit Konzert, komischen Vorträgen und Tanz, der Gründer A. Hönig wird die Festrede halten, und zum Schluß sollen 100 neue Mitglieder eingeführt werden, denn Männer und Frauen bis zum Alter von 60 Jahren, welche beitreten wollen, können sich an dem Abend ohne Weiteres, ohne Untersuchung oder Beitrittsgeld, aufnehmen lassen. Der Eintritt zur Halle kostet 25 Cents die Person.

Gestohlener Schmuck.

Die Polizei macht in Harry Briskes Haus eine Entdeckung.

Die Polizei nahm gestern Abend Harry Briske, 3120 Wall Str., und Ollie Guenther, 2348 S. Canal Str., in Haft, nachdem sie Briskes Wohnung durchsucht und angeblich Schmucksachen im Werte von $10,000 und anderes gestohlenes Gut gefunden hatte. Briske und Guenther sollen sich als Wächter verdingt haben, um Raubgelegenheiten auszubaldowern. Sie sitzen auf der 35. Str.-Wache.

Rheumatismus

Ausgezeichnete häusliche Behandlungen geliefert von einem, der ihn hatte. — Er wünscht jedem Leidenden zu helfen.

Schickt kein Geld—Nur Eure Adresse.

Jahrelange Leiden und Elend haben diesen Mann, Mark H. Jackson von Syracuse, New York gelehrt, wie schrecklich Rheumatismus ist, und er sagt:

„Stechende Schmerzen zuckten blitzartig durch meine Gelenke.“

Im Frühjahr 1893 erkrankte ich an entzündlichem und Muskel-Rheumatismus. Ich litt etwa 3 Jahre schrecklich. Nichts, was ich versuchte, half. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte, und er hat sich niemals wieder eingestellt. Ich gab es verschiedenen Leuten, welche schrecklich an Rheumatismus litten und in jedem Fall half es vollständig.

Ich wünsche, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, einen Versuch macht mit diesem wunderbaren Heilmittel. Schickt nicht einen Cent ein; füllt einfach den untenstehenden Koupon aus und ich sende es Euch frei, damit Ihr es probirt. Nachdem Ihr es erprobt und es Euch geholfen hat, könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlgemerkt, ich will Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid. Ist das nicht recht und billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch sichere Heilung in solcher Weise frei angeboten wird? Schreibt heute.

Freier Probe-Koupon

Mark H. Jackson, 42 D Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

Ich nehme Ihr Anerbieten an. Schicken Sie an:

....

....

....

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabrik an Wood Str., Gelände in Jefferson Park verkauft.

Das vierstöckige Fabrikgebäude von John Kimmeth & Co., an der Südostecke der Wood und Clarinda Straße, nebst Grund, 115 bei 130 Fuß, ist zu $70,000 von der „Perkins Phonograph Co.“ erworben worden.

Saswell & Healy haben an Harold S. Remington das fünf Läden, drei Büros und vier kleine Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Elston Ave. und des Montrose Boul., nebst dem bis 2011 laufenden Pachtvertrag für das Curt Teich gehörige Grundstück, 160 bei 181 Fuß, zu $50,000 verkauft; der jährliche Bodenzins ist $2500.

Terese Schiavone hat von Frank Belknap Bauland an der Südwest- und Nordwestecke der Milwaukee und Manila Ave., bis zur Parkside Straße im Süden und Menard Avenue im Norden sich erstreckend, Jefferson Park, mit $18,000 belastet, zu $28,000 gekauft, ferner ein dreizehn Wohnungen und zwei Läden enthaltendes Gebäude an der Südwestecke des Montrose Boul. und der Sacramento Ave., mit $35,000 belastet.

Esther Sorg hat die Bungalow 7139 Paxton Ave., Grund 223 bei 125 Fuß, zu $25,000 an Gabriel Sundstrom, Mary Lincoln das Backsteinwohnhaus 6825 Euclid Ave., Grund 50 bei 134 Fuß, mit $7000 belastet, zu $17,000 an Charles B. McDonald und Ernest H. Haughtons Erben an den Bänker Myron B. Cottrell das Holzwohnhaus 4541 Greenwood Ave., Grund 50 bei 200 Fuß, zu $14,000 verkauft.

Zinshausverkäufe: 4331 und 32 Michigan Boul., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 161 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $31,000 von Frank Burke an Lucia C. King. An der Südostecke der Forestville Ave. und 48. Str., fünf Dreifamilienhäuser, Grund 148.5 bei 125 Fuß, mit $36,125 belastet, zu $56,125 von Helen L. Lurie an Joseph L. Duplissis. An der Nordostecke der Belden und Kimball Ave., achtzehn Wohnungen nebst Grund, mit $31,500 belastet, zu $50,000 von Edwin Carson an John H. Ritter; letzterer verkaufte sein Dreizehnfamilienhaus, 415 bis 427 Süd Albany Ave., nebst Grund, mit $8000 belastet, zu $20,000 an Frank J. Tausley.

Erde zu Erde.

Stadtrichter Uhlirs Beisetzung. — Paul J. Weber gestorben.

Josef Z. Uhlirs Beisetzung auf dem Böhmischen Friedhof an der Crawford Ave. gestern Nachmittag gestaltete sich zu einer ehrenhaften Kundgebung für den verstorbenen Stadtrichter. In der Böhmischen Halle an der S. Kedzie Ave. und W. 20. Str. fand an der Bahre eine Trauerfeier statt, in welcher der städtische Oberrichter Olson und Pastor Wanek sprachen. Bahrtuchträger waren die Stadtrichter Olson, Jarecki, Stelk, Barasa, La Buy, Rafferty, Cook und Goodnow. Auch alle anderen Stadtrichter, Bürgermeister Thompson, die Mitglieder des Countyrats, Countyrichter Scully waren zugegen. Die Verbündeten Vereine waren durch ihre Beamten und Mitglieder des Vorstandes vertreten. Böhmische Turner führten den Trauerzug an. Auf dem Friedhof wurden unter anderem von Vertretern der Anwaltskammer und des Vereins böhmischer Anwälte Ansprachen gehalten, und böhmische Sänger weihten dem Toten das Abschiedslied. Frau Uhlir und ihr Sohn Josef sind infolge des schweren Schlages ernstlich erkrankt.

In seiner Wohnung, 3840 Nord Central Park Ave., ist nach kurzem Krankenlager der in Sänger-, Turner- und Freimaurerkreisen wohlbekannte Herr Paul J. Weber an der Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene wurde am 20. April 1856 in Berlin geboren und hatte sich im Jahre 1881 in Freiburg, Baden, verheiratet. Das junge Paar wanderte 1882 nach Amerika aus und ließ sich in Philadelphia nieder; in den letzten 25 Jahren wohnte die Familie aber in Chicago. Herr Weber hinterläßt außer der Gattin fünf Söhne, sieben Enkel, zwei Brüder und zwei Schwestern. Der Verstorbene war Vizepräsident der Western Instrumental Co. und Mitglied der Lessingloge und des Zirkels der Freimaurer, des Gesangvereins Harmonie, des Turnvereins Lincoln und des Schwabenvereins. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittag von der Lincoln-Turnhalle aus nach Montrose statt.

Das mörderische Gas.

Martin N. Kimball tot im Erdgeschoß seiner Wohnung aufgefunden.

Im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 235 Prospect Ave., Park Ridge, wurde gestern der Backsteinfabrikant Martin N. Kimball, dessen Geschäftszimmer sich im „Chamber of Commerce“-Gebäude befand, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Haus war seit Dezember vorigen Jahres geschlossen, da Frau Kimball und ihre beiden Kinder nach Los Angeles gereist waren. Seither hatte das Familienoberhaupt bei einer Frau John C. Ahrensfeld gewohnt. Da nun aber die Gattin und die Kinder zurückzukehren beabsichtigten, hatte sich Kimball nach seinem Heim begeben, um es, wie man annimmt, in Stand zu setzen. Als er das Gas andrehte, hatte er wahrscheinlich vergessen, daß eine der die Leitung bildenden Röhren herausgenommen worden war. Das Gas entströmte, Kimball versuchte, die Straße zu gewinnen, brach aber auf der Treppe zusammen und starb. Der Sohn des Verstorbenen ist Soldat im Feldlager Logan.

Feuerwehr schöpft Verdacht.

Veranlaßt Verhaftung Emanuel Brosilows, bei dem es gestern brannte.

In der Wohnung von Emanuel Brosilow, 1214 Süd Kedzie Ave., brach gestern Abend Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und von der Feuerwehr erst gelöscht werden konnte, nachdem es einen Schaden von $1000 angerichtet hatte. Mehrere Familien in benachbarten Wohnungen waren infolge des dichten Rauches gezwungen, auf die Straße zu flüchten.

Brosilow wurde in Haft genommen, da angeblich verschiedene verdächtige Umstände vorliegen. Das Feuer brach aus, während Niemand von der Familie zu Hause war. Die auffallende Schnelligkeit, mit der es sich verbreitete, sowie der Umstand, daß Brosilow angeblich erst kürzlich den Betrag seiner Feuerversicherung erheblich erhöhte, veranlaßten Abteilungschef James Ward seine Verhaftung zu bewirken.

Kohle für Schulen.

Kohlenkontrolleur Durham genehmigt den Ankauf von 140,000 Tonnen.

Kohlenkontrolleur Raymond E. Durham von Cook County genehmigte gestern den Ankauf von 140,000 Tonnen Kohle durch die Schulverwaltung. Die Kohle soll in Schuppen, die der Schulrat errichten wird, und in den Kohlenhöfen der Kohlenhändler aufgestapelt werden. Man rechnet darauf, daß durch den Kauf eine Schließung der Schulen für längere Zeit, wie sie der abgelaufene Winter mit sich gebracht hat, im kommenden Winter vermieden werden kann.

* Fünfhundert Leute bekannten sich vor Richter Haas des Ausspuckens an öffentlichen Orten schuldig und wurden zu $1 Geldstrafe verurteilt. Bezahlt haben 402, die Anderen werden verhaftet werden.

— Boshafte Kritik. — Kritiker: „Sie, das Bild sollten Sie ausstellen!“ — Maler: „Warum?“ — Kritiker: „Weil so furchtbar viel d'ran auszustellen ist.“

Mitesser? Weg damit!

Die Leute sehen es. Vertreiben Sie sie mit Dr. Edwards' Olive Tablets.

Ein Gesicht voller Mitesser wird Sie nicht länger mehr behelligen, wenn Sie eine Schachtel von Dr. Edwards' Olive Tablets kaufen. Die Haut sollte rein zu werden anfangen, nachdem Sie die Tabletten ein paar Abende genommen haben.

Reinigen Sie Blut, Leber und Eingeweide mit Dr. Edwards' Olive Tablets, dem erfolgreichen Ersatz für Kalomel; es gibt kein Unwohlsein oder Schmerzen nach ihrer Einnahme.

Dr. Edwards' Olive Tablets leisten dasselbe wie Kalomel, und zwar ebenso wirksam, aber ihre Wirkung ist sanft und ohne Gefahr statt heftig und angreifend.

Niemand, der Olive Tablets nimmt, wird jemals heimgesucht von üblem Geschmack, üblem Atem, einem Gefühl von Dumpfheit, Unlust und Unwohlsein, von Verstopfung, träger Verdauung, übler Stimmung oder einem Gesicht voller Mitesser.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind eine rein pflanzliche Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl; man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Dr. Edwards brachte Jahre unter Patienten zu, die an Störungen der Leber und Eingeweide litten, und die Olive Tablets sind das äußerst wirksame Ergebniß.

Man nehme eine oder zwei allabendlich eine Woche lang und sehe, wieviel besser man sich fühlt und aussieht. 10 Cts. und 25 Cts. die Schachtel. Bei jedem Droguisten. Anzeige.

Gute Worte.

Wie Prof. E. A. Steiner über die Deutschenhetze denkt.

Der Haß als Zerstörer.

Auch gegen das Goethedenkmal ziehen Ueberpatrioten zu Felde. — Einführung der Weizenkarte. — Die Anklage gegen Ringwald.

In sehr vernünftiger Weise besprach gestern Professor Edward A. Steiner vom Grinnell College die bei der Amerikanisirung von Einwanderern angewendeten, bezw. anzuwendenden Mittel. Er sprach am Vormittag vor dem Verband Geistlicher der Kongregationalkirche, beklagte die „Doktrin des Hasses“ und erklärte, daß eine Flut von Haß gerade die Dinge, welche erstrebenswert sind, zu zerstören drohe. In einer Ansprache beim Essen des Congregational Club am Abend im Hotel La Salle sprach Professor Steiner sich in ähnlicher Weise aus und bemerkte, daß man Menschen mit Gewalt zwar vernichten, aber nicht zu guten Bürgern machen kann, weil mit Gewalt die Loyalität einem Menschen aus-, aber nicht eingetrieben wird.

„Wir verlangen von den Eingewanderten“, sagte Prof. Steiner u. a., „daß sie für uns sterben, und wenn dieser Krieg uns etwas lehrt, so muß er uns lehren, daß wir entweder eine einheitliche Nation sind oder nichts. Der Einwanderer hat die denkbar stärkste Probe der Loyalität bestanden. Er hat sich freiwillig zum Kriegsdienst gestellt, oder wenn er ausgehoben wurde, so hat er keinen Widerstand geleistet und ist ein tüchtiger Soldat. Trotzdem bildet die Gesinnung der großen Masse des amerikanischen Volkes eine Gefahr für unsere innere Einheit und wird die Verschmelzung der Nationalitäten um eine volle Generation oder noch länger hinausschieben.

„Das Lynchen, das Teeren und Federn und das erzwungene Küssen der Flagge wird das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung zur Folge haben, denn die Loyalität gründet sich auf Achtung, nicht aber auf Furcht vor der Volkswut. Der Ueberpatriot ist eine genau so große Gefahr wie der Illoyale. Verrückte können kämpfen, aber nur vernünftige Leute können einen Krieg erfolgreich führen.“

Preußische Methoden.

Prof. Steiner bezeichnete die zur Amerikanisirung der Eingewanderten vorgeschlagenen Methoden als preußisch, die überall fehlgeschlagen sind und auch hier fehlschlagen werden. Die amerikanische Nationalitätenfrage kann seiner Ansicht nach nur gelöst werden, wenn die Presse und die öffentlichen Redner sich darüber klar werden, wie viel auf dem Spiele steht und wie wirkungslos, ja schädlich der zur Zeit so beliebte Appell an den Haß und an das Vorurteil, an den Pöbelgeist ist.

„Während unsere Söhne für die Weltdemokratie kämpfen, lassen Sie uns um Gotteswillen Demokratie hier im Lande haben!“ rief der Redner aus.

Hetze geht weiter.

Den zahllosen Beispielen, welche die Notwendigkeit derartiger Warnungsrufe belegen, reiht sich ein neues in Gestalt einer Hetze gegen das Denkmal Goethes im Lincoln Park an. Ein paar Leute, die dort in der Nähe wohnen, nehmen angeblich Anstoß an dem Denkmal, erklären, daß es „die rohe Gewalt“ und „die militatistische Idee“ versinnbildliche, und sollen gedroht haben, das Erzstandbild vom Sockel zu reißen und in den Michigansee zu versenken. Zum Glück gibt es auch noch Leute, nach deren Geschmack solche Heldentaten nicht sind, unter ihnen befinden sich die Künstler. Chicagos berühmtester, Lorado Taft, dessen Patriotismus wohl Niemand in Zweifel ziehen wird, vermag keinen Grund für die Entfernung des Denkmals einzusehen und sagt, daß man ebenso gut die Werke Goethes und Schillers aus der Bibliothek entfernen könnte. Das Standbild des universalen Genius Goethe, sagt Herr Taft, versinnbildlicht nicht Gewalt, sondern Stärke und überschäumende Jugendkraft. Im gleichen Sinne äußerten sich der Künstler Ralph Clarkson; Frau Pauline Palmer, die Vizepräsidentin des Chicagoer Künstlerbundes; Charles L. Hutchinson, der Präsident des Kunstinstituts, und Martin A. Ryerson, ein Mitglied des Instituts.

Die Lincoln Parkbehörde, zu deren Kenntniß diese neueste Blüte der Hetze gegen alles Deutsche ohne Unterschied gelangt ist, wird morgen eine Sitzung abhalten und sich wahrscheinlich mit der Sache beschäftigen.

Weizenkarten.

Gestern ist, zum Zweck der Verhütung des „Hamsterns“ von Weizen, die Weizenkarte in Chicago eingeführt worden, vorderhand nur für Bäcker und Kleinhändler, nicht für die Hausfrauen. Die Karte soll die Nahrungsmittelverwaltung in Stand setzen, Leute zu entdecken, welche Weizen aufhäufen.

Vorläufig kaltgestellt.

Professor William A. Thomas ist seiner Lehrtätigkeit an der Universität Chicago vorläufig enthoben worden, nach einer Verständigung zwischen dem Universitätspräsidenten Harry Pratt Judson und dem Vorsitzer des Universitätsdirektoriums Martin A. Ryerson. Das Direktorium wird in besonderer Sitzung den Fall Thomas besprechen.

Der reiche Fabrikant Bernhard H. Ringwald, 4837 Washington Blvd., der Drohungen gegen Präsident Wilson ausgestoßen haben soll, wurde von Bundeskommissär Mason gegen $7500 Bürgschaft, welche sein Bruder Frank leistete, auf freien Fuß gesetzt. Ringwald beteuert seine Schuldlosigkeit, erklärt die Beschuldigungen für lächerlich und weist darauf hin, daß ein Sohn von ihm bei der Fahne steht. Hilfsbundesanwalt Borrelli, der die Untersuchung führt, deutet an, daß noch mehr Verhaftungen in der Sache folgen mögen.

Das anstößige Kunstwerk.

Hilfspolizeichef verlangt Entfernung des Sämanns von Terrasse des Kunstinstituts

Albin Polaseks Bronzestatue „Der Saemann“, die vor dem Kunstinstitut steht, hat das Mißfallen der Chicagoer Sittenpolizei erregt. Der zweite Hilfspolizeichef Funkhouser, der Hüter der öffentlichen Moral, hat gestern von Direktor G. W. Eggers vom Kunstinstitut Entfernung der Statue verlangt, die seit Jahr und Tag die Terrasse der Anstalt geschmückt hat, ohne Anstoß zu erregen. Direktor Eggers protestirte. Er erklärte, er werde die Frage dem Aufsichtsrat der Anstalt am nächsten Freitag vorlegen. Funkhouser war unerbittlich. Er erwiderte, er habe zu viele Beschwerden erhalten und werde die Statue mit Gewalt entfernen lassen, wenn sie nicht schleunigst verschwinde. Eine städtische Ordinanz verbiete die Ausstellung des Nackten auf öffentlichen Straßen und Plätzen, wo jeder Vorübergehende es sehen könne.

Direktor Eggers kann sich nicht vorstellen, wie eine Statue, die im Inneren des Kunstinstituts als Kunstwerk gilt, plötzlich zu etwas anstößigem werden kann, weil sie außerhalb der Anstalt aufgestellt ist. Er ließ die Aufforderung des Hüters der öffentlichen Moral unbeachtet und erklärte, er werde nicht handeln, che er nicht eine schriftliche Aufforderung vom zweiten Hilfspolizeichef erhalte.

Direktor Eggers richtete heute ein Schreiben an den zweiten Hilfspolizeichef, in dem er ausführte, daß das Kunstwerk nicht als anstößig betrachtet werden könne und die öffentliche Moral nicht gefährde. Wenn die Polizei aber trotzdem auf seiner Entfernung bestehe, werde das Kunstinstitut dem Gesuch stattgeben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost.“

Es ist leicht, ein Spar-Konto zu eröffnen

Einige wenige einfache Fragen zu beantworten, mit Unterschrift für Identifizirung, die Hinterlegung eines kleinen oder großen Betrages und das Konto ist eröffnet. Nützliche Hilfe seitens erfahrener Beamter steht an jedem Geschäftstag zur Verfüügung.

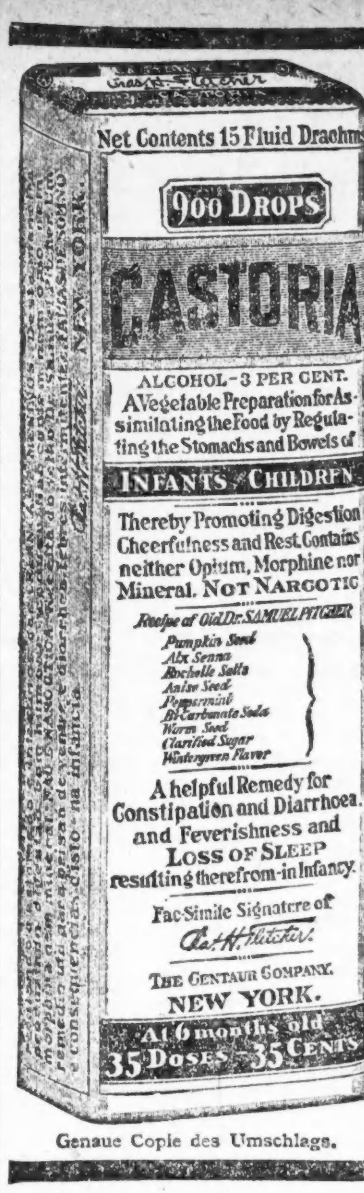
First Trust and Savings Bank

J. B. Forgan, Vorsitzer des Direktoriums
Emile K. Boisot, Präsident

Nordwest-Ecke Monroe und Dearborn St.

Kapital und Ueberschuß $10,500,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute Abend „Hasemanns Töchter“; morgen zum Zander-Benefiz „Hamlet“.

Heute und Donnerstag Abend wird Adolph L'Arronges vieraktiges Volksstück „Hasemanns Töchter“ den Spielplan im Bush Temple Theater beherrschen. Morgen Abend findet das Benefiz von Carl Zander statt, gegeben wird Shakespeares Tragödie „Hamlet“ mit folgender Rollenbesetzung:

Claudius, König von Dänemark........ Conrad Seidemann
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs........ Karl Zander
Polonius, Oberkämmerer........ Curt Bemisch
Ophelia, Tochter des Polonius.. Annie Sanders
Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlet's Mutter........ Louise Brückner
Horatio, Hamlet's Freund........ Adolf Stohe
Laertes, Sohn des Polonius.... Richard Leusch
Rosenkranz ⎫ Hofleute ⎧ James Brückner
Güldenstern ⎬ ⎨ Fredie Ambrogio
Osrick ⎭ ⎩ Willy Schubert
Marcellus ⎫ Offiziere ⎧ Hans Zoder
Bernardo ⎭ ⎩ Otto Ludwig
Francisco, ein Soldat........ Willy Schubert
Der Geist von Hamlet's Vater, weiland König Hamlet........ Adolf Heine
Fortinbras, Prinz von Norwegen.. Otto Ludwig
Erster Schauspieler........ Jose Danner
Zweiter Schauspieler........ Gustav Haussig
Dritter Schauspieler........ Hans Zoder
Erster Totengräber........ Fritz Sternau
Zweiter Totengräber........ Rudolf Schueler
Ein Priester........ Gustav Haussig
Spielleitung.... Conrad Seidemann

Die Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ wird am Samstag Abend,

Karl Zander als „Hamlet“.

am Sonntag Nachmittag Bahrs Komödie „Der Meister“ wiederholt. Am Sonntag Abend findet das Benefiz des Theaterkassirers Rudolf Vogel statt, der sich hierfür den dreiaktigen Schwank „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach auserwählt hat.

Der weitere Spielplan für die kommende Woche sieht folgende Aufführungen vor: Montag, „Die schöne Ungarin“; Dienstag, „Die spanische Fliege“; Mittwoch, „Die schöne Ungarin“; Donnerstag, als zehnter literarischer Abend dieser Saison, „Johannisfeuer“, Schauspiel von Hermann Sudermann, Gastspiel von Frl. Hannah Waizenegger vom Pabst-Theater in Milwaukee; Freitag, als Benefizvorstellung für Hermann Heller, „Der dunkle Punkt“, Lustspiel von Kadelburg und Presber.

Personal-Nachrichten.

— Herr L. A. Thiel, das Haupt der Firma Thiel & Co., 2125 Leland Ave., ist soeben von einem dreimonatlichen Aufenthalt in Orlando und Fort Myers, Florida, wieder nach Chicago zurückgekehrt. Herr Thiel pflegt schon seit einer Reihe von Jahren einen Teil des Winters in Florida zu verbringen.

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy..1 Cent
Price per Month......................................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year........$3.00
including "Sonntagpost"...............................$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago————Telephon: Franklin 5900————Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"..5 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"...$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Starke Polizeiaufsicht!

In Zurückweisung der in einem Teile der Presse, von Rednern usw. immer wieder aufgestellten Behauptung, das Justizdepartement sei zu milde in der Behandlung unrecht tuender „feindlicher Ausländer", erklärte gestern Generalanwalt Gregory, „die Geschichten daß gefährliche Spione von diesem Departement auf „Ehrenwort" (parole) freigelassen wurden, sind bedingungslos in jeder Hinsicht unwahr. Wirklich gefährliche Ausländer wurden festgenommen und internirt, sobald sie die Aufmerksamkeit der Regierungsbeamten erregten."

Generalanwalt Gregory verurteilte die seitens der Presse und des Publikums geübte Uebertreibung in der Meldung und Verbreitung von Spionen- und Sabotage-Gerüchten und wies darauf hin, daß an die vier Millionen feindliche Ausländer und Familienangehörige solcher in den Ver. Staaten leben. Er deutete an, daß er die Zahl der Vergehungen solcher gegen die sogenannten Kriegsgesetze als sehr gering erachte und gab der Ansicht Ausdruck, daß wahrscheinlich auch von „anderen Nationalen" (also von Eingewanderten usw., die mit deren Ursprungsländern Amerika nicht im Kriege liegt) „gefährliche Arbeit" getan wird; und forderte deshalb die Annahme der Preßvorlage, die eine Kontrolle der Bewegungen aller Personen über die Grenzen, bezw. die Häfen des Landes ermöglichen würde. Wenn im Publikum der Glaube verbreitet sei, daß die Behörden in der Verfolgung gefährlicher feindlicher Ausländer versagten, so sei das dem Ungenügen der Bundesgesetze zu danken und nicht einem Mangel an Tätigkeit seitens der zuständigen Beamten. Niemals zuvor sei das Land von Seiten der Bundesbehörden so gründlich unter Polizeiaufsicht gestellt (so throughly policed) gewesen wie eben jetzt.

* * *

Es wird nur Wenige geben, die es wagen wollten, dies öffentlich zu bestreiten. Es wird unter diesen Wenigen — unter all' den grundsätzlichen Nörglern, den Scharfmachern und Hetzern — nicht einen geben, der sich selbst, oder Gleichgesinnten gegenüber, nicht zugeben wollte: Der Generalanwalt hat Recht. Solch' scharfe polizeiliche Aufsicht wurde hierzulande, so lange die Republik besteht, noch niemals geübt — vom Bunde nicht und von keinem Staate und keiner Gemeinde.

Es wird auch viele geben, die mit Herrn Gregory durchaus übereinstimmen, wenn er sagt, die Presse und das Publikum übertrieben die Meldungen über Spionentätigkeit und Sabotage, und sehr viele, die da meinen werden, der Generalanwalt hätte sich gern deutlicher und schärfer ausdrücken und geradeheraus sagen dürfen, daß, was im Publikum von Spionenfurcht und -Hatz zu finden ist, dem Gehetze und den sensationellen Uebertreibungen und Falschmeldungen der Presse zu danken ist. Und daß dies nichts Gutes, sondern nur Schlimmes zeugen kann!

Eine große, gut organisirte Landespolizei (das ist heute unser Bundesgeheimdienst) und strenge polizeiliche Aufsicht waren früher jedem echten Amerikaner, und dem Durchschnittsamerikaner ein Dorn im Auge, erregten seine Spotlust und seinen Zorn, wo er sie beobachtete. Heute sind sehr viele, die weitaus meisten, nicht nur damit ausgesöhnt, sondern sehr zufrieden damit. Und sehr viele andere sind erfreut darüber, meinen und sagen, das habe dem Lande schon lange gefehlt, so mußte es kommen. Zu diesen aber werden in erster Reihe die Amerikaner deutschen Stammes und die Deutschen zu zählen sein, die zur Zeit noch feindliche Ausländer sind, da sie das Bürgerrecht noch nicht erwerben konnten, die aber im Lande zu bleiben gedenken, wenn ihnen die Möglichkeit bleibt!

Das große, gesunde deutsche Element der Bevölkerung ist sehr zufrieden mit der starken, glänzend organisirten Landespolizei, die wir Bundesgeheimdienst nennen. Es fürchtet sie nicht, weil es guten Gewissens ist und sie nicht zu fürchten braucht. Es freut sich ihrer, weil es an ihre Gerechtigkeit glaubt und in ihr einen Schutz sieht gegen ungerechte Verdächtigung, Böswilligkeit und Haß gegen den Mob-Geist. Es will die starke Organisation und ihre Tätigkeit nicht nur für die Dauer des Krieges aufrecht erhalten wissen, sondern auch nachher. Es war schon vor dem Kriege, als es des Schutzes nicht mehr bedürftig war als andere guten Bürgerelemente auch, für strengere Polizeiorganisation und Polizeiaufsicht. Denn es hatte längst erkannt, daß der Gesetzliebende und Wohlmeinende umso freier ist, je strenger und gewissenhafter die Gesetze durchgeführt werden und die polizeiliche Aufsicht ist. Nur die gesetzlosen, verbrecherischen Elemente haben diese zu fürchten, nur deren „Freiheit" wird durch sie beschränkt.

Solange die Polizei nur der Gerechtigkeit dient und nicht der Willkür, natürlich! Wenn sie sich darauf beschränkt, Uebeltäter zu verfolgen und sich's nicht beifallen läßt, die Freiheit des wohlmeinenden Bürgers zu beschränken. Wenn sie den Gesetzen und damit dem Volke dient und nicht etwa den Machthabern und herrschenden Klassen. Es ist ein Risiko bei der starken Polizeiorganisation und strengen Polizeiaufsicht. Aber das Risiko müssen wir laufen. Wenn die Republik nicht stark genug ist, die Bundespolizei auf dem goldenen Mittelweg zu halten, dann ist die Demokratie zu schwach, die Regierung zu führen. Daß sie sich als stark genug erweisen werde, das Extrem der Polizeiwillkür zu vermeiden, nachdem sie endlich das Extrem der Polizeiohnmacht überstand, das ist unser guter Glaube.

Eine Warnung für die Grocer.

Die Nahrungsmittelverwaltung ist gesonnen, streng auf die Durchführung der von ihr im Interesse der Sicherstellung des Volkes getroffenen oder noch zu treffenden Maßnahmen zu achten. Das erhellt aus verschiedenen Maßregelungen von Händlern in Lebensmitteln, die in den letzten Tagen bekannt geworden sind. Es handelt sich dabei nicht um Großhändler. Diese stehen schon seit geraumer Zeit unter strenger Kontrolle der Bundesbehörden und dürften daher nur ausnahmsweise in der Lage sein, sich einen unerlaubten Extraprofit zu verschaffen. Denn das Risiko, das sie im Falle des Betroffenwerdens laufen, ist zu groß. Den Kleinhändlern ist im gleichen Falle aber viel schwerer beizukommen und die Versuchung hier und da über die Stränge zu schlagen, ist für sie ungleich größer. Denn gewisse Kunden sind nur zu leicht bereit, ihnen höhere Preise für bestimmte Waren zu zahlen, wenn die Händler dafür hinsichtlich der behördlicherseits angeordneten Kaufbeschränkungen ein Auge oder gar alle beide zudrücken. Patriotisch gehandelt ist das allerdings nicht. Aber es soll bis vor kurzer Zeit doch recht häufig vorgekommen sein und kommt selbst heute noch zuweilen vor.

Die betreffenden Händler fühlten sich angesichts der Tatsache, daß es sich dabei in der Regel nur um kleine Warenpartieen handelte, sicher vor dem Arm der Nahrungsmittelverwaltung. Sie glaubten, daß diese sich mit solchen Kleinigkeiten nicht befassen würde. Aber in der richtigen Erkenntnis dessen, daß eine angemessene Ernährung des Volkes nur dann gewährleistet werden kann, wenn die zu diesem Zwecke erlassenen Vorschriften unter allen Umständen und bis ins Einzelne befolgt werden, hat die Nahrungsmittelverwaltung jetzt begonnen, auch den Kleinhändlern etwas schärfer auf die Finger zu sehen und an zweien von ihnen bereits ein Exempel statuiert. Der eine hat wegen Uebertretens der betreffenden Vorschriften seinen Laden einen Tag lang, der andere gar auf eine ganze Woche schließen müssen. Das kaufende Publikum wird den Behörden für ein derartiges Vorgehen Dank wissen. Denn den im Interesse der Allgemeinheit ergriffenen Maßnahmen müssen sich eben alle ohne Ausnahme fügen. Es geht nicht an, daß einzelne sich auf Kosten der übrigen durch Schleichhandel, welcher Art er auch sein mag, einen Vorteil verschaffen. Unsere Kleinhändler, vor allem die Grocer, sollten sich die erwähnten Fälle aber zur Warnung dienen lassen. Sie unterstehen vorläufig noch nicht der Lizenzpflicht; aber die Bundesregirung ist in der Lage, ihnen, wenn sie sich über ihre Anordnungen hinwegsetzen, die Warenzufuhr dadurch zu sperren, daß sie den lizensierten Großhändlern die Liefeung an sie untersagt.

Saloniki.

Saloniki, die alte griechische Hafenstadt, die zu Anfang des Weltkrieges und monatelang nach ihrer Besetzung durch die Alliirten eine so bedeutende Rolle in den Berechnungen der sich befehdenden Nationen spielte, wird heute nur noch selten in deren Berichten erwähnt. Die erzwungene Ausscheidung der meisten Balkanstaaten als Kriegsführende, der Friedensschluß zwischen Rußland und den Zentralmächten und die sich im Westen Europas vollziehenden Ereignisse haben die Aufmerksamkeit der Welt fast ausschließlich dem gewaltigen Ringen auf französischen Schlachtfeldern zugewendet. Gleichwohl lagert noch immer in und um Saloniki eine Alliirten-Armee, die auf 500,000 bis 600,000 Mann geschätzt wird und welche durch die abwechselnd sumpfige, sandige oder gebirgige Beschaffenheit des anstoßenden Landgebiets an der Entfaltung wirksamer militärischer Tätigkeit behindert wird. Aber nicht nur die ungewöhnlich großen Transportschwierigkeiten, sondern auch die Verpflegung dieser beträchtlichen Truppenmenge stellen an die Alliirten außerordentliche Anforderungen, in der Tat so sehr, daß die wiederholt in Erwägung gezogene Wiedereinschiffung der Armee hauptsächlich nur in Hinblick auf die Lage Griechenlands unterblieben ist. Nicht mit Unrecht wird befürchtet, daß Griechenland, sich selbst überlassen, zum Kampfplatz der Anhänger des früheren Königs Konstantin und der Regierung Venizelos werden würde, die dort selbst unter dem Schutze der Kanonen der Alliirten nur mit Mühe die Ordnung aufrecht zu erhalten vermocht hat.

Von der noch vor wenigen Jahren so blühenden Hafen- und Handelsstadt, die Griechenland im Jahre 1912 von türkischer Herrschaft befreite, steht heute nur noch ein kleiner Teil. Die große Feuersbrunst hat vor einem Jahre die wichtigsten und wertvollsten Gebäude und Anlagen in Asche gelegt, die Bevölkerung ist der Mehrzahl nach fortgezogen, und die größtenteils obdachlos gewordenen Truppen haben sich in den umliegenden Sandhügeln zeitweilig Hütten errichtet. Viele geschichtliche Denkmäler, die mit den Namen von Philip von Mazedonien, Alexander der Große und dem Apostel Paulus verknüpft waren, sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Stadt ist reich an derartigen Erinnerungen. Sie war der Ruheplatz der Legionen des Perserkönigs Xerxes auf ihrem Marsche nach Athen. Sie wurde von den Türken nach langer Belagerung im Jahre 1430 erobert, die sich dort nahezu fünfhundert Jahre behaupteten. Westlich liegt Palatitza, das Pella des Altertums, wo Alexander der Große geboren wurde, und östlich Kavala, das Neapel der antiken Zeit, wo Saulus, dem Rufe „Komm' herüber nach Mazedonien und hilf uns" Folge leistend, zuerst Fuß auf europäischen Boden setzte. Unter der türkischen Herrschaft hat Saloniki nur wenig zu leiden gehabt, und obwohl zahlreiche Kirchen in Moscheen umgewandelt wurden, sind die Denkmäler der christlichen Zeit mit großer Schonung behandelt worden. Die Stadt ist reich an Kunstwerken aus frühchristlicher Zeit, besonders wunderbaren Mosaiken. Diejenigen der St. Georg-Kathedrale, die im Jahre 587 fertiggestellt wurde, sind von hervorragendem künstlerischem Wert, und weisen noch heute ihre brillianten, harmonischen Farben auf. Glücklicherweise ist diese Kirche von den Flammen verschont geblieben; eine noch ältere Kirche, die des St. Demetrius, wurde jedoch gänzlich vernichtet. Sie war eins der berühmtesten Meisterwerke byzantinischer Baukunst, und ihr Inneres war mit Marmor in verschiedenen Farben bedeckt, der zu schwierigen Mustern vereint war. An vielen Plätzen sind noch Reste der Wälle zu sehen, die von Griechen, Römern und Venetianern errichtet wurden, und in der Umgegend der Stadt befinden sich zahlreiche Hügel, welche über Gräbern längst vergessener Helden errichtet wurden. Einige von diesen sind erforscht worden, und haben sich reich an wertvollen Reliquien erwiesen. Zweifellos befinden sich unter den Soldaten der Alliirten zahlreiche Männer, die, wenn sie dem Leben erhalten bleiben sollten, archaeologische Expeditionen in der hoffentlich nicht fernen Zeit zu unternehmen gedenken, wenn wieder Frieden auf Erden herrschen und Mars aufs Neue Minerva den Thron eingeräumt haben wird.

Verkürzt den Krieg. Je eher die unwiderstehbare Macht unserer großen Republik organisirt und zur Geltung gebracht wird, desto eher wird der Krieg sein Ende erreichen. Jeder in Regierungssicherheiten angelegte Dollar trägt zur Verkürzung des Krieges bei, und dient der Rettung des Lebens von amerikanischen Soldaten und Seeleuten. Kauft Freiheitsbonds!

* * *

Skandinavische Einfuhr. — Wie gewaltig die Einfuhr der skandinavischen Länder aus den nicht zu den Mittelmächten gehörigen Ländern gestiegen ist, davon machen sich nur wenige eine richtige Vorstellung. Der Export der Ver. Staaten dorthin hat sich beispielsweise seit August 1914 vervierfacht. Das kleine Dänemark führt im Jahre 1914 nur für $95 Mais aus den Ver. Staaten ein. Im letzten Fiskaljahre hat dieser Import den Wert von neun Millionen Dollars erreicht. Nun darf man allerdings annehmen, daß Dänemark, das eine sehr ansehnliche Viehzucht betreibt, viel Viehfutter braucht. Aber für ein Land, dessen gesamte Einwohnerschaft nur drei Millionen Seelen beträgt, scheint jene Summe recht hoch zu sein. Im Jahre 1914 verkauften die Amerikaner den Dänen Mehl im Werte von einer halben Million Dollars. Im Jahre 1916 war der Wert dieser Ausfuhr auf sieben Millionen Dollars gestiegen. Kupfer führte Schweden im Jahre 1914 für zweieinhalb Millionen Dollars ein, im Jahre 1916 dagegen für sechs und eine halbe Million. Die Kupfer-Einfuhr Norwegens belief sich im Jahre 1914 auf $2000, im Jahre 1915 auf zwei Millionen und im Jahre 1916 auf eine Million Dollars. Diese Ziffer war bis zum letzten Fiskaljahre auf vier Millionen angewachsen.

Heute mir morgen dir.

Den Wald vor Bäumen nicht seh'n,
Das kann gescheh'n! —
Doch an den Stämmen die Stirn sich blutig rennen
Und doch nicht erkennen,
Daß man im dichtesten Walde sich verirrt....?
Auch das passirt! —

„Es gibt keinen Uebelstand, dessen Beseitigung durch Pöbelherrschaft zulässig ist."

Abraham Lincoln.

Deutschamerikaner! Aufgepaßt!

Ein Mann in Penobscot behauptet, daß Fische Verstand haben. Ein Beweis dafür: sie sind stumm.

Und wiederum kündigt „die göttliche Sarah" ihr letztes Auftreten an. Rechnet auf amerikanische Pietät dem Alter gegenüber!

Wenn jetzt zwei Deutsch-Geborene in Cleveland, wie von dort berichtet wird, sich öffentlich in ihrer Muttersprache deutsch unterhalten, kann es ihnen passiren, daß ihnen jemand eine Karte in die Hand drückt, auf der die Fragen gedruckt sind: „Sind Sie ein loyaler Amerikaner? Können Sie die Sprache der Ver. Staaten sprechen? Wenn so, warum wählen Sie dann die Sprache des Feindes? Tun Sie es, um dem Feinde zu helfen?" Und dann kommt hinterher die Aufforderung: „Beweisen Sie Ihre Loyalität und Ihren Patriotismus dadurch, daß Sie beständig die Sprache Ihres Adoptivlandes sprechen." Es ist die „American Protective League" in Cleveland, die, ihren angeblich 1400 Mitgliedern diese Karten zugeteilt hat, damit sie davon gelegentlich Gebrauch machen.

In fast jedem deutschen Kriegsbericht wird rühmend die Tapferkeit der Engländer hervorgehoben. Ein Zeugniß, das beiden Seiten zur Ehre gereicht!

England und Frankreich haben 100 Millionen Bushels Weizen in Australien zu $1.54 per Bushel angekauft. Was sagt der amerikanische Farmer, der noch nicht mal mit $2.20 zufrieden ist, zu dem Preis?

Gestern beobachteten wir im Lincoln Park ein Automobil, das mit nur acht Meilen Geschwindigkeit fuhr. — Nachschrift. Der eine Gummireifen war schadhaft.

So rächt sich alle Schuld auf Erden.

Der Mann in Philadelphia, der, wie wir kürzlich berichteten, für die Beerdigung eines Hundes $500 (Fünfhundert Dollars) ausgab, wünscht jetzt, er hätte den Vierbeiner vom Abdecker verscharren lassen. Bisher sind Bettelbriefe bei ihm eingelaufen, die insgesammt Bitten um $319,000 enthalten. Auch haben ihm nicht weniger als 28 Fräulein und Wittwen Herz und Hand zur Verfügung gestellt. Wahrscheinlich sind dies Damen, die durch seine Geldvergeudung für die Beisetzung des Köters bis ins tiefste Innerste gerührt worden sind.

An' Aepfelmost, a' Biaramost,
Ihr Leutla, des is fei',
Und Heidelbeer und Schnaps derzua,
No hoißt ma's Bordeauxwei'!

Das „Albany Journal" schreibt: „Majorität beweist nicht immer das Recht. Auch die Mehrheit kann im Unrecht sein." — Schiller sagte das schon poetischer und kraftvoller: „Mehrheit ist der Unsinn, Verstand ist stets bei wen'gen nur gewesen."

Um nicht zum Militär einrücken zu müssen, hat sich bei Cumberland, Md., ein junger Mann Namens Cannon erschossen. Pulver und Blei und ein martialischer Name verschwendet.

In einem kalifornischen County wird die Erteilung von deutschem Unterricht als ein Vergehen geahndet. Woher soll schließlich die Regierung Uebersetzer nehmen, wenn nur noch Englisch gelehrt wird?

Swift & Co. dürfen 30 Tage lang keinen Eierhandel treiben. Herr Hoover hat gefunden, daß dort etwas — faul war.

„Die illoyalen Zeitungen erscheinen nicht in deutscher Sprache. Sie sind unter den Blättern zu suchen, die in der Sprache des Landes gedruckt sind. Sie sind es, die Zwietracht säen, Unrast heraufbeschwören, die nationale Einheit bedrohen." („Wächter & Anzeiger.")

Pennsylvania hat nun auch eine Kongreßkandidatin. Es ist Frl. Cora Birler von Lancaster County, die sich um ein Abgeordneten-Mandat „at large" bewirbt, als Bewerberin vorläufig für die Nomination in den Mai-Primärwahlen.

Die Leserin einer New Yorker Zeitung schreibt: „Ich liebe die zu guten Männer nicht." — Also es gibt wirklich derartige Männer?!

Wenn die Counties und die Countybeamten für jeden Lynchfall gehörig blechen, und die Beamten außerdem noch „sitzen" müßten, würde man wahrscheinlich bald nichts mehr von der Lynchjustiz hören.

Der Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte, aber der Ungerechte hat dann gewöhnlich den Regenschirm des Gerechten „geliehen".

Germania, ein Ort in Jowa, hat seine volle Kriegsanleihe-Quote gezeichnet. Einer jener seltenen Fälle, da dieser Name nicht als anstößig beanstandet werden wird.

Ein jeder hatt' ein Ideal
Ein Mal.
Den Meisten ging es flöten
In Nöten.
Wohl dem, der einen Teil behält
Trotz Welt!

— Kunststraße. — „Also die Zigarren machen vier Mark. Bitte, mein Fräulein, können Sie mir auf ein Sechsmarkstück herausgeben?" — „Aber das gibt's ja gar nicht!" — „Nun, dann bleib' ich einstweilen schuldig!"

Leset die „Sonntagpost"

Für die gute Sache.

Der „Deutsche Zweig" der Freiheitsanleihe arbeitet mit Erfolg.

Gut besuchte Versammlung.

In Chicago haben bis jetzt 38,389 Personen nahezu 38 Millionen Dollars gezeichnet, also 28⅓% der für Cook County angesetzten Quote.

Auch die gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle unter dem Vorsitz von Herrn Ernst Kußwurm abgehaltene Versammlung erfreute sich wieder einer außerordentlich regen Teilnahme. Der Vorsitzende teilte gleich zu Anfang mit, daß bereits im Laufe der Woche viele sehr günstige Berichte eingelaufen seien von solchen Herren, die im Interesse des deutschen Zweiges der „Foreign Language Division" zum Ankauf von Anteilscheinen der dritten Freiheitsanleihe tätig sind. Ferner machte Herr Kußwurm darauf aufmerksam, daß zweifellos von deutschen Privatpersonen und auch von deutschen Angestellten in Geschäften und selbst in deutschen Verbänden viele Liberty Bonds gekauft werden, ohne daß das dem deutschen Zweige mitgeteilt würde. Wer nun auch in Zukunft vielleicht nicht die Gelegenheit hat, seinen Bond von einem deutschen Verkäufer oder in den Verkaufsplätzen, wie Cosmopolitan Bank, „Abendpost" und anderen, zu erstehen, der sollte wenigstens Herrn Kußwurm, City Hall Square Bldg., 7. Stockwerk, davon benachrichtigen, bevor er anderswo kauft. Des Weiteren berichtete der Vorsitzende, daß sich in der Cosmopolitan Bank, Clark und Division Straße, die Arbeiten so angehäuft hätten, daß sie, trotzdem mehr Clerks angestellt wurden, die Arbeiten kaum bewältigt werden können. Dort werden eben erfreulicher Weise gerade sehr viele Anmeldungen zum Kauf von Liberty Bonds zu geringen Beträgen gemacht, und deshalb werden junge Damen, die die Zeit dazu erübrigen können, freiwillig ersucht, sich zu melden, um in den Stunden von 1 bis 5 Uhr Nachmittags behilflich zu sein. Bezahlt wird Niemand, auch für Schreibmaterial und dergleichen soll der Regierung vom „Deutschen Zweige" kein Cent berechnet werden.

Der frühere Richter Michael F. Girten, der es übernommen hatte, unter den deutschen katholischen Gemeinden zugunsten der dritten Freiheitsanleihe zu wirken, konnte berichten, daß er ein sehr verständnißvolles und erfreuliches Entgegenkommen gefunden hätte. Eine ganz besondere Genugtuung sei es für ihn gewesen, daß auch der Erzbischof Mundelein vollständig damit einverstanden sei, daß dem deutschen Zweige der „Foreign Language Division", für das, was er tue, auch die Anerkennung zuteil werden müsse. Herr Girten versicherte, daß die deutschen katholischen Gemeinden sicherlich ihre Pflicht erfüllen würden. Auch der Pastor F. H. Krohne von der Gethsemane-Gemeinde und einige andere Herren hielten ähnliche Ansprachen.

Gestrige Zeichnungen.

Von Vereinigungen und dergleichen wurden gestern folgende Beträge angemeldet:

Cosmopolitan Bank in dieser Woche	$175,000
German Club	34,700
Unabhäng. Orden der Ehre	350
Gegenseitiger Unterstützungsverein	2,000
Badischer Unterstützungsverein	1,450
Deutsche Freimaurer	4,300
Schützenverein	8,800
Abendpost	20,000
Frauencomite	50,000
Gegens. Unterstütz.-Verein, 2. Sektion	400
Wollenberger & Co.	26,000
Rheinischer Verein	200
Orden der Harugari	1,500
Heine Männerchor	250
Senefelder Liederkranz	6,000
Independent Oddfellows	5,000
Arion Männerchor, Südseite	1,000
Verein Deutsche Presse	2,700
Sängerlust	1,600
Goethe Männerchor	750
Deutsche ev.-luth. Friedensgemeinde	400
Lincoln Turnverein	2,800
Sozialer Turnverein	2,700
Junger Männerchor	2,000
Krankenunterstützungsverein	100
Concordia Männerchor	1,000
Schleswig-Holsteiner Sängerbund	1,950
Concordia Loge	3,900
Plattdeutsche Gilden	8,350
Aurora Turnverein	300
Ev. Gethsemane-Kirche (Pastor F. H. Krohne)	700
Eitel Bros.	15,000
Ev. Johannes-Gemeinde (Pastor Alfred Meyer)	13,000
Deutscher Fleischergesellen Unterstütz.-Verein	250
Englewood Turnverein	2,900

Optimistische Berichte.

Die zweite Woche der Kampagne für die 3. Freiheitsanleihe begann gestern mit zuversichtlichen Berichten aus allen Teilen des 7. Bundesreservebankbezirks. Unter den Teilen, die den Bezirk bilden, hat Jowa soweit den größten Teil der Quote, die ihm zugedacht ist, aufgebracht. Illinois steht an zweiter Stelle. Chicago nimmt den vorletzten und Wisconsin den letzten Platz ein. Im ganzen Bankbezirk sind $131,657,100 von 423,551 Personen gezeichnet worden d. h. 30.98 Prozent des Gesammtbetrages von $425,000,000, der vom ganzen Bankbezirk erwartet wird. In Chicago haben, wie Alwin F. Kramer, Sekretär der hiesigen Kampagneorganisation, erklärt, 38,389 Personen $35,744,450 gezeichnet d. h. 28.33 Prozent der Cook County zugedachten Quote von $126,180,000. Doch sind nichtamtlich noch weitere Zeichnungen im Betrag von ungefähr $7,000,000 gemeldet. In Illinois außerhalb von Cook County sind 87,069 Bonds zum Nennwert von $22,369,650 abgesetzt worden. Das sind 42.37 Prozent der Quote, die dieser Teil des Bundesreservebankbezirks aufbringen soll.

In Jowa haben 159,443 Personen $37,694,600 gezeichnet oder 53.05 Prozent der Quote. In Indiana haben 69,990 Personen Bonds im Wert von $17,367,500 angekauft, was 32.20 Prozent der Quote des Staates ausmacht. Michigan hat $22,061,250 gezeichnet, die sich auf 71,644 Personen verteilen. Das sind 29.18 Prozent der Quote des Staates. Wisconsin endlich hat $6,133,850 gezeichnet, die sich auf 30,085 Personen verteilen. Das sind 13.45 Prozent der Quote des Staates.

Nachrichten aus Jowa zufolge, die vom Kampagneleiter für den Staat C. H. McNider herrühren, ist die Quote des Staates ganz beträchtlich überzeichnet. Ein County hat 415 Prozent seiner Quote gezeichnet. 20 Counties haben 200 Prozent ihrer Mindestquote gezeichnet. Nur fünf Counties haben ihre Quote nicht überschritten.

Mehr als ein Drittel der Quote für den ganzen Bezirk ist amtlich gezeichnet. Es wird angenommen, daß die Hälfte, wenn nicht gar zwei Drittel, des Mindestbetrages für den Bezirk gesichert sind.

Zeichnungen in kleineren Beträgen waren gestern die Regel für Chicago. Sie trugen außerordentlich dazu bei, den Gesammtbetrag für Chicago zu erhöhen. Unter größeren Beträgen, die gestern gezeichnet wurden, sind die folgenden zu nennen:

Universal Portland Cement Co.	$225,000
Union Life Ins. Co. von New York	130,000
Offiziere und Zivilangestellte des Chicagoer Quartieramts	125,000
S. Silberman & Son	105,000
Stanley McCormick	100,000
Central Mfg. District Bank	100,000
Chicago National League Baseball Team	100,000
Harris Bros.	100,000

Ist gut patriotisch.

Morgen Abend veranstaltet die ev.-luth. St. Lukas Gemeinde, die von Pastor Boecler bedient wird, in ihrer Schulhalle an Greenview und Belmont Ave. eine große patriotische Versammlung im Interesse der 3. Freiheitsanleihe, zu der Jedermann willkommen ist. Es ist für diese Versammlung ein schönes musikalisches Programm aufgestellt worden, auch werden tüchtige Redner Ansprachen halten; Zeichnungen auf Freiheitsbonds werden von einem aus den Herren M. Frieser, H. Ellermann, Th. Schlake, C. Bornhoeft, L. Pfeifer, H. Gerth, D. Frieser, G. Giese, M. Daib, A. Grams, O. Junge und J. Bork bestehenden Komite entgegengenommen werden, das in wenigen Tagen schon Bonds im Gesammtbetrag von $10,000 abgesetzt hat, fast ausschließlich unter den Mitgliedern der Gemeinde, obschon diese der großen Mahrzahl nach nicht der begüterten Klasse angehören. Die St. Lukas Gemeinde ist überhaupt sehr patriotisch, mehr als 50 ihrer jungen Leute stehen unter den Waffen, die 400 Kinder ihrer Schule gehören fast alle zum Junior Roten Kreuz, der 200 Mitglieder starke Frauenverein hat sich dem Roten Kreuz angeschlossen und ist eifrig für dieses tätig.

Paul O. Stensland gestorben.

Sein Streben, die Einleger seiner Bank zu entschädigen, durch Tod verhindert.

Sein Streben, die Einleger der Milwaukee Ave. - Staatsbank, deren Präsident er war, vollauf zu entschädigen, hat Paul O. Stensland nicht in Erfüllung gehen sehen. Der Tod trat dazwischen. Gestern ist der 71-jährige Greis in der Wohnung seiner Schwägerin, Frau Lindseta, Nr. 2249 N. Lawndale Ave., nach einjährigem Leiden gestorben. Stensland erfreute sich in den langen Jahren seiner geschäftlichen Tätigkeit in Chicago des unbegrenzten Vertrauens des Publikums, um so größer war die Ueberraschung, als vor etwa einem Jahrzehnt die von ihm geleitete Milwaukee Ave. State Bank verkrachte und Stensland flüchtig wurde. Er wurde in Tangier, Nordafrika, ergriffen, bekannte sich schuldig und büßte sein Verschulden im Zuchthause. Die Einleger erhielten durch den Masseverwalter im Laufe der Jahre siebzig Prozent ihrer Einlagen; viele wertvolle Liegenschaften wurden, wie es heißt, ungemein billig verkauft, und Stensland versicherte später, er wäre im ersten panischen Schrecken geflohen, hätte Dollar für Dollar bezahlen können. Die Schuldenmasse der Bank war $800,000; Stensland selbst hatte, obwohl er Gelegenheit hatte, weit mehr sich anzueignen, nur $30,000 genommen. Seit seiner Begnadigung war es sein einziges Streben, die Verluste der Gläubiger auszugleichen, und seine Angehörigen opferten zu dem Zweck alle ihr Habe, die sie vom Vater in früheren Zeiten erhalten hatten. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß Stensland ein Opfer widriger Umstände geworden, gar nicht so schuldig gewesen sei, wie es nach dem starren Buchstaben des Gesetzes der Fall zu sein schien.

Wird kein Hospital.

Manager Dewey vom Edgewater Beach Hotel erklärt Gerücht für unwahr.

Im lokalen Teil der „Abendpost" wurde vor einigen Wochen berichtet, die Regierung trage sich, wie aus sonst gut unterrichteter Quelle verlaute, mit dem Plane, zwei große hiesige Hotels, das eine davon das Edgewater Beach Hotel, 5349 Sheridan Road, zu übernehmen, um sie in ein Hospital oder Genesungsheim für verwundete Krieger umzuwandeln. Manager W. M. Dewey vom Edgewater Beach Hotel ersucht die Redaktion der „Abendpost", festzustellen, daß weder jetzt noch früher irgendwelche Unterhandlungen zwischen der Hotelleitung und der Regierung zwecks Uebernahme des Hotels zu dem besagten Zweck im Gange waren, daß also jenes Gerücht jeder tatsächlichen Begründung entbehre.

Leset die „Sonntagpost"

Alte Jahrgänge deutscher Zeitschriften und Witzblätter
(bis 1890 zurück), sowie gut erhaltene deutsche Bücher werden gesucht von
Koelling & Klappenbach
206 West Randolph Str.
22maX*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Paul J. Weber

am 13. April 1918 im Alter von 62 Jahren in seinem Heim, 3840 No. Central Park Ave., gestorben ist. Die sterbl. Ueberreste liegen aufgebahrt am Mittwoch, 17. April, Nachm. 1 Uhr, in der Lincoln Turnhalle; Leichenfeier Nachmittags 2 Uhr von den Mitgliedern der Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M. Lincoln Turnverein, Harmonie, Schwaben-Verein und -Zirkel; Beerdigung auf dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Weber, geb. Johner, Gattin. **Paul jun., Frank, William, Alfred, Otto,** Kinder, nebst Gattinnen und sieben Enkeln.

Wegen Sitze bitte aufzurufen: Irving 4664. Freunde sind gebeten, sich in der Halle zu versammeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elizabeth Schimmel

am 15. April nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3641 So. Hoyne Ave., aus nach der evang. St. Philippus-Kirche (Pastor A. Fleer), von da mit Autos nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. W. Pfeiffer, Frau W. J. Momert, Töchter, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gottlieb Schoenemann

am 15. April 1918 im Alter von 67 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5158 Montrose Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Lucilie Schoenemann, geb. Henneman.

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge diene hiermit zur Nachricht, daß es dem A. B. a. W. gefallen hat, unseren geliebten Bruder

Paul J. Weber,

wohnhaft 3840 N. Central Park Ave., nach kurzem, schwerem Leiden am Sonnabend, den 13. d. M., nach dem e. O. abzurufen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr, von der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Die Brüder sind daher freundlichst ersucht, sich am Mittwoch Nachm. punkt 1 Uhr in unserem Tempel einzufinden um dem verstorb. Bruder die letzten maurerischen Ehren zu erweisen. Diejenigen Br., welche sich an dem Gefolge zu beteiligen wünschen, sind ersucht, dieses dem Sekretär durch Telephon, Wellington 4336, bis spätestens Mittwoch, 10 Uhr Vorm., mitzuteilen.

Theodore Remane, Ehrw. Mstr.
Alex Lampe, Sekretär.

Todesanzeige.

Gesangverein Harmonie.

Unseren Mitgliedern hiermit zur traurigen Nachricht, daß unser beliebtes, langjähriges, treues Mitglied

Paul Weber

unerwartet schnell gestorben ist. Die Sänger sind ersucht, sich in Corpore am Mittwoch, den 17. April 1918, Nachmittags 1 Uhr, in der Lincoln Turnhalle einzufinden, um dem dahingeschiedenen Sänger die letzte Ehre zu erweisen.

Emanuel Gall, Präsident.
Bruno Knecht, Sekretär.

Todesanzeige.

Eintracht Loge Nr. 5, Orden der Herm.-Schw.

Den Schwestern und Beamten zur Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere Schwester

Elisabeth Schimmel

zu sich zu rufen. Begräbniß findet statt am 17. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 3641 S. Hoyne Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle.

Elise Hegelmeier, Präsidentin.
A. Cullerton, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen und Bruder

Frank Havranek

am Montag, 8 Uhr Morgens, nach kurzem Leiden im Alter von 1 Jahr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, um 8:30 Morg., vom Trauerhause, 1820 W. 22. Place, nach der St. Pauls-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und **Mathilda Havranek,** Eltern. **Johann** und **Katherina,** Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Meško

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. April statt um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 4063 S. Wells Str., nach der St. Georgs-Kirche, von dort per Autos nach St. Mary's Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Susie, Edward und **Joseph Meško,** nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

Wilhelmine Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Schimmel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, 1¼ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3641 Hoyne Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle, um der verstorb. Schwester das letzte Geleit zu geben.

Wilhelmine Dorn, Präsidentin.
Emma Seelig, Sekretärin.

Todesanzeige.

Vereinigte Damen von Chicago.

Den Schwestern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Meta Waterstratt

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1530 N. Wood Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

E. Giermann, Präsidentin.
A. Paulsen, Sekretärin,
2061 N. Oakley Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Tante

Minnie Gregort,

Gattin des verstorb. Henry Gregort, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, Nachm. 2 Uhr, von Ahlgrims Kapelle, 1918 W. 21. Str., mit Autos nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bittet:

Albert W. Runge, Enkel,
5354 Bishop Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Christine Quensel, geb. Staats,

im Alter von 94 Jahren 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 2:30 Nachm., von 4930 W. Walton Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Tochter:

Frau Christine Rollberg.
dimi

Todesanzeige.

Turnverein Lincoln.

Am 13. April ist unser allbekannter Turnbruder

Paul Weber

gestorben. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von der Lincoln Turnhalle nach dem Montrose-Friedhof.

H. A. Wiedenhoft, Sprecher.
Carl Simon, Sekretär.

Henry Schoellkopf Sons
— Importeure —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Echte holländische Matjes-Heringe, Filet - Heringe in Wein - Sauce, Geräucherter Lachs in Scheiben, Brabanter Salz-Sardellen, Reines Gänseschmalz, Schweizer Käse, Limburger, Handkäse, Liederkranz-Käse, Importirter Roquefort Käse, Feinste Cervelat- u. Salami-Wurst, Geräucherte Braunschw. Mettwurst, Landjäger, Thüringer Bratwurst, Geräucherte Blut- u. Leberwurst, Neuer Vermont Maple Syrup, Deutscher Hafer-Kakao, Getrocknete Pilze, Rosenpaprika, Deutscher Waldmeister, Linsen, Hirse, Buchweizen-Grütze. Frische Blumen- und Gemüse-Samen, Alle Sorten Frucht- und Ziersträucher, Gladiolus, 25c das Dutzend, Tuberosen, 25c das Dutzend, Feinster Rasengras-Samen.
ap11,dosondi*

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Paul J. Weber

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 17. April, auf dem Montrose-Friedhof. Begleitung in Autos von der Lincoln Turnerhalle, 1005 Diversey Parkway, Nachm. um 2 Uhr. Abfahrt vom Vereinslokal, 820 N. Clark Str., 1 Uhr 30.

Emanuel Gall, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Sophia Hilmes, geb. Koechel,

am 14. April 1918 in ihrem Heim, 1758 West 21. Pl., im Alter von 83 Jahren plötzlich gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry W. Hilmes, Gatte. **Frau Elizabeth Biermann, Frau Elizabeth Jennings, Fred, William** und **Frank Hilmes,** Kinder. **John Koechel,** Bruder.

Zeit der Beerdigung wird später bekannt gegeben.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernest P. G. Deckow

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. April, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1566 No. Hoyne Ave., mit Automobilen nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emmy Deckow, Gattin. **Ernest, Ella, Hattie** und **Wellville Deckow,** Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Julius Pahl

am Sonntag, den 14. April 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. April statt, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4353 S. Whipple Str., nach der St. Mauritius Kirche, von dort mit Autos nach dem St. Marien Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Bertha Pahl, geb. Witt, Gattin. **Margarethe** u. **Mathew Pahl** und **Frau Anna Meyers,** Kinder, nebst Verwandten. m i

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Albertina Kopelke, geb. Hinz,

(Gattin des verst. Carl Kopelke) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1414 Otto Str., mit Autos nach dem St. Lukas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

William, Ferdinand, Frau L. Jasper und **Frau F. Villwock,** Kinder. **Frances Kopelke, Bertha Kopelke,** Schwiegertöchter. **Ludwig Jasper,** Schwiegersohn. m i

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Otto Koschnick

am Montag, den 15. April, im Alter von [illegible] Jahren im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2622 So. Troy Str., am Mittwoch, den 17. April, um 2 Uhr Nachm., nach dem Bethania Friedhof, mit Autos. Die betrübten Hinterbliebenen:

Carl und **Rosa Koschnick,** geb. Baß, Eltern. **Frank, Charlie, Emma, Minnie** und **Edward,** Geschwister. **George Tauke, Frank Rose,** Schwiegersöhne. modi

Danksagung.

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Tochter

Anna Wigger, geb. Salvator,
Salvator Familie.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Franz Fritz,

welcher heute vor zwei Jahren, am 16. April 1916, gestorben ist.

Es weht um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich an deinem Hügel steh',
So kann ich es doch nicht begreifen,
Daß du so schnell von uns gingst.
Doch gönnen wir dir die ewige Ruh',
Im Himmel ist ein Wiederseh'n,
Da gibt es keine Trennungsstunde,
Da werden wir uns ewig freu'n.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin: **Emma Fritz,** geb. Morsch.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 363.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
17ma3mt2

Bush Temple Theater
Telephon: Superior 4819.
Dienstag, den 16. April
„Hasemann's Töchter".
Mittwoch, den 17. April,
Benefizabend für Karl Zander:
„HAMLET"
Donnerstag, den 18. April,
„Hasemann's Töchter"
In Vorbereitung: Sonntag, den 21. April, Abends 8.15, Benefizabend für den Theaterkassierer Rudolf Vogel: „Die spanische Fliege".
modi

Nordseite Turnhalle.
820—826 N. Clark Str.
Tüchtiger Mann gewünscht, um Wirtschaft sammt Ausstattung zu übernehmen. Karakter und einnehmende Persönlichkeit sind Hauptbedingung. Muß Sicherheit stellen. Schriftliche Bewerbungen unter Angabe früherer und jetziger Tätigkeit, sowie Referenzen zu senden an: Board of Trustees, C. T. G., c.o. Henry Schoellkopf, 311 W. Randolph Str.
dimi

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Leset die „Sonntagpost"

Bevo

A BEVERAGE

—das Haus-Getränk

Neben seiner Beliebtheit in Apotheken, Fontänen und Restaurants hat Bevo im Heim freundliche Aufnahme gefunden. Ein Familiengetränk—eine Erfrischung für Gäste—ein Tischgetränk, das mit allen Speisen genossen werden kann. Als ein Wink betreffs des Sonntags-Suppers — Süßer, roter oder grüner Pfeffer, gefüllt mit Rahmkäse, gehackten Nüssen oder Oliven, auf Salatblättern servirt. Französische Dressing. Kaltes Fleisch. Geröstete Crackers. Bevo für Jedermann. Ein Getränk, das so gut wie kein anderes alkoholfreies Getränk schmeckt. Rein, gesund und nahrhaft.

Bevo — das Getränk für das ganze Jahr.

Verkauft nur in Flaschen und ausschließlich auf Flaschen gezogen von

ANHEUSER-BUSH—ST. LOUIS

24B

Lieber Besuch.

H. H. Vogt & Co. wollen ihn in 5 Monaten 4 Mal erhalten haben.

Vor Oberrichter Kersten wurde heute mit der Auswahl der Geschworenen begonnen, die über William McGrath und James O'Brien zu Gericht sitzen sollen. Die Angeklagten sind zwei kaum dem Knabenalter entwachsene Burschen, die des Raubüberfalles unter Bedrohung mit einer todbringenden Waffe angeklagt sind. Die Staatsanwaltschaft behauptet, daß die Angeklagten nicht weniger als 3 Raubüberfälle auf das Viktualiengeschäft von H. H. Vogt & Co. ausgeführt hätten. Am 13. Dezember sprachen sie angeblich in dem Nr. 4446 S. Ashland Ave. gelegenen Geschäfte vor, hielten den Eigentümern H. H. Vogt und Rudolf Arnold Schießeisen unter die Nase, entnahmen dem Kassenapparat $30 und der Tasche des Herrn Arnold $215. Ermutigt durch diesen glücklichen Griff wiederholten sie dann nach der Behauptung der Staatsanwaltschaft ihren Besuch am 24. Dezember und erbeuteten dabei $24. H. H. Vogt, der bei dem letzten Besuch in seinem Geschäftslokal war, wurde, ehe die Banditen das Lokal verließen, in den Kühlraum gesperrt. Die Firmeneigentümer behaupten, daß sie in den letzten 5 Monaten vier Mal ausgeplündert worden sind.

Vor Richter McGoorty und Geschworenen haben sich im Kriminalgericht zwei Bahnpolizisten der Chicago & Northwestern Bahn, Frank King und Casimir Werner, sowie der Fuhrmann Joseph Merkot wegen angeblichen Einbruchs in einen Frachtwagen der genannten Gesellschaft zu verantworten. Der Einbruch ist der Anklageschrift gemäß am 17. November ausgeführt worden, und dabei wurden 11 Uniformröcke, 180 Dutzend Eier, 3 Kisten Zuckerwerk, 56 Schallplatten, 108 Taschentücher und 12 Kehrbesen, alles Gegenstände, die an einen Militärposten befördert werden sollten, gestohlen. Die Angeklagten stellen den Einbruch in Abrede.

Gegen Thomas F. McFarland, Mark P. Bransfield und William J. Cline, Direktoren und Eigentümer der Auburn Park Bank, erhoben die Großgeschworenen heute abermals eine Anklage, und zwar die auf Unterschlagung. Die Genannten stehen bereits sämmtlich unter der Anklage, Spareinlagen angenommen zu haben, als sie angeblich wußten, daß ihre Banken, die Auburn Park und die Morgan Park Staatsbank, bereits zahlungsunfähig waren. In dem demnächst stattfindenden Prozesse werden die Angeklagten auf angebliche Unterschlagung hin prozessirt werden. Die Großgeschworenen stellten die neuerdings Angeklagten abermals unter je $10,000 Bürgschaft.

Ein Unglücksplatz.

Innerhalb weniger Augenblicke wurden dort drei Personen verletzt.

Vor dem Hause 123 S. Wabash Avenue sind Arbeiter damit beschäftigt, den Bürgersteig auszubessern, den sie alsdann mit Schutzbrettern belegen, die dort liegen bleiben sollen, bis der Beton getrocknet ist. William Schröder, einer der dort beschäftigten Arbeiter, war heute Mittag damit beschäftigt, eines dieser Bretter von einem bereit stehenden Wagen abzuheben, als John Stick, 370 S. Throop Str., an der Arbeitsstelle vorbeiging und von dem Brette, das auf der Schulter des Schröder ruhte, recht unliebsam ins Auge getroffen wurde. Im selben Momente löste sich aber auch ein Backstein aus dem Dachfirst des Hauses 123 S. Wabash Ave. und fiel zunächst John Johnson, 3843 S. Wells Str., auf den Kopf und dann auf den rechten Fuß von Frank Toth, der angibt, 1510 Sedgwick Straße zu wohnen. Den drei Verletzten wurde im Iroquois Hospital die erste ärztliche Hilfe zu teil.

* In seinem gasgeschwängerten Schlafzimmer wurde gestern Abend der 38 Jahre alte Hausirer J. H. McEvoy erstickt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende machte.

* In dem Gebäude der Firma Sprague Warner & Co., Nr. 84 S. Water Str., wurde heute zu früher Morgenstunde eine Fensterscheibe eingeworfen. Die Firma soll einen nicht zur Gewerkschaft gehörigen Anstreicher bedienstet haben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Hokuspokus in der Küche.

Kleine Täuschungen in der Herstellung von Gerichten sind schon in den Zeiten des alten römischen Reiches geübt worden. Bei Apicius z. B. findet man Rezepte, um Rosenwein ohne Rosen zu machen, was lebhaft an die scherzhafte bekannte Vorschrift zur „homöopathischen Hühnersuppe" erinnert: Den Schatten eines Suppenhuhnes in den Topf mit Wasser fallen lassen; wenn das Wasser siedet, das Huhn wegnehmen und die Suppe serviren. In den Glanzzeiten der (französischen) Küche legte man sogar Wert darauf, den eigentlichen Geschmack zu verdecken.

Zunächst sei als wohl allgemein bekannt der „falsche Hase" erwähnt, der freilich nur den Namen, nicht den Geschmack mit dem Hasen gemein hat und daher richtiger „Hackbraten" genannt wird. Fast genau im Geschmack gleichen jedoch den echten Schildkrotengerichten die aus Kalbskopf hergestellten „Moc"turtle-Suppe, -Ragout und -Pastete. Auch das Kalbsohr kann ebenso verwandt werden. Statt der Kalbsschnitzel kann man solche aus Kuheuter bereiten. Die junge Ziege dient als Ersatz für das teure Osterlamm. Zahlreich sind die Arten, zahmes Fleisch als Wild zu „frisiren". Das eben erwähnte Lamm z. B. wird zu dem Zweck eingebeizt, d. h. marinirt und mit Wurzelwerk, Gewürz und etwas Marinade gebraten, während die Sauce mit saurer Sahne abgezogen und mit Maggiwürze geschärft wird; es gleicht dann dem Rehfleisch. Die Zusammensetzung der Marinade ist verschieden Die bekannteste und für gedachten Zweck wirksamste ist: Wein- oder Bieressig mit Lorbeer, Nelken, Gewürz, Wurzelwerk und Wacholderbeeren abgekocht und kochend über das Fleisch gegossen. Man kann auch Rotwein, Braunbier oder Buttermilch nehmen; die den Wildgeschmack hauptsächlich hergebende Substanz ist der Wacholder. Auf die gleiche Weise gebeizt werden die Hammelkeule und -Schulter zu Reh, Schweineschinken und Schweinskopf zu Wildschwein, das Kaninchen zu Hase. Wie Hasenragout und Hasenpfeffer schmecken die kurzen Rippen des Rindes, wenn man sie in kleine Stücke haut, mit Salzwasser aufkocht, mit Zwiebeln, Pfeffer, Nelken, Lorbeer und Zitronenscheiben gar macht und kurz vor dem Anrichten braunes Schwitzmehl, Birnenmus, frisches Schweineblut (mit Essig angerührt) noch etwas mitkochen läßt. Auch der gewöhnliche Sauerbraten erhält durch solche Beizung einen angenehmen Beigeschmack; Taube und Pute werden dadurch zum Rebhuhn.

* Bundesrichter Carpenter vernahm heute mit Befriedigung den Bericht von Masseverwalter McKey, daß die Schulden von F. E. Smith auf Heller und Pfennig bezahlt sind. Smith hatte sich bankerott erklärt, und Herr McKey war erst am 23. März zum Masseverwalter ernannt worden.

Mysteriöse Bomben.

Milwaukee, 16. April. Heute in der Frühe wurde eine Bombe in der Nähe der vorderen Seite von Bezirksanwalt Zabels Wohngebäude und eine zweite hinter dem Hause gefunden. Sie wurden fortgebracht und unschädlich gemacht. Man glaubt, daß sie dorthin gelegt worden waren, um sich durch ihre Explosion an dem Bezirksanwalt zu rächen wegen seines strammen Vorgehens gegen 11 Italiener, die wegen Aufruhrs schwer bestraft wurden.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801–803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Bürgen mit ihrem Namen.

Direktoren eines Schwindelunternehmens Opfern haftbar.

In gefährlichem Betrieb.

Fabrikfirma für Verletzung jugendlichen Arbeiters haftbar.—Maurice Scully hinterläßt drei Geschwistern eine halbe Million Dollars.

Im Jahre 1911 war hier die Commercial Wheat Growers Co. of Canada mit $100,000 Aktienkapital gegründet worden, wovon Thomas C. Kelly und Wm. D. Blatner, $33,000 für Dienstleistungen erhalten sollten. Frau Wilhelmine Hough, eine Wittwe, kaufte von der Gesellschaft nun für $16,000 eine halbe Sektion Land in Manitoba und bezahlte $8375 baar; der Rest sollte aus den Ernteerträgen getilgt werden. Die Beackerung des Landes, Einbringung und Verkauf der Ernte hatte, gegen ein Viertel des Reinertrages, die genannte Gesellschaft vertragspflichtig übernommen. Später stellte es sich heraus, daß das Land garnicht völlig bezahlt, steinig und die Gesellschaft nicht im Stande sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen, vielmehr am Tage des Vertrages schon zahlungsunfähig. Ein paar Monate später geriet sie auch in Bankerottverwaltung. Die Frau, welche das Land nie gesehen, sondern, völlig geschäftsunkundig, sich auf die Versicherungen von Thos. C. Kelly, Präsidenten der Gesellschaft, verlassen hatte, machte nun George R. Wilson, Joseph J. Elias, den Nachlaß von C. D. B. Howell, Harry Fox und Wade Fetzer als Direktoren persönlich haftpflichtig und erwirkte im Superiorgericht ein Zahlungsurteil über den vollen Betrag ihres eingezahlten Geldes nebst Zinsen. Indem der Appellhof heute das Zahlungsurteil bestätigte, nahm er die Gelegenheit wahr, die Verklagten scharf zu tadeln. „Wir neigen der Ansicht zu," heißt es in der Entscheidung, „daß genügend Beweise erbracht worden sind, um die Anschuldigung absichtlichen und bewußten Uebeltuns zu rechtfertigen, wodurch Personen verleitet wurden, Kaufverträge mit der Gesellschaft abzuschließen. Nicht nur war die Gesellschaft zahlungsunfähig, sondern ihre ausgesandten Druckschriften enthielten falsche Darstellungen. Die Direktoren kannten den finanziellen Zustand der Gesellschaft, wußten, daß diese den Vertrag nicht ausführen konnte, daß sie mit Klagen wegen unbezahlter Rechnungen bedroht war und wußten, daß die Angenten der Gesellschaft noch immer jene Schriftstücke verbreiteten, in denen auf die Gesellschaft hingewiesen wurde als eine Vereinigung, die weder Tod noch Unfähigkeit berühren könne, noch widriges Geschick". Die Direktoren haben wissentlich ihren guten Namen und ihren Kredit benutzen lassen in einer Weise, die jeden täuschen mußte, der mit der Gesellschaft ohne Untersuchung in Geschäftsverbindung trat. Unter diesen Umständen waren sie teilhaftig an dem nicht bestrittenen Betrug, der im Namen der Gesellschaft begangen wurde.

Ueber die Haftpflicht.

Jugendliche Personen im Alter von 14 bis 16 Jahren dürfen nicht in gefährlichen Betrieben beschäftigt werden, geschieht es doch, so haben die Arbeitgeber, laut vor Kurzem abgegebener Entscheidung des Staatsobergerichts, keinen Anspruch auf den Schutz des Arbeitgeberhaftpflichtgesetzes. Daher hat der Appellhof heute auch die Berufung der Handycap Co. gegen ein Zahlungsurteil des Stadtgerichts über $750 zu Gunsten der in jenem Alter stehenden Bessie Zurasky abgewiesen. Das Mädchen hatte in der Fabrik der Firma ein Fingerglied verloren. Den Zuspruch von $750 nannte der Appellhof zwar hoch, aber nicht so übertrieben hoch, um die Umstoßung der Geschworenenentscheidung zu rechtfertigen.

Umgestoßen wurde hingegen ein Zahlungsurteil von $3200 für Verletzungen, welche Paul K. Brimie bei der Arbeit an einer Gummimischmaschine in der Anlage der Belden Mfg. Co. erlitten hatte, wo er seit zwei Tagen arbeitete. Die Klage stützte sich hauptsächlich auf den Mangel an Schutzeinrichtungen, solche waren aber, nach der Aussage von Fachleuten, einfach unmöglich, da der Bediener der Maschine Gummistücke zwischen den Walzen hervorziehen mußte. Die Firma hatte sich nachweislich auch um neue Erfindungen zur Verminderung der Gefahr für die Arbeiter an den Maschieen beständig bemüht.

Henry Felan waren für Verletzungen bei der Arbeit $11,500 im Kreisgericht gegen die „Lake Sand Co." zugesprochen worden; weil sein Anwalt in dem Prozeß vor den Geschworenen aber auf Felans Armut und die bei der Entfernung der Knochensplitter, ohne Gebrauch eines Betäubungsmittels, erlittenen Schmerzen hingewiesen hatte, außerdem die Zeugenaussagen in den Hauptpunkten voll Widerspruch waren, hob der Appellhof heute das Urteil auf und ordnete Neuverhandlung an. Auch in dem Falle von William Horn, dem $1500 gegen Gustav Berg zugesprochen worden waren, dessen Kraftwagen ihn an der North Ave., nahe Orchard Straße, als Horn von einem Straßenbahnwagen abstieg, zu Boden warf.

Zu spät.

Edward Strum, Sergeant der Geheimpolizei, war im Juli 18997 aus unerklärlichen Gründen zum Polizisten degradirt worden; da er aber nicht unter dem Zivildienstgesetz angestellt war, so hat er nach Entscheidung des Appellhofs auch keinen Anspruch auf den Schutz dieses Gesetzes, und sein Gesuch um Wiederanstellung als Geheimpolizeisergant wird auch daher hinfällig, weil es verjährt ist. Eine Strum günstige Entscheidung des seither verstorbenen Kreisrichters Gibbons wurde daher aufgehoben.

Schuldurteil bestätigt.

Das Schuldurteil von Arthur W. Robertson und Genossen im Kriminalgericht wegen Verschwörung zur Erlangung von Dynamit zur ungesetzlichen Verrichtung von Eigentum, dem der Commonwealth Edison Co., der Stadt und Privatgesellschaften, welche Röhrenleitungen unter den Straßen benutzen. wurde bestätigt. Das Beweismaterial wurde als genügend erklärt. Den Verteidigern macht der Appellhof den Vorwurf des Versuchs, den Prozeß zur Posse zu gestalten.

Lachende Erben.

Der am 24. März verstorbene Wittwer Maurice H. Scully hat seinen Brüdern Daniel B. und John, Nr. 649 Irving Park Blvd., bezw. Nr. 148 N. Lotaus Ave., Austin, seiner Schwester Frau Mary Fagan, Nr. 3243 Warren Ave., und zwei Neffen in Clarkston, Wash., $500,000 hinterlassen. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht hinterlegt.

Vom Scheiden und Meiden.

Dorothy Kleist, Nr. 251 Süd Kalifornia Ave., erwirkte heute durch Richter Brothers die Scheidung. Sie hatte Albert B. Kleist am 6. April 1898 geheiratet und genau fünfzehn Jahre mit ihm zusammengelebt. Er hatte von seinen Eltern Diamanten geerbt und an seine Gattin verkauft, doch ließ diese ihn sie tragen, worauf er sie beim Pfandonkel unterbrachte. Sie löste sie dann aus. Er ist Musiker, verdient $30 die Woche, spielt aber und hat eine durstige Kehle, wie die Klängerin behauptete. Der Frau wurden $10 die Woche zugesprochen.

Frank Hausknecht, Nr. 2837 Springfield Ave., wurde von seiner Nettie befreit, die er am 23. Oktober 1914 geheiratet hatte. Er hatte vier Kinder von seiner ersten verstorbenen Gattin. Nettie war angeblich eine böse Stiefmutter, schlug die Kleinen und warf nach dem Gatten, als er ihr Vorstellungen machte, ein Fleischermesser, das ihm von der Schulter abglitt und in der Wand stecken blieb; ein anderes Mal flog ihm ein Plätteisen in den Rücken. Vor drei Jahren schon packte sie ihre Sachen und ging ihre Wege.

Berta Busse wurde ihren Hermann los. Frau Busse wohnt Nr. 1361 Milwaukee Ave. und hatte den Gatten vor 32 Jahren in Deutschland geheiratet. „Er wollte nicht länger für mich arbeiten und verließ mich. Er hat nie viel gearbeitet, mehr Karten gespielt, ich mußte arbeiten. Seit 1909 leben wir getrennt. Unsere drei Kinder sind verheiratet. Mein Mann ist seit der Trennung verschwunden," sagte die Frau aus.

Fred Schwukows Gesuch um Scheidung von seiner Sophie wurde ebenfalls gewährt. Er wohnt 3920 Nord Albany Avenue und hatte die Beklagte im Oktober 1886 geheiratet, sich am 4. Januar 1915 aber von ihr getrennt, weil sie sich Nachts herumtrieb und schließlich von Richard Ritz, einem Feuerwehrmann, heimbegleitet wurde. Schon zwanzig Jahre lang war sie in jeder Woche zwei, drei Abende ausgewesen. Einst hat der Gatte sie auch in Gesellschaft eines Wirtes an der Clybourn Ave. und Dayton Str. getroffen. Ehebruch ist der Scheidungsgrund. Die vier Kinder des Paares sind erwachsen, der jüngste Sohn, 24 Jahre alt, ist bei der Mutter.

Elsie E. Engelhardt wirft ihrem Alfred vor, daß er sie und die beiden Kinder im Februar 1916 nach achtjähriger Ehe böswillig im Stich gelassen habe.

Winfield S. Leidigs Beschwerde über seine Rosa ist die gleiche; sie lebten anderthalb Jahre, bis zum Januar 1914, zusammen. Ethel A. Nelson wird von ihrem Gatten, Axcel, unstatthafter Verkehr mit David Enswinger zum Vorwurf gemacht. Er veranlaßte unlängst bei der Bestrafung im Stadtgericht und verlangt außer der Scheidung die Obhut über sein Knäblein, das er bei sich hat. Geheiratet hatten die Eheleute am 6. Dezember 1915.

Otto A. Gressing hatte seine Marion vor fünf Jahren in New York geheiratet und war von ihr laut seiner Scheidungsklage am Neujahrstage 1914 verlassen worden. Schwere Mißhandlungen.

Bedrohung mit einem Fleischermesser und Trunkenheit macht Florence Gregory ihrem Gatten, John, zum Vorwurf. Sie hat ihn nach vierzehnjähriger Ehe im März 1916 verlassen müssen und jetzt die Scheidung beantragt.

Kurz und Neu.

* Als heute ein Wagen der Lincoln Ave.-Linie an Clark und Monroe Str. mit einer Elektrischen der Halsted Str.-Linie zusammenstieß, wurden Frl. E. Shannan, Nr. 745 Caß Str., und Harry Lang, Nr. 2418 Kirkland Ave., leicht verletzt.

* Gläubiger der „Cartwright Caps Co." haben im Bundesgericht um die Bankerotterklärung der Firma nachgesucht. Sie machen Forderungen im Betrage von $6000 geltend und erklären, daß die gesammten Verbindlichkeiten $35,000 betragen. Die Gesellschaft stellt Munition her.

Aus deutschen Kreisen.

Bühnenjubiläum. — Ableben bekannter Persönlichkeiten. — Vorfeier. — Dem Feuertod überliefert. — Turnerhochzeit. — Deutsches Haus mag verkauft werden.

Peoria, Ill. — Ein treues Mitglied des Concordia Gesangvereins, dessen Präsident er mehrere Male war, ist mit Fridolin Wiedinger, der im Alter von 78 Jahren starb, dahingegangen. Er gehörte auch viele Jahre lang dem Direktorium des deutschen Schulvereins an.

Milwaukee, Wis. — Joseph Baldauf, eine stadtbekannte Persönlichkeit, früher Lehrer der deutschen Sprache an den städtischen Schulen, der auch journalistisch sich betätigt hat, jahrelang Mitglied des Countyrats war und über 50 Jahre hier gewohnt hat, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er stammte aus Tirol und hat sich hier den ehrenden Beinamen „Honest Joe" erworben. Seit Anfang der 90er Jahre betrieb er ein Grundeigentums- und Versicherungsgeschäft.

Am Sonntag hatte Karl König seinen Ehrenabend, mit welchem das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit als Oberinspizient am hiesigen deutschen Theater verbunden war. Die Gesangsposse „König Krause" von Keller und Herrmann mit Musik von Viktor Holländer, einem ehemaligen Kapellmeister des Pabsttheaters kam zur Aufführung. Morgen Abend findet die letzte Abonnementsvorstellung statt.

Detroit, Mich. — Ein angesehener Geschäftsmann, Frederick Toepel, Inhaber des bekannten Eisenwaarengeschäfts, der früher viel in Vereinskreisen verkehrte, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Er wurde hier geboren, wo auch seine 80jährige Mutter no chwohnt.

Charles Glasers „Schützengraben", der Sammelpunkt vieler Deutschamerikaner, hat aufgehört zu bestehen; an seiner Stelle wird der rührige Wirt fortan die „Liberty Kitchen" persönlich führen, die ohnehin schon eines guten Rufes sich erfreute.

Buffalo, N. Y. — Der Buffalo Sängerbund hat in seiner Halle als Vorfeier seines 65jährigen Jubiläums ein Frühjahrskonzert im engsten Kreise unter Leitung seines Dirigenten Dr. Carl Winning gegeben.

Philadelphia, Pa. — Rudolph Blankenburg, bekannt als Reformmayor mit dem Beinamen „der Kriegsgaul der Reform", ein begabter politischer Redner, der vor mehr als 50 Ithren ins Land kam, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Er stammte aus Hannover.

Moose Lake, Minn. — Als nach den Osterferien der Unterricht wieder beginnen sollte, fand sich daß alle deutschen Lehrbücher verschwunden waren. An ihrem Platz fand man einen Zettel, der besagte, daß „Jemand, den der Patriotismus trieb, die Bücher den Flammen übergeben habe." Ein gleiches Schicksal steht übrigens den deutschen Lehrbüchern in den Schulen von Menominee, Mich. bevor, die auf Beschluß am 7. Juni öffentlich verbrannt werden sollen.

Davenport, Ia. — Theodor Blunck, 1841 in der Nähe von Kiel geboren, seit 1864 hier und zeitweilig in Seattle wohnhaft, wo er am Ausbau der Straßenbahn geschäftlich interessirt war, ein Mitglied der Davenport Schützengesellschaft und Turngemeinde, der er seit 1869 angehörte und deren erster Sprecher er mehrere Jahre lang war, für deren Turnhalle er besonders großes Interesse bezeugte, ist nach langem Leiden gestorben.

Ein anderer Todesfall, der allgemeine Teilnahme erweckte, war der von Frau Marie Arp, die 1842 in der Nähe von Altona geboren, von 1856 bis 1882 hier wohnte, wo ihr Gatte eine Schwimmanstalt betrieb und seither in Spirit Lake ihr Heim aufgeschlagen hatte.

Zu Ehren der Trauung ihres ersten Turnwarts John Mohr und Marie Bertha Berg, der Tochter des langjährigen Mitglieds und Schriftwarts der Davenporter Turngemeinde, und deren Mutter ein eifriges Mitglied der Damensektion der Turngemeinde ist, hielten die Turner in der Turnhalle einen glänzenden Empfang ab.

Lincoln, Nebr. — Pastor Emil Bartusch von der deutschen lutherischen Zionskirche in Havelock, einer der fünf Pastoren der Missouri-Synode, deren Weigerung, an einer patriotischen Versammlung teilzunehmen, weil ein katholischer Priester und ein Rabbiner die Gebete sprechen sollten, peinliches Aufsehen erregte, und die bereits zur Resignation von Pastor Geo. Allenbach von hier geführt hat, erklärte in einem eidlich beglaubigten Dokument, daß seine Unterschrift in dem Absagebrief gefälscht sei und er nicht wisse, wie derselbe auf den Brief gekommen sei.

Omaha, Nebr. — Im Deutschen Haus finden zur Zeit regelmäßige katholische Gottesdienste statt, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß das ganze Eigentum der Deutschen Haus-Gesellschaft für eine neue, in jener Stadtgegend zu gründende katholische Gemeinde käuflich erworben werden wird.

Nach dem neuen Sedition-Gesetz darf kein feindlicher Ausländer ohne Erlaubniß vom Distriktsgericht predigen.

Los Angeles, Kal. — Der frühere Sekretär der verstorbenen Baronin von Zimmermann, Baron Willy Reichel von Koschkull, der vor 59 Jahren in Berlin geboren und für Tapferkeit auf dem Feld der Ehre geadelt wurde, ist gestorben. Er war ein angesehener Bankier der Reichshauptstadt und kam vor 16 Jahren hierher.

San Franzisko, Kal. — Dr. Bruno Genß, der älteste Sohn von Professor Hermann Genß, ist plötzlich gestorben. Er war Mitglied der Fakultät des Deutschen Hospitals und Assistenzarzt von Dr. Fehleisen. 1904 war er zur weiteren Ausbildung in Bern und Berlin, und eine Zeit lang als Assistent an der Königlichen Frauenklinik tätig. Vor Ausbruch des Krieges war er vier Jahre lang Schiffsarzt der Hamburg-Amerika-Linie und ließ sich vor einem Jahre hier nieder, wo er als einer der tüchtigsten Aerzte galt.

Wahl in Melrose Park.

Sie konnte erst nach Ueberwindung vieler Hindernisse abgehalten werden.

In der Gemeinde Melrose Park im Westen der Stadt wird heute ein erbitterter Wahlkampf zum Austrag gebracht. Drei Tickets sind im Feld. Es waren erbitterte Kämpfe nötig, daß die Wahl überhaupt abgehalten werden konnte. Gemeindeschreiber ist Frank Panton. Vor einigen Wochen hielten angesehene Bürger der Gemeinde einen Kaukus ab, in dem beschlossen wurde, Kandidaten für das Gemeindeschreiberamt, drei Sitze im Gemeinderat und vier Sitze im Bibliotheksrat aufzustellen. Die Wahl der Teilnehmer am Kaukus fiel nicht auf Panton. Sie setzten eine Nominationspetition für ihre Kandidaten in Umlauf, die bald mehr als die nötige Anzahl Unterschriften erhielt. Sie wurde Gemeindeschreiber Panton unterbreitet. Er wies sie zurück, da als Datum der Wahl in dem Schriftstück der 11. April statt des 16. April angegeben war. Eine Schiedsbehörde wurde ernannt, die sich aus Panton, Gemeindevorsteher C. J. Wolf und Gemeinderatsmitglied J. J. Cantore zusammensetzte. Sie entschied gegen Panton, der sich aber trotzdem weigerte, die Petition entgegenzunehmen. Die Kandidaten wandten sich an das Staatsobergericht. Oberrichter Carter gab am Samstag seine Entscheidung ab. Sie fiel gegen Panton aus und erklärte das vom Komite aufgestellte Ticket für gesetzmäßig. Jetzt konnte sich Panton nicht länger weigern, und er ließ die Stimmzettel für die heutige Wahl drucken.

Können sich nicht einigen.

Auswahl der Vorsitzer wichtiger Stadtratsausschüsse macht Schwierigkeiten.

Nachrichten aus St. Augustine, Fla., zufolge können sich die Mitglieder des stadträtlichen Organisationsausschusses, die mit der Zusammenstellung der Stadtratsausschüsse betraut sind, nicht auf die Vorsitzenden einer Reihe wichtiger Stadtratsausschüsse einigen. Die Demokraten drohen, den Kampf in den Stadtrat zu tragen, und rechnen infolge ihrer großen Mehrzahl in der Körperschaft darauf, ihre Wünsche durchsetzen zu können.

Die Namen der Mitglieder des Rechtsausschusses stehen fest, doch dürften einige Aenderungen vorgenommen werden, wenn es wirklich zur Neuabgrenzung der Wards im kommenden Geschäftsjahr des Stadtrats kommen sollte. Die Mitglieder Lynch, Bauler und Nance vom Organisationsausschuß befürworten einen derartigen Schritt im neuen Geschäftsjahr. Die Aldermen Lipps und Littler sind damit einverstanden, wenn sie darauf rechnen können. daß die Republikaner von den Demokraten gerecht behandlt wrdn. Ald. Richert ist dagegen.

* Wahrscheinlich lebensgefährlich wurde gestern die 10jährige Ruth Harvey, Nr. 7639 Prairie Ave., verletzt, als sie an 7. Straße und Vincennes Ave. von einer Elektrischen überfahren wurde.

* Die Geschworenen des Richters Hopkins sprachen gestern den Hausirer Louis Mankowsky 1350 W. 63. Str. von der Anklage der Brandstiftung frei.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Bis 30. April

Volles Gebiß $4

Bis zum 30. April machen wir ein volles Gebiß für $4.00. Andere Arbeit im Verhältniß.

$4

Ganzes Gebiß	$4
$10 Goldkronen	$5
Brückenarbeit, der Zahn	$4
Goldplombirungen	$1 aufwärts
Silberplombirungen	50 Cents

Boston Dentists

Dr. Stover, Nachfolger.

135 S. State Str., Peacock Building — gegenüber The Fair.

Dr. Liebman, Manager.

ap13sasondido*

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

Eine spezielle Sendung von 100 Dutzend

Hemden für Männer und junge Männer, mit weichen Manschetten, zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise offerirt. Die Stoffe sind aus Standard Qualität, neue Frühjahr gestreifte Effekte in verschiedenen Kombinationen, garantirt echtfarbig, zu.... **$1.15**

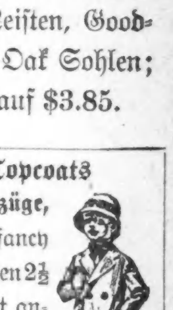
Männerhosen, Worsteds, Cheviots, Cassimeres, — Größen 28 bis 60; Corduroy Hosen, Größen 32 bis 42; speziell, $3.95.

Männer-Schuhe, Gunmetal Calf, neue englische u. Hi-Toe Leisten, Goodyear welted Oak Sohlen; herabgesetzt auf $3.85.

Waschanzug-Verkauf

Eine große Auswahl der neuesten Sommer-Moden u. Farben-Effekte zuverlässige Stoffe; Größen 2½ bis 8; ein ungewöhnlicher Wert zu.... **89c**

Reefer Topcoats u. **Novelty-Anzüge,** in schlichten u. fancy Stoffen; Größen 2½ bis 8; viele mit anziehendem Kragen, hübsche Moden; speziell zu.. **$3.95**



Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost."

Baby-Ausstattung.

Vom Amerikanischen Roten Kreuz ist die hier gezeigte Ausstattung für die Flüchtlings Babies aus Belgien und Frankreich als die passendste anerkannt worden. Auf dem Umschlag des Musters wird außerdem erwähnt, was noch hinzugefügt werden kann und wie jedes Stück zuzuschneiden ist. Weißes oder hellfarbiges Material, auch altes, wenn es sorgfältig zugerichtet ist, kann am besten zur Verwendung kommen und man mag rosa oder blauen Besatz hinzufügen.

Man gebraucht für den Umschlag (Cape) 1½ Yard, für das Kleid 1⅝ Yard, für die Jacke ⅝ Yard 36 Zoll breites Material und 2½ Yards „Tape."

Schnittmuster Nr. 100. Nur eine Größe.

100

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Briefkasten.

M. M. — Adressiren Sie einfach „United States Marshall", wenn sie den Namen des betr. Beamten nicht wissen, er wird den Brief schon bekommen. — Die englische Bezeichnung ist „Myrtle". Sie können diese Pflanze vielleicht in einer größeren Samenhandlung erhalten. — Uns ist darüber überhaupt nichts bekannt, wir können Ihnen daher auch den Namen des betr. Arztes nicht angeben.

F. D. — Es gibt keine städtische Ordinanz, welche dies verbieten würde, nur darf natürlich kein Gemeinschaden für die Nachbarschaft daraus entstehen.

J. P. — Wenn Sie keine „Lease" auf ein Jahr besitzen, oder wenn der Kontrakt, falls Sie einen solchen haben, am 1. Mai abläuft, so hatte der Hausbesitzer das Recht, Ihnen am 1. April zu kündigen, und Sie hätten dann am 1. Mai auszuziehen. Daß Sie Ihre Miete stets pünktlich bezahlt haben, ändert daran nichts.

A. A. 100. — Streng genommen müßte der Betreffende diese Erlaubniß einholen, aber da es sich nur um einen eintägigen Ausflug handelt, wird ihm wohl nichts passiren, wenn er es nicht tut.

M. B. — Sagen Sie eben, daß Sie bereits einen Bond kauften und daß Ihre Mittel einfach nicht gestatten, einen zweiten zu erstehen.

Schwabe. — Weder wir, noch eine Reihe von Schauspielern, die wir deswegen befrugen, kennen überhaupt jenes Lustspiel, das auf alle Fälle sehr alt ist und wohl nur an dieser oder jener kleinen Bühne gegeben wurde.

Abendpostleser. — Wenden Sie sich wegen einer solchen Anstellung an Countyratspräsident Reinberg, der Sie im Countygebäude an Clark und Randolph Str. finden.

Alter Leser. — Jener Dampfer hieß „Eastland". — Selbstverständlich sollte Ihnen nicht mehr für die Fahrkarte berechnet werden, als sie kostet.

G. G. — Mit Hausmitteln ist da nicht zu helfen, ziehen Sie einen guten Arzt zu Rate. Es kommt in solchen Fällen leicht zu schweren Krämpfen, die oft bleibende Folgen haben.

Wette. — Amiens befindet sich noch nicht in deutschen Händen, nach den neuesten Berichten stehen die deutschen Truppen noch etwa neun Meilen östlich davon.

J. F. — Am besten ist es, wenn Sie einen Anwalt zu Rate ziehen.

Stetiger Leser. — Viele Firmen stellen keine Reichsdeutsche der Beschränkungen wegen an, denen diese unterworfen sind.

M. Sch. — Wir haben an dieser Stelle schon ungezählte Male erklärt, daß im „Briefkasten" über Kapitalsanlage keine Auskunft gegeben wird.

Anna F. — Derartige Anstalten befinden sich meistens in der unteren Stadt, eine der am besten eingerichtete z. B. Nr. 505 S. Wabash Avenue.

Wm. N. — Wir können Ihnen darüber keine nähere Auskunft erteilen. Die Singersche Nähmaschine wurde zuerst im Jahre 1859 in den Handel gebracht.

M. S., Brookfield, Ill. — Wir geben Ihnen nachstehende Rezepte, die wir jedoch nicht erprobt haben. Man nehme lauwarmes Seifenwasser, füge etwas Zucker hinzu, und reibe den Hut damit, Schwamm oder weiche Bürste benutzend, ab. Dann spüle mit reinem Wasser nach. Noch reiner und schöner sollen die Hüte werden, wenn man Weinsteinsalz statt des Zuckers verwendet. Wenn die Hüte noch nicht ganz vergilbt sind, werden sie mit Schwefelblumen und hinterher mit einem in reinen Branntwein befeuchteten Tuche abgebürstet. Steifen kann man sie, wenn man sie auf der linken Seite mit Gummiwasser bestreicht.

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Str., Zimmer Nr. 1444, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Frau Sch. — Sie haben das Recht, zu verlangen, daß die überhängenden Aeste über der Grenzlinie der beiden Grundstücke abgeschnitten werden. Beschweren Sie sich beim städtischen Gesundheitsamt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behrle, Louisa, 68 Jahre.
Bruggenmann, Lena, 1221 S. 49. Ave., Cicero.
Deckow, Ernest, 80 J.; 1566 N. Hoyne Ave.
Elsner, Henry, 24 Jahre.
Glos, Elisabeth (geb. Zippinger); 143 18. Ave., Melrose Park.
Grimm, Albert, 39 Jahre.
Halper, John, 5306 J. Justine Str.
Heitmann, Harry.
Hilmes, Sophie (geb. Koehsel), 83 J.; 1758 W. 21. Place.
Joern, Lisette (geb. Mueller), 51 J.; Niles Center.
Kammeraad, B., 28 J.; 6046 Hermitage Ave.
Kleiminger, Frank, 51 J.; 4164 Lake Park Ave.
Koch, Sophia, 74 J.; 1139 Wolfram Str.
Kopelke, Albertina (geb. Hinz), 1414 Otto Str.
Koschnick, Otto, 34 J.; 2622 S. Troy Str.
Kruse, Emil, 57 J.; 4026 N. Kimball Ave.
Lehmann, John, 5013 Montrose Ave.
Pahl, Julius, 4353 S. Whipple Str.
Rehs, Elisabeth (geb. Schmidt), Niles, Ill.
Schark, Philippine, 76 Jahre.
Schimmel, Elizabeth, 72 J.; 3641 S. Hoyne Av.
Uvel, John, 651 Ost 50. Str.
Valentin, Arthur, 30 Jahre.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6659 S. State Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Gust Johnson, $5500.
Kedzie Ave. u. 42. Str., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; Crane Company, $70,000.
5219—31 Warwick Ave., fünf 1½-stöck. Frame-Residenzen; Chester M. McGrath Company, jede $3000.
1214 W. 45. Str., Frame Kühl-Turm; Darling und Company, $2200.
Private Str. Nr. 2, Frame Kühl-Turm; Swift und Company, $10,400.
3644—46 W. 15. Str., 1- und 2-stöck. Backstein-Laden- und Bäckereigebäude; Sorosky und Horwitz, $20,000.
2115—19 Eaton Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; O. E. Hansen, $50,000.

* Im Kolumbus Extension Hospital starb die zweijährige Annina Mulimuri, 908 Forquer Str., an den Folgen eines Falles.

* Der neunjährige Henry Creno, 700 Taylor Str., fiel vor dem Hause 437 W. Madison Str. von einer Leiter und brach den rechten Arm.

* Vor seiner Wohnung, Nr. 4101 Prairie Ave., wurde Henry Bohm von zwei Kerlen angefallen und um $280 beraubt. Die Banditen entkamen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Hasemanns Töchter".
Cohan's Grand. — „Lilac Time".
Colonial. — „Hitchy Koo".
Cort. — „The Naughty Wife".
Garrick. — „Her Regiment".
Illinois. — „The Land of Joy".
La Salle. — „Leave It to Jane".
National. — „Cheating Cheaters".
Olympic. — „Some Little Girl".
Playhouse. — „Billeted".
Powers'. — „General Post".
Princeß. — „Peter Ibbetson".
Studebaker. — „Maytime".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bürgerlsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:

Porters für Tag- u. Nacht-Reinmachen.

Erfahrener Fensterwascher.

Erfahrene elektrische Fracht-Elevator Operators. Nachzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten auf dem 8. Floor.

The Fair.

Verlangt: Erfahrene Nagler an Pelzsachen. Nachzufragen sofort auf dem 12. Floor.
Marshall Field & Co.
Retail.
16ap1wX

Verlangt: Kürschner. Nachzufragen sofort auf dem 12. Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.
16ap1wX

Verlangt: Stable Men und Barn Men. Sehet Superintendenten. F. Parmelee Co., 731 W. Adams Str. modimido

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit in Saloon. 4200 S. Ashland Ave. Telephon Yards 2666. modi

Verlangt: Ein nüchterner zuverlässiger Mann für Filing Room; stetiger Platz für willigen Mann. Vorzusprechen zwischen 8 und 4 Uhr beim Superintendenten Rothe. 2236 S. Lumber Straße. sonmodi

Verlangt: Butchers; 10 Stunden den Tag; 32½c die Stunde; stetige Arbeit. Acme Packing Co., 2226 S. La Salle Str. sonmodi

Verlangt: Einige gute Bauschlosser, die selbständig arbeiten können. Central Architectural Iron Works, 3105 West 27. Straße. dimido

Verlangt: Ham Boner. 937 Fulton Straße. dimi

Verlangt: Erfahrener Mann in Spirituosengeschäft; muß Bartenden können sowie leichte Porterarbeit verrichten; Empfehlungen; guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. Old Rose Distilling Co., 9034 Commercial Ave. dimi

Verlangt: Porter für Saloon. 4501 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Attachmentmacher für Nähmaschinen; muß Erfahrung haben in der Anfertigung von speziellen Folders für alle Sorten Kraftnähmaschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. Zu erfragen bei Lawrence M. Stein Co., 815 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Mann, mit Pferden gut bewandert, zum sofortigen Eintritt; guter Lohn für den rechten Mann. 3813 NottinghamAvenue. (Nile N. 71. Ct.) Telephon: Monticello 2238. dimi

Verlangt: Kräftiger Junge, um Dyeing und Cleaning zu erlernen. Schuettauff, 1544 West 51. Straße. dimido

Verlangt: Guter, stetiger, williger Junge zwischen 16 und 17 Jahren um das Maschinistenfach zu erlernen; guter Lohn für den Anfang. Schroeder Bros., 616 West Monroe Straße.

Verlangt: Butcher für Farmarbeit (Hühnerschlachten und sonstige Schlachthausarbeit), fragt nach Mr. Dickmann, Hawthorne Farms, Barrington, Ill. dimi

Verlangt: Schneider für alle Arbeit; lediger Mann vorgezogen. 1013 Montrose Blvd. dimido

Verlangt: Ein Porter im Saloon und Lunch Room. Frank Probst, 7938 Madison Straße, Forest Park. samodi

Verlangt: Zwei Männer, die etwas von der Weberei verstehen. A. B. Fiedler & Son, 1701 Hammond Str., Nordseite. 14ap1wX

Verlangt: Erster Klasse Automobil-Repair-Mann in Garage. 2307 Chicago Ave. somodi

Holzarbeiter verlangt.
Cabinetmakers für Refrigerator-Arbeit; ebenfalls Maschinenarbeiter. Moderne Fabrik, stetige Beschäftigung, guter Lohn.
The Byking-Refrigerator Co.,
Niles, Michigan. somodt

Verlangt: Durchaus erfahrene Stricker für Fancy und Fasson Damen-Coats; zahle den richtigen Leute die besten Löhne. Nachzufragen: Blue Bird Sweater Mills, 1943 Irving Park Boulevard. somodi

Verlangt: Kräftige Arbeiter. 47 N. Wells Straße. 12ap1wX

Verlangt: Tinners mit Erfahrung an Blow Pipe-Arbeit; auch Helpers. U. S. Blow Pipe und Dust Collecting Co., 216 No. Washtenaw Avenue. 10ap1lwX

Verlangt: Erfahrener Helfer für Strangfärberei, stetige Arbeit. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. 15ap1wX

Verlangt: Porter, muß bartenden können und Empfehlungen haben; guter Lohn, Kost und Zimmer. 7200 Washington Blvd., Forest Park, Illinois. modi

Verlangt: Painters und Tapezierer für stetige Arbeit. Nachzufragen nach 5:30 Uhr, 3837 N. Marshfield Ave. 'Phone: Graceland 6329. modi

Verlangt: Porter in Saloon. 1036 North Ave. modi

Verlangt: Mann im Hardware-Store, schwere Arbeit und reinmachen. W. A. Ludwig & Co., 1860 Blue Island Ave. mo—do

Verlangt: Männer, um die Weberei zu erlernen, können $15 bis $20 die Woche verdienen; guter Lohn während der Lehrzeit. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Str. 16ap1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort!)

Verlangt: Geschirrwäscher und Waiter. 205 W. North Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits, Tagarbeit. 4843 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junge, kräftige Männer für Fabrikarbeit; stetige Beschäftigung. Leon Freeman, 404 S. Wells Str. dimi

Verlangt: Cakebäcker für Tagarbeit, Lohn $20. 3947 N. Ashland Ave.

Verlangt: Painters. 825 Center Str., Ecke Dayton.

Verlangt: Tüchtige Deutsch-Ungar oder Ungar für ständige Arbeit. $4.35 den Tag. — Vorzusprechen Dienstag Abend 6 bis 8 Uhr. 1453 Hudson Ave. dimi

Verlangt: Stallmann. Nachzufragen zwischen 4 und 6. 814 S. Lincoln Str.

Verlangt: Blacksmith an Wagenarbeit. 3054 Belmont Avenue.

Verlangt: Barbier, stetige Aushilfe Abends, Samstags und Sonntags. Guter Lohn. 907 W. 87. Str. Louis Pilat. dimi

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit etwas Erfahrung an Cakes, $15. Northwestern Lunch Room, Northwestern Depot. dimi

Verlangt: Porter und Lunchmann. 525 S. Dearborn Str.

Verlangt: Männer für Haus-Moving. — Charles Wendt, 2552 Armitage Ave. dmi

Verlangt: Bushelman. 241 W. North Ave. dimi

Verlangt: Porter. 1973 N. Halsted Str.

Verlangt: Metallspinner für Messing- und Kupferarbeit. American Metal Ware Co., Ecke Huron und Sedgwick Straße.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter in Färberei. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. dimido

Verlangt: Knaben über 18 Jahre alt für Fabrikarbeit. Brazil Stamping & Mfg. Co., 2259 Oakdale Avenue, Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit; guter Lohn. 2041 Pierce Ave., zwischen Robey und Hoyne. dimido

Verlangt: Arbeiter für Strangfärberei. — Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. dimido

Verlangt: Hausmann und Painter Helfer. Vorzusprechen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. 305 S. La Salle Str., Building Office.

Verlangt: Barbier, stetiger Platz. 1919 W. 63. Straße. dimi

Verlangt: Mann für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. Schillo-Vogt Co., 2415 W. 14. Str. dimido

Verlangt: Geschirrwäscher; Arbeit mit Maschine getan. 810 W. 12. Str.

Verlangt: Stetiger Schuhmacher; guter Lohn. 4714 S. Racine Ave. modi

Verlangt: Junge, der die Bäckerei erlernen will. 2859 N. Robey Str. modi

Verlangt: Ein guter Painter. Nachzufragen 3650 Southport Ave.

Verlangt: Schubkarren-Arbeiter an der Ecke von Vierter und Buchanan Str., Gary, Ind. Lange Arbeit; 50c die Stunde; Schlafquartier geliefert.

Verlangt: Sofort, lediger Mann als Janitorhelfer, $40 den Monat, Kost und Zimmer. Zu erfragen beim Janitor, 4457 Magnolia Ave. dimido

Verlangt: Zwei gute Painters, stetige Arbeit, offener Shop. Bach, 4820 N. Claremont Ave. Tel. Ravenswood 9661. dimi

Verlangt: Ein Laufjunge im Beaded Bag Geschäft; Lohn $6.50. Nr. 116 N. State Str., Room 1, 2. Floor, nahe Randolph.

Verlangt: Maschinenarbeiter an Parlor Frames. Sandpaper, Rip Sawyers, Gluers. Zangerle & Peterson Co., 2172 Clybourn Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener Laundry Driver für stetige Stellung; muß nüchtern und zuverlässig sein. Nachzufragen sofort. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str.

Verlangt: Starker junger Mann, Flaschen zu waschen und im Bottling-Dept. zu arbeiten. 211 Eugenie Str.

Verlangt: Teppichwäscher und Helfer zum lernen. Iralson, 4242 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Extra guter Korbmacher. 713 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahre alt, als Helfer in Parfümerie-Departement; Erfahrung nicht nötig. Theo. A. Kochs Co., 679 N. Wells Str.

Verlangt: Zwei ledige Männer für Orderly-Arbeit; guter Lohn. Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Blacksmith. Nachzufragen Zimmer 301, 30 East Randolph Str.

Verlangt: Saloonporter mittleren Alters, ledig, englisch sprechend. Nachtarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 3800 W. Ohio Str. dimi

Verlangt: Guter Finisher an alten und neuen Möbeln. 1010 N. Clark Str.

Verlangt: Porter und Lunchman. $12 die Woche; keine Sonntagarbeit; Kost und Zimmer. 4800 N. Clark Straße.

Verlangt: Zwei gute Gartenarbeiter; gute Bezahlung. 6101 Broadway.

Verlangt: Butcher, muß deutsch sprechen und Wurst machen können. Nachzufragen 4336 Wentworth Avenue.

Verlangt: Mann, um Personen-Elevator zu fahren. Hottingers Drug Store, 801 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 6743 Stanley Ave., Berwyn. Nehmt Ogden Ave. Car b's 52. Ave., dann Berwyn Car bis Oak Park Ave.

Verlangt: Erster Klasse Maschinist. 3848 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Schlosser für Treppenarbeit. 3652 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Tüchtiger Junge, welcher das lithographische und Druckergeschäft erlernen will: 16 Jahre alt; guter Lohn. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. dimido

Verlangt: Erfahrener Wet-Cleaner und Dyer. J. C. Birck, 4410 S. State Str. dimido

Verlangt: Kleiner Junge, in Auto Truck zu sitzen. J. C. Birck, 4410 S. State Str. dimido

Verlangt: Stockman. 212 South Leavitt Str. dimi

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt, um Grocery-Ablieferungswagen zu fahren und auch im Store mitzuhelfen. 611 E. 39. Str.

Verlangt: Mann, Silber- und Glaswäscher in Restaurant; $9 die Woche und Board. — Keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. 16ap*X

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. Nachzufragen um 3 Uhr. 315 E. 23. Straße.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot, um 4:30 anfangen; Lohn $17. 1118 Center Str.

Verlangt: Zwei gute Painters. 2118 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge, an Cakes zu arbeiten; Tagarbeit. 3847 Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Porter der am Tisch aufwarten kann; guter Lohn, stetige Arbeit. — 1982 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Weber, erfahren an Handwebstühlen, können von $20 bis $25 die Woche verdienen; stetige Arbeit. Ingrain 25c, Brussels 27½c. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Str. 15ap1wX

Verlangt: Wurstmacher; Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen bei der Vienna Sausage Co., 1215 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Porter für Saloon, muß von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends arbeiten. 531 W. Jackson Blvd. modi

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Fuhrmann. 6211 S. Racine Ave. modimi

Verlangt: Junger, nüchterner Saloonporter. 2075 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei mitzuhelfen, braucht keine Erfahrung zu haben. 1234 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. 6111 Norwood Park Ave. 'Phone: Newcastle 547. modi

Verlangt: Erster Klasse Engine Drehbankarbeiter. 1317 W. North Ave. modimi

Verlangt: Für stetige Arbeit, 10 Painters, 12 Paperhangers, 3 Carpenters, 5 Painterhelfer; 75c die Stunde. Erstklassige Arbeiter. Vorzusprechen bis Abends 8 Uhr. 621 Milwaukee Ave., im Paint-Store. 10ap1wX

Verlangt: Erfahrener Eier-Candler und Mann für allgemeine Arbeit. Samstag zwischen 10 und 4 Uhr Nachm. vorzusprechen. H. H. Hann, 7510 Madison Str. Man nehme Madison Str. Car. 12ap1wX

Verlangt: Schneider. 728 Main Str., Evanston. fr—di

Verlangt: Geschirrwäscher; $10 wöchentlich. 2545 Milwaukee Ave. 11ap1wX

Verlangt: Drehbankarbeiter. Stahl Rectifier Co., 1401 W. Jackson Blvd. 10ap1wX

Verlangt: Stalmann, die Pferde zu besorgen. 943 Edgecomb-Place, nahe Broadway. 1ap*X

Verlangt: Janitorhelfer, Painter, $40 den Monat, Beköstigung. Hotel, 4233 Wabash Ave. 10ap1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Bartenderplatz. Adr.: O 1707 Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot oder Cakes. Mike Goyer, 5146 Princeton Ave.

Gesucht: Mann, 35, ledig, 10 Jahre im Land, sucht Beschäftigung; nur zwei Wochen in Chicago. Referenzen. Adr.: N 2356 Abendpost. dimido

Gesucht: Rüstiger älterer Mann, erfahren in Farmarbeit und Flicken von Farmgerätschaften, wünscht Arbeit; gutes Heim bohem Lohn vorgezogen. Adr.: N 2358 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, 35, Deutschamerikaner, verrichtet Porterarbeit, sucht Stellung. Muench, 1927 Sheffield Ave. 16ap1wX

Gesucht: Junger Bartender und Porter sucht Stellung. A. Florus. Tel.: Haymarket 6175. sondi

Gesucht: Nüchterner, ehrlicher Deutschamerikaner sucht Stellung als Janitor in größerem Gebäude, spricht fünf Sprachen. Telephon: West 6112. modimi

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit an Cakes und Brot. 'Phone: Monroe 2062. mo—do

Gesucht: Guter Schreiner, der auch Carpenterarbeit versteht, sucht irgend welche Stellung. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str. modimi

Gesucht: Tüchtiger Bartender, zuverlässig, scheute keine Arbeit, sucht Stellung, Stadt Empfehlungen. Telephon: Graceland 9638. modi

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Familien für Zuckerrüben-Bearbeitung: $24.00 per Acre bezahlt. Fahrt, Fracht, Wohnung, Gartenplatz und Heizmaterial frei. Gute Gelegenheit, über den Sommer auf dem Lande zu leben und Geld zu machen. Holland-St. Louis Sugar Co. Anzufragen bei Wm. Freeman, 1702 Vine Str., nahe North Ave.
ap9,10,12,14,16,17

Familien mit Farm-Erfahrung können in einer Saison mehrere hundert Dollars sparen, indem sie auf unseren Zuckerrüben-Farmen arbeiten; keine schwere Arbeit; Kinder können mithelfen; gute Arbeitsverhältnisse; kommt u. wir erklären es Euch; offen Abends und Sonntag den ganzen Tag; freie Feuerung, Heim u. Garten. 1646 Larrabee Str. Telephon Diversey 2567. Menominee River Sugar Co. dimido

Verlangt: Ehepaar, ohne Kinder, für Janitorarbeit, mit etwas Erfahrung, 6 Flats, freie Wohnung und etwas Lohn; Mann kann andere Beschäftigung haben. Adr.: N 2350 Abendpost. sodido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Operators an Korsets, Brassieres und Garters. Anfängerinnen werden gute Löhne gezahlt. Wie auch Frauen für Heimarbeit an Garters. Sprecht vor: 729 N. Morgan, Ecke Milwaukee, Carpenter und Morgan Str.

Kabo Corset Company.
11ap1wX

Verlangt: Erfahrene Hand Finishers und Maschinen Operators an Pelzsachen. Nachzufragen sofort auf dem 12. Floor.
Marshall Field & Co.
Retail.
16ap1wX

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Bäckerladen. 1238 Sedgwick Str. Tel. Lincoln 5696.

Verlangt: Nähmädchen. 241 W. North Ave. dimi

Verlangt: Nähmädchen. J. C. Birck, 4410 S. State Str. dimido

Verlangt: Kellnerin. 1734 W. Division Str. modimi

Verlangt: Mädchen über 18 Jahre alt für Fabrikarbeit. Brazil Stamping & Mfg. Co., 2259 Oakdale Ave., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Erfahrene Hemd-Operators an Kraftmaschinen. Livingston, Rosen & Co., 329 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Vier Mädchen zum Nähen an Power-Maschinen. Auch Frauen oder Mädchen, bei Hand zu nähen. Anfangslohn $7. 633 Webster Ave. dimi

Verlangt: Waitreß, Supperarbeit, in Restaurant. 2814 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen unter 16 Jahren, muß deutlich schreiben können, Officearbeit zu erlernen. Nachzufragen: Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen mitzuhelfen. 1523 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen in Bäckerei, ohne Erfahrung. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Geweckte, stetige junge Mädchen zum Garnwinden an Maschinen. $9 die Woche zum Anfang. 1325 N. Halsted Str. 15ap*X

Verlangt: Mädchen oder Frau, in Paint-Store zu helfen; eine, die auch etwas Hausarbeit tut, bevorzugt. Muß englisch sprechen. Gutes Heim, guter Lohn. Einer vom Lande oder außerhalb Chicagos werden Reisespesen vergütet. Southern Painting & Dec. Co., 621 Milwaukee Ave. 10ap1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für allgemeine Binderei- und Perforating-Arbeit. Columbian Bank Note Comp., 1104 S. Wabash Ave. 13ap1wX

Verlangt: Frauen, um 4 bis 5 Stunden täglich in der Buchbinderei zu arbeiten. 3115 Osgood Str. dimido

Verlangt: Verkäuferin für Bäckerei, Kost und Logis im Haus, $9 wöchentlich. New York Bakery, 3129 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Gehilfin an Kleidern und Waists. 4400 Vincennes Ave., 2. Apt. 'Phone: Kenwood 3581. modimi

Hausarbeit

Verlangt: Mitteljährige Frau, die gutes, stetiges Heim wünscht, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; kein Waschen; Referenzen. 6301 Wayne Ave. Tel. Edgewater 4871.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 6312 Glenwood Ave. Tel. Sunnyside 3033. dimido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit und im Store zu helfen; zu Hause schlafen; keine Sonntagsarbeit. 3947 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsche Haushälterin, kann ein Kind haben; gutes Heim. Janitor, 3216 Altgeld Str. Tel. Albany 8642.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein waschen. Dr. Stenn, 1811 W. 47. Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Waschfrau wird gehalten, hoher Lohn. 4833 Vincennes Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 5426 Harper Ave. Tel. Midway 1098. dimido

Verlangt: Ein Küchenmädchen in Restaurant. 715 North Avenue. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Mann, Frau und Baby; stetiger Platz; guter Lohn. Wahl, 3036 Leland Ave. dimido

Verlangt: In Glencoe, ein verläßliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Waschen (Thor Waschmaschine); muß auch gut einfach kochen können; gutes Heim; Lohn $10; Referenzen erforderlich. Adr.: M 749 Abendpost. dimido

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau um Nachmittags und hie und da Abends der Mutter bei der leichten Hausarbeit mitzuhelfen und auf Baby zu achten. Mrs. Saisman, 318 S. Hamlin Ave. Garfield 6281. dmi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß ein wenig kochen können. Kleine Familie. Nachzufragen: 4423 No. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Zuverlässiges Küchenmädchen, muß auch Short Order Kochen verstehen; keine Sonntagsarbeit; $9 die Woche. Bockmann, Saloon, 808 W. 12. Straße.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für leichte Arbeit und Tischbedienung. Empfehlungen verlangt. Tel. 5390 Evanston. dimido

Verlangt: Frau zum Hausreinigen. 521 Surf Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; gutes Heim. 6749 Ridgeland Ave., 1. Apt. Tel. Blackstone 4562. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit sofort. 746 North Ave.

Verlangt: Waschfrau für einen Tag die Woche. 5934 Wabeland Ave.

Verlangt: Saubere deutsche katholische Frau, um Invaliden zu pflegen. $10 die Woche. 1922 N. Kedvale Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn und gutes Heim für die richtige Person. Mrs. M. Cohen, 4636 Drexel Blvd., 3. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Flat. Kleine amerikanische Familie; Lohn $7; Referenzen verlangt. Mrs. Limbert, Hotel Strand, 63. Str. und Cottage Grove Ave. Tel. Midway 820. dimido

Verlangt: Ein gutes, älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines, das selbständig ist. 4409 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Waschen; 2 Kinder. 416 E. 62. Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: Floor- und Küchenhilfe, $6.50 die Woche, Zimmer und Kost. Persönlich nachzufragen mit Referenzen. North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str.

Verlangt: Katholisches Mädchen für leichte Hausarbeit; einfache Familie; guter Lohn. Carfare bezahlt. 1234 Hood Ave., 1. Apt.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie, leichte Stellung, gutes Heim. Frau J. Heß, 3454 Elaine Place, Halsted oder Broadway Car bis Cornelia Avenue. Tel. Graceland 4444. dimido

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau; gutes Heim. Adr.: O 1705 Abendpost.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit nach Lombard. Adr.: O 1703 Abendpost. dimi

Verlangt: Nachtköchin. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin; $10 wöchentlich. 33 N. Dearborn Str. dimido

Verlangt: Köchin, Oesterreich-Ungarin, für Restaurant; Sonntags frei. 33 N. Dearborn Str. dimido

Verlangt: Küchenmädchen. 1734 W. Division Straße. modimi

Verlangt: Sofort, Frau zur Aufwartung von Frau im Wochenbett. 318 Ost 25. Str., nahe Cottage Grove Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Ladenarbeit in Bäckerei. 2716 North Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 'Phone: Rogers Park 5366. modimi

Verlangt: Zweite Köchin oder eine Küchen-Frau zum helfen. 509 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. 1494 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung von zwei Kindern und zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit; guter Lohn. Lesly, 2822 Mildred Avenue. Tel.: Lake View 6530. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 5414 Michigan Ave., 1. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2349 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Aeltere Frau, um im Hause mitzuhelfen. 12 S. Loomis Str. modimi

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für Hausarbeit, einfaches Kochen; guter Lohn. — 640 LeClaire Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, die mehr ein gutes Heim als Lohn wünscht. 'Phone: Sunnyside 3556. modimi

Verlangt: Frau zum reinmachen von Doktors Office und Mann zur Hilfe in der Apotheke und in 3-Zimmer Flat im Gebäude wohnen. Hartwig, 800 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zu Hause schlafen; gute Bezahlung. Jordan, 3920 Broadway. somodi

Verlangt: Geschirrwäscherin, $10 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. 11pr1wX

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachman, 840 Crescent Place, nahe Broadway. 'Phone: Wellington 9572. 12ap1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen, vier Zimmer Apartment. 6219 Vernon Ave. Tel.: Wentworth 2543. somodi

Verlangt: Junges Mädchen, 15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 1147 Webster Ave., Laden.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1717 North Western Ave., 2. Flat. 10ap1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit im Bäckerladen. 4622 N. Kedzie Ave. 10ap1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, Guter Platz. Guttman, Millinery, 814 Milwaukee Ave. safomodi

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin in Restaurant. Tel. Lincoln 5087. dimi

Gesucht: Mitteljährige Wittwe sucht Beschäftigung für kurze Stunden Arbeit in Restaurant, Haushalt, Nähen oder irgendwelche leichte Arbeit; zu Hause schlafen. Tel. Lincoln 7447.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus zum Waschen und Bügeln. 1840 Burling Straße. Tel. Lincoln 4471.

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus billig. 825 Center Str. Tel. Lincoln 4459.

Erste Klasse österr-ungar. Restaurantköchin sucht Stellung. 1429 N. Halsted Str. dimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit oder Kinder zu beaufsichtigen. Martha Allenfort, 4623 N. Robey Str., Tel. Ravenswood 6183.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin auf der Farm zu gutem Farmer, erfahren mit der Wirtschaft auf dem Lande. Adr.: O 1709 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge Waschfrau sucht gute Waschplätze: 8 Stunden den Tag; $2.50, ohne Lunch. 940 Western Ave., 2. Floor, hinten. dmi

Gesucht: Deutsche alte Frau sucht Platz, keine kleinen Kinder, als Haushälterin für wenig Lohn. 900 N. Avers Ave. dimi

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Stellung. 4159 Princeton Ave. Mrs. Novasal.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 5041 So. Racine Ave., nahe 51. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht zwei Tage Hausarbeit in der Woche; nur Privathaus. 'Phone: Kildare 9... modi

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1822 Sheffield Ave., 2. Flat. mdi

Gesucht: Kräftige deutsche Frau sucht Reinmachplätze (Offices), ganzen Tag oder ganze Nacht (auch zu zweien). Schmitlutz, 307 West 25. Place. modimi

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit im Hause, $2.50 per Tag. Tel.: Sunnyside 1976.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gute Stellungen aller Art für Männer und Frauen in Hotels, Restaurants, Fabriken, Stores und Offices. Advance Employment Exchange, 179 W. Washington Str. 19mz*Xctfr

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon Lincoln 2160. 27mz1mtX

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 20ja*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Helle Zimmer an kleine Familie; mit Toilet und Gas; $9.00. 3445 N. Kenton Ave., früher 46. Ave. dido

Vermiete 3 und 4 Zimmer helle Flats; Gas; Toilets, weiße Sinks; $8 bis $12. 2534 Normal Avenue. 16ap1wX

Zu vermieten: 7-Zimmer-Haus, 1¼ Acker Grund, 2 Blocks von Aurora & Elgin Station. Telephon Kedzie 6590.

Zu vermieten: Schönes 4 Zimmer Flat $11. 2053 Clifton Avenue. dimi

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. 2151 Burling Straße. sadido

Zu vermieten: Kleine vier Zimmer Wohnung, hinten, $8.50. 2121 Burling Str. modi

Zu vermieten: 3-Zimmer Wohnung an ruhige Leute. 5009 Justine Str. modi

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, Janitordienst, $10 monatlich. 1316 Clybourn Ave. 10ap1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zimmer mit oder ohne Board bei Wittwe. 1671 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. didou

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer; Mann mit Kindern findet Board. 1938 Howe Str. ap16,18,20,21,23,25

Helles möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren. 1762 N. Wells Str., 3. Floor. dmi

Zu vermieten: Schöne Zimmer, große und kleine, auf Wunsch Board; Piano. 18 West Goethe Straße, nahe State Str. dido

Wünsche einen Roomer. 1525 Wells Straße, 3. Floor. modi

Zu vermieten: Schönes sonniges Frontzimmer mit guter Kost an 2 Personen, nahe Car und Hochbahn. Schöner Garten. 732 Diversey Parkway. mobido

Zu vermieten: 2 Zimmer für leichte Haushaltung an anständiges junges Ehepaar. 2959 Emerald Ave., 3. Flat. mdimi

Frau sucht gute Boarders. 634 W. North Avenue. 15ap1wX

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, große und kleine. Gute Fahrgelegenheit. Hoch- u. Straßenbahn. Elektrizität, Bad, Telephon und Dampfheizung. 2132 Fremont Str., nahe Webster Ave. 13ap1wX

Zu vermieten: Möblirte große und kleine Zimmer, neu dekorirt, mit oder ohne Board, billige Preise. 169 W. Elm Str. 13ap1wX

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, $1.50 bis $4 die Woche. 600 N. Clark Straße. 19mz1m*X

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Aeltere Dame möchte zwei oder drei Zimmer, unmöblirte, bei deutscher Familie, und wenn möglich bei derselben essen. Mrs. E. Rickel, 9601 Ave. L, South Chicago. dimi

Gesucht: Kleine helle Frontwohnung für zwei Leute. Adr.: N 2362 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann wünscht ein Zimmer, wo er bei Tag schlafen kann, mit Bad, nahe Clark und Division Str. Offerten mit Preisangabe unter: N. 2357 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mitteljähriger gebildeter Deutscher wünscht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Adr.: O. 1702 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Cottage mit Garten, Südseite. Bitte um Preisangabe. Adr.: O. E., 2112 W. 51. Straße. dimi

Zu mieten gesucht: Kleiner Store mit 4 Zimmern, passend für Candy, Zigarren, Eiscream. Adr.: O 1708 Abendpost. dimi

Leeres Zimmer zu mieten gesucht, Nordseite, zwischen Belmont und Irving Park Blvd. 1411 Belle Plaine Ave., 1. Flat.

Zu mieten gesucht: Suche drei Zimmer Flat mit Toilet, zwischen Clybourn und Lincoln Ave., bezahle $10. Adr.: A. M., 1437 Larrabee Straße.

Zu mieten gesucht: Mann sucht sauberes Zimmer mit Pianobenutzung, Nordseite. Preisangabe unter Adr.: Z 1258 Abendpost. modi

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Straße. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 27mz3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 21sp*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Patentanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausländer in diesem Lande genießen denselben Patentschutz und dieselben Rechte wie Bürger dieses Landes. Freie Auskunft erteilt: Robt. Kloß, U. S. Pat. Anwalt, 139 N. Clark Str., Z. 1705 11jn,frsondi*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Jewel Parlor Heizofen. — Brach, 3943 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Modernes Sideboard billig. 626 Garfield Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: gut erhaltener Kinderwagen. 2031 Cleveland Ave. dimi

6 Zimmer Möbel einzeln billig zu verkaufen. 1319 Cornelia Ave. Tel. 496 Graceland. dimido

Zu verkaufen: Großer und kleiner Tisch und Kinderbett. 2046 Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Auszieh-Eßtisch, Ice Box, 2 schläfiges eisernes Bett, Spring und Matratze, sehr billig. 2128 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Elegante Möbel. 1516 Orchard Str., nahe Clybourn Ave., Top Flat, vorne. Nachzufragen heute, Mittwoch und Donnerstag.

Verkaufe Mahagoni Settee und Center Tisch für $12. Stanley, 3759 Rokeby Str. 15ap1wX

Zu verkaufen: Großer Heizofen und Möbel, billig. 1250 Roscoe Str. somodi

Zu kaufen gesucht: Gute Möbel für Baar. W. W. Barrett, 1255 W. Madison Str. Telephon: Monroe 227. 14ap1wX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mzX*

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: $35.00 kaufen $400.00 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 11ap1wX

Schönes Piano billig zu verleihen oder in Tausch für leeres Zimmer. 1411 Belle Plaine Ave., 1. Flat. dimi

Steinway Upright Piano, $90 baar. 1715 North Francisco Ave., 2. Flat, hinten. 11ap1wX

Muß sofort verkaufen: Lyon & Healy Upright Piano, in bester Ordnung, schöner Ton und Gehäuse, $50. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle und Broadway. 10ap1wX

Zu verkaufen: 10 fast neue Pianos, spottbillig, $5.00 monatlich. 1961 N. Halsted Str.

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 329 W. North Ave. 11ds*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 50 Stück sehr feine frische Milchkühe und Springers, vom staatlichen Arzt untersucht. 4700 S. Ridgeway Ave. Man nehme Archer Ave. und Cicero Car und gehe ein Block nördlich. Sonntag oder Abends vorzusprechen. 'Phone: Yards 1617. sadi

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir verkaufen Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werte zu $20, $25, $30. Unser Bestreben ist, Euch zufriedenzustellen. Zahlt $1.00 die Woche und tragt die Kleider. Hyman & Co., 215 N. Clark Straße, an Lake Straße. 9mz,X*

Zu verkaufen: Umständehalber dunkelblaues Damenkleid, ein seidenes und ein Jersey Cloth Kleid. Die Kleider sind so gut wie neu, letzte Mode und gebe dieselben sehr billig ab. Ebenfalls Brillantbrosche und Ring. Anzusehen Sonntag den ganzen Tag; Wochentags bis 11 Uhr und Abends nach 6. Residenz: 2545 Indiana Avenue. 14ap1wX

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen, spottbillig: 4 gute Arbeitspferde, 2 Topwagen und 2 Geschirre; Eigentümer hat die Arbeit verloren. 1731 Lull Place, nahe N. Wood Str. dimido

Verkaufe billig 6 junge Mähren (eine tragend), Farmwagen, Geschirre. 731 W. Lake Straße. 13ap1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: American Beagle Hund. N. Humbert 3202 Walnut Str., 2. Flat. dimi

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Singer-Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufspreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—— Darlehen auf Möbel ——
Illinois Investment Company,
Nummer Acht South Dearborn Straße.
Südwestecke Madison, Room 310.
Paul Schilling, Manager.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen zu den niedrigsten Raten in Chicago, am selben Tage der Applikation.
$ 50.00 für einen Monat kosten....$ 1.75
100.00 für einen Monat kosten.... 3.50
200.00 für einen Monat kosten.... 7.00
300.00 für einen Monat kosten.... 10.50
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und unser Agent wird Euch besuchen.
14ap1mtX

Wir leihen Euch $50 bis $300 an Eure Möbel, Pianos usw.
$ 50.00 kosten Euch $1.75 den Monat.
$100.00 kosten Euch $3.50 den Monat.
$200.00 kosten Euch $7.00 den Monat.
Jede Summe, die abbezahlt wird, vermindert die Zinsen. Borgt von uns, um Eure Steuer usw. zu bezahlen. Lizensirt und unter Bürgschaft des Staates Illinois.
Imperial Credit Co.
58 W. Washington Straße, Room 605.
Telephon Majestic 7254.
12ap1mtX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arzt wünscht Darlehen von $200, am liebsten von Krankenpflegerin oder Pflegerin, der dadurch $300 per Jahr mühelos verdienen kann. Adr.: M. 773 Abendpost. mdimi

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28in*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25sp*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. K. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße. Telephon: Franklin 3524. 12ja*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $100 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 27mz,1mtX

Zu kaufen gesucht: 10 bis 15 Zimmer Roominghaus, Nord- oder Westseite. Offerten mit Angabe des Preises unter: O. 1701 Abendpost. bido

Zu verkaufen: Möbel und Leasehold von feinem Roominghaus, mit Barrecht, das Haus zu leichten Bedingungen zu kaufen. Nachzufragen von 10 bis 12 Uhr. 1535 Nord La Salle Str.

Muß verkaufen: 1904 Oakdale Ave., nahe Lincoln, zweistöckiges, modernes Brickhaus, 6-Zimmer Flats, Rente $46, für $4800. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe meinen (den bekanntesten) Saloon, vollständig unabhängig von Brauerei. Adr.: P 1658 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon spottbillig. 1305 Belmont Ave.

Achtung! Verkaufe meinen Saloon und Halle, 2 Flats, Garage, Dampfheizung, gegenüber Columbia Dance Hall; 15 Jahre im Platze; Miete für alles $125. Gute Gelegenheit für guten Mann mit wenig Kapital. G. Eisner, 1522 N. Clark Str. 1 Block südlich vom Lincoln Park. disfon

Zu verkaufen: Eine kleine Bäckerei; alter Platz; gute Einnahmen; will in ein größeres Geschäft. 232 Root Straße.

Verkaufe Eure Geschäft in 3 bis 10 Tagen; kein Verkauf, keine Bezahlung. Keine Oeffentlichkeit. Offices 2 bis 2. Hoppe & Co., 502 Reaper Blvd, 72 und 74 W. Washington Straße.

Muß sofort verkaufen: 8 Zimmer Haus, Roomers, nahe Lincoln Park, Dampfheizung, heißes Wasser frei, Miete $55; elektr. Licht; lauter Eichenholzmöbel. Auch Lease. 1712 Crilly Court. Tel.: Lincoln 2807. modimi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, wegen Krankheit. Forbath, 835 Ost 63. Str.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant in Verbindung, 10 Zimmer möblirt, alter Stock, billige Miete, $60 Tageseinnahme; wegen anderem Geschäft billig; keine Agenten. Adresse: M 662, Abendpost. apa—16

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner verlangt mit 200 Dollars für eine neue Bäckerei; nahe Ost Side; viel Geld zu verdienen. Adr.: O 1706 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Achtung!

Der Belmont Paint Store, 2149 Belmont Ave., zwischen Hoyne Avenue und Leavitt Str., ist der Platz, wo man reelle Waaren zu sehr mäßigen Preisen kaufen kann. Wir offeriren für Mittwoch, den 17. April, weißen Enamel für Badezimmer, in Gallonen und halben Gallonen, zu $2.25 die Gallone. Für Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. April, feine Tapeten von 4c die Rolle aufwärts. Für Samstag, den 20. April, unser Night Kind Floor Varnish für Fußböden und inneres Holzwerk zu $1.25 die Gallone, wert $2.25. Alle anderen Varnishes ebenfalls bedeutend herabgesetzt. Wir verkaufen Retail zu Wholesalepreisen. Henkel & Meyer, 2149 Belmont Ave., zwischen Hoyne Ave. und Leavitt Str. Telephon Graceland 4772.

Suche Otto Remaber, 27 Jahre alt, geborener ..., ... von der Armee, ... Chicago, Illinois, ... Wisconsin, ... gebeten ... Elizabeth Jacob, 2621 S. 28. Ave., Minneapolis, Minn.

Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Carpenter- und Reparaturarbeit. ... Ein Zimmer ... Arbeiten. ... Abzahlungen. ... The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 10ap1mtX

Schöne billige Hüte für deutsche Frauen. 1627 Larrabee Str. 16ap,bidofon,1mt

Brutei..., Hamburger Silberlocks, ... Mrs. Seubert, 5813 Nottingham Ave. dmi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen ... Schwindsucht ... bei E. Zullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fsdido*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, ... Federn ... 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walzer. 3ll,bisfon,1m

Notarielle Beglaubigungen, ... Uebersetzungen, ... von Schulden etc. John Dieyer, öffentlicher Notar, 1616 Larrabee Str. 1ap1mtX

Painting, Paperhanging, Calsomining sehr billig. Arbeit garantirt. Tom Payne: Humboldt 6774. fa—mi

Carpenterarbeit jeder Art wird gemacht, gestützt ... zu mäßigen Preis. Carl Nitschke, 1960 Orchard Straße. 10ap1mtX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hafenleider, Spezialist für Frauen. Rat frei in allen Fällen. 3606 W. North Ave. 10ap1mtX

Dr. Frank, früher Affistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ap*X

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 24mz*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Goiffies, Deutsch-amerikanischer Advokat, ... Washington Str., Zimmer 505 ... Nachm., und ... bis 1 Uhr ...

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1414.

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichte. 651 West North Ave. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, deutscher Advokat und Notar, Abends: 1572 N. Leavitt Str., Ecke North Ave. 18ap*X

Rechtsanwalt Bau: A. F. Warndolz, 140 Nord Dearborn Straße. Eunard Gebäude, Zimmer 810. Telephon: Randolph 3508.

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten, Offen auch ... Abends ... Schwarz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Großer Bargain! 21 Acres, nahe Bartlett, 30 Meilen von Chicago, 5 Zimmer Haus, Keller, Stall, Scheune, 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Rinder, 8 Schweine, Enten, Gänse, Schweine, Hühner, Farmgeräte ... Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Fränkel ... 160 Acker gutes Farmland, Haus, Stall usw., 25 Meilen von Loop. $2..., ... $15,000; ... Reflektanten ... Abendpost. ... P 1852

Zu verkaufen: Gute 40 Acker Farm mit Gebäuden, bei Waukegan ... Albert Spisof, 5601 St. Paul Ave. ... 7ap,somodi3m

Verschiedenes

Zu verkaufen: 6 Flat Gebäude, bringt jährlich $684. ... kleines Haus. ... Grund in Vorstadt, nicht über $2200. Rest leichte Abzahlung. Adr.: N. 441 Abendpost.

Muß verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Cottage hinten, ... Laden, ... Keine Agenten. Adr.: S 1572 Abendpost. 4mz*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 4143 N. Oakley Ave., 5-Zimmer-Haus, neu dekorirt, in feinem Zustande, fertig zum Einziehen, $3200. Tel. Randolph 3440. 10ap1mtX

Zu verkaufen: Schöne 6-Zimmer Cottage, Furnace, elektr. Licht, schöne große Lot billig, wenn sofort genommen. Eigentümer, 3439 Ashworth Ave. dimido

North Ave. Eckhaus, dreistöck. Brick, in bester Lage und guter Zukunft, sehr billig, mit nur $2000 Anzahlung. Seht Mr. Hardt, care of Kraus, ... & Co., 818 Otis Building, 10 S. La Salle Str., oder Abends und Sonntags: 1646 Larrabee Str., im Store. 12ap1mtX

Zu verkaufen: Grundeigentum bezahlt sich gut, gut gelegen und vermietet sich leicht, in gutem Zustande und billig. Eigentümer, 1868 Orchard Straße.

3742 Rokeby Straße.
3 Flat-Brick, nahe feiner Schule, Block v. Sheridan Rd., 2 Block zum See, beste Fahrgeleg.; 1. klasse Umgebung; $8500; Mtg. $5500; tausche für schuldenfreies Eigentum. dimisfa

Verkaufe billig: 3121 Southport Avenue, nahe Belmont, zweistöck. Framehaus, vier Flats, Rente $48, Nur $3650. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2-stöck. und Basement Brickhaus, N. Halsted Str., nahe Hochbahn, drei 6 Zimmer Flats, offene Plumbing und Bad; Miete $45 monatlich; leichte Abzahlungen. — Jacobsen, 1628 N. Halsted Str. 10ap1mtX

Nordwestseite

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Zu verkaufen: Cottage, $2000. 2340 Park Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lots, Nordwestseite. — Martin Lipprich, 3764 Rokeby Str. dimi

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Porches oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Haasfeld & Fischer, 3108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11in*X

Südwestseite

Zu verkaufen: 2 Brick-Cottages; Preis $3200 wenn sofort genommen. 1331 Heath Ave. 15ap1mtX

Vorstädte

Zu verkaufen in südlicher Vorstadt: Fast 2 Acker, 6 Zimmer Haus, Scheune, Hühnerhaus. Nur $1750, $300 baar. Allen 610 N. Wells Str.

Zu verkaufen: 3 Zimmer Cottage, Lot 25 bei 175, oder 6 Zimmer Haus, $1075, Lot 75 bei 175. „Riesling", Harneß Shop, Norwood Park.

Budapester Wirtshausleben.

Wir lesen im „Pester Lloyd": Im Sinne der Verordnung des Präsidenten des Landes-Ernährungsamtes betreffend die Regelung der Gasthauskost verfügt der Magistrat folgendes: Die Speiseanstalten dürfen zu jeder Mahlzeit nach freier Wahl höchstens zweierlei Suppen, zweierlei Fleischspeisen und zweierlei Mehlspeisen zubereiten und den Gästen verabreichen. Selchware gilt als besondere Fleischspeise, Fisch und Innereien, sowie die aus tierischen Nebenprodukten zubereiteten Speisen und solche Speisen, die in einer Portion höchstens fünfzig Gramm Fleisch enthalten, dagegen sind nicht als besondere Fleischspeisen zu betrachten. Auf der Speisekarte dürfen — sowohl Mittags als auch Abends — im Ganzen blos viererlei fertige und viererlei aufgelegte Fleischspeisen sammt den Preisen stehen. Bei einer Mahlzeit darf einer Person höchstens eine Fleischspeise, die mindestens 15 Dekagramm Fleisch enthalten muß, verabreicht werden. Auf die zum Gabelfrühstück verabreichten Fleischspeisen bezieht sich diese Gewichtsbestimmung nicht. In Fett, Butter oder Oel ausgebackene Speisen, in Fett, Butter oder Oel gebratene Kartoffeln oder gebackene Mehlspeise, sowie mit Oel zubereitete Tunken dürfen nicht ausgetragen werden. Jeder Fleischspeise (mit Ausnahme von Geflügel) kann man, ohne einen besonderen Preis dafür anzurechnen, eine Garnirung (Kartoffeln, Torhonya usw.) beigeben; die Garnirungen müssen auf der Speisekarte angeführt sein. Von zweierlei Mehlspeisen muß die eine unbedingt eine gesottene Mehlspeise im Gewicht von etwa 15 Dekagramm oder ein Auflauf — etwa 12 Dekagramm — sein; das Gewicht der gebackenen Mehlspeise muß ungefähr 12 Dekagramm betragen. Der Verkauf von Torten oder Zuckerbäckerwaaren unterliegt keiner Einschränkung. Die Gaststätten und alle öffentlichen Speiseanstalten sind verpflichtet, Mittags und Abends mindestens ein Gemüse mit Auflage (Fleisch) zum Preise von höchstens 2 Kronen 80 Heller zu verabreichen. Die Gasthäuser usw. sind verpflichtet, zwischen 12 und 3 Uhr Mittags und von halb 8 Uhr Abends an bürgerliche Mahlzeiten ihren Gästen zu bieten; die Speisen des Menüs müssen auf der Speisekarte vor den übrigen Gerichten angeführt sein. Die Preise der Speisen und Getränke müssen auf der Speisekarte angegeben sein (Zuschläge dürfen unter keinem Titel (Musik, Vorträge usw.), auch für das Kuvert nicht, gefordert werden. Die Preisliste muß der Gastwirt an einer, auch von der Straße sichtbaren, Stelle seines Lokals anbringen. Die Gastwirte sind verpflichtet, ihre Speisekarte einmal wöchentlich der Marktdirektion einzusenden.

— Empfindlich. — Pianist (der zu musikalischen Soiree spielt): „Zunächst wünschen Sie gewiß etwas Getragenes?" — Parvenu (der früher, mit alten Kleidern gehandelt hat): „Bitte, keine Anspielungen!"

— Nie in Verlegenheit. — Herr: „Lassen Sie mich in Ruh! Ich brauche keine Hosenträger mehr; ich hab' das Leben satt!" — Hausirer: „Nu, da wären doch a Paar Hosenträger grade a passender Artikel!"

— Großstädtisch. — „Gott, wie du so gut aussiehst, du Aermste! Du hast doch gewiß diesen Winter gar nicht amüsirt!"

UMI

Augen-Spezialist

Kommt zu mir, wenn Ihr

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- oder Lungenleiden habt.

Ich bin ein Spezialist, und meine lange Erfahrung in Behandlung obiger Organe hat mir Kenntnisse verliehen, die zu prüfen, sich für Euch verlohnt.

Ich heile, wo andere versagen. — Krankheiten und Mißbildungen des Auges, sowie Katarrh der Nase, des Halses und der Lungen.

Viele Fälle von Taubheit sind schnell bei meiner verbesserten Behandlung verschwunden.

Ich passe Brillen richtig an und garantire Zufriedenstellung

Bedenkt, daß ich Schielaugen in **einer** Behandlung gerade richte.

Schiebt es nicht auf, heute zu mir zu kommen.

FREIE KONSULTATION.

Stunden: 9—8. Sonntags: von 10—1.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn St. Gegenüber dem Postgebäude.

ap20160ja*

Börsennotirungen.

Chicago, den 16. April 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
Mai	$1.27	$1.26⅞	$1.27	$1.27⅛
Juni	.—	—	1.48	1.50¼
Juli	1.49¼	1.47½	1.48¼	1.49¾–⅝
Hafer—				
April	.88⅜	.87⅛	.88⅝	.88½
Mai	.84½	.83½–⅝	.84¼	.84½–⅜
Speck—				
Mai	.—	—	47.90	48.00
Schmalz—				
Mai	25.57	25.55	25.55	25.67
Juli	25.87	25.85	25.85	25.97
Rippen—				
Mai	24.05	23.97	24.00	24.10
Juli	24.52	24.47	24.50	24.57

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.27	.83¼	47.85	25.60	24.05
Juli	1.47⅛	—	—	—	—

Mais schloß um ⅛ bis 2⅝, Hafer um 1⅛, Provisionen um 5 bis 15 niedriger ab, hauptsächlich infolge des dem Wachstum der Saaten hervorragend günstigen Wetters und der großen Zufuhr. Chicago erhält jetzt von 10 Staaten Mais zum Trocknen und zur Lagerung zugeschickt. Für Exporthafer wird jetzt nur noch eine Prämie von 11¼ Cents gezahlt, aber selbst jetzt zeigen die Exporteure noch große Zurückhaltung. Man glaubt, daß von morgen an wieder Termingeschäfte in Juni- und Julihafer gemacht werden dürfen. In New York ist Maibaumwolle heute wieder gefallen und schloß zu $28.70, während der Preis vor Kurzem noch $34.50 betrug. heute zu $27.35.

Produkten-Börse.

Butter und Eier behalten ihre steigende Tendenz und stehen auf 42 Cents das Pfund, resp. 34 Cents das Dutzend. Auch die Fleischpreise sind teilweise gestiegen, während die Notirungen für Kalbfleisch um einen halben Cent gesunken sind. Auf dem Geflügelmarkt herrscht noch Ruhe, doch fängt man schon an, von großer Zufuhr zu reden, sobald die von der Regierung angeordnete „Schonzeit" für lebendes Geflügel vorüber sein wird.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20

Starke Nachfrage, doch Preise steigend. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.

Gelatine	0.68	—1.05

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.58
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.80
Nur Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.81½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.30	—0.35
„Maple"-Zucker (kanadisch)		
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.10	—0.11

Zucker.

Staubzucker, Stand. 100 Pfd.	7.72½
Granulirt, 100 Pfund	7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.42
„Firsts", das Pfund	0.39	—0.41
„Seconds", das Pfund	0.35½	—0.38
Packwaare, das Pfund	0.30	—0.31½
„Ladles", das Pfund	0.35	—0.35½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.33½	—0.34
„Ordinary Firsts", das Dtd.	0.32	—0.33
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.32½	—0.33½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21	—0.21½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21	—0.21½
„Young America", das Pfund	0.22	—0.22¼
„Daisies", das Pfund	0.21¾	—0.22½
„Brick", das Pfund	0.17	—0.18
„Long Horns", das Pfund	0.22	—0.22½
Schweizer (rund), neu, Pfund	0.44½	—0.45½
do. (Block), neu, Pfund	0.34½	—0.35½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.	0.28½	—0.29½
do., 1-Pfund-Stücke	0.29½	—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Junge Hähne, das Pfund		0.31
Alte Hähne, das Pfund		0.23
„Stags", das Pfund		0.31
Truthühner, lebend, d. Pfund	0.28	—0.29
Enten, das Pfund		0.31
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.30
Gänse, das Pfund	0.18	—0.20
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.24
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.27
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.21
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.15

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.18½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.21	—0.22

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß	49.00	—49.50
Schmalz, 100 Pfund		25.57
Rippen, das Pfund	0.24⅛	—0.24¼
„Plates", das Pfund	0.20¾	—0.21
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24½
Speck, das Pfund	0.39	—0.39½
Schinken, das Pfund	0.30¼	—0.31

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Willow Twigs, das Faß	6.00	—6.50
Baldwins	5.50	—6.00
Steele Red, das Faß	6.50	—7.00
Ben Davis, das Faß	4.00	—4.50
Kochäpfel, das Faß	2.00	—4.00
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.00	—2.50
Rome Beauties	2.00	—2.35

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu	6.50	—7.25
do., 64—80, zu	3.25	—4.00
Floridas	5.50	—6.00
Zitronen (240), die Kiste	4.00	—4.50
do. (420), die Kiste	3.75	—4.00
Grape Fruit, Florida, Kiste	4.00	—6.00
Ananas, Crate	4.25	—5.50

Beeren.

Erdbeeren, 24 Quarts	7.00	—8.00
do., Case 24 Pints	4.00	—4.25

Setz-Zwiebeln.

Rote, der Bushel	2.00	—2.50
Weiße, der Bushel		3.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken	2.00	—3.00
Blumenkohl, Case	1.25	—1.40
do., geringere Sorten	0.75	—1.00
Eierpflanzen, Crate	2.50	—4.00
Erbsen, California, Trommel	3.00	—4.00
do., Louisiana, Hamper		1.75
Gurken, Streator, extra	1.75	—2.00
do., Florida, Dutzend		1.00
do., Indiana	2.00	—2.25
Karrotten, das Faß	3.00	—3.50
do., do., der Sack	0.60	—0.75
Knoblauch, heimischer, Pfund	0.04	—0.08
Kraut, Florida, 100 Pfund	3.00	—3.25
do., do., Hamper	1.00	—1.50
Lauch, das Faß		3.50
Meerrettig, das Faß	3.50	—4.00
do., heimische, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, Faß	2.00	—2.50
do., krause, das Faß	2.50	—2.75
Pfeffer, Crate	2.50	—2.75
Pilze, Minnesota, Pfund		0.60
do., hiesige, das Pfund		0.90
Radieschen, das Faß	3.00	—4.00
do., do., Dutzend Bündel		0.60
do., rote, lange, Hamper	0.75	—1.00
Rhabarber, 40-Pfund-Kiste		1.25
do., Bündel	0.15	—0.25
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.00
do., das Quart		0.20
Rüben, rote, das Faß	3.00	—4.00
do., do., Louisiana, Hamper	1.00	—1.25
do., heimische, der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
Louisiana, Hamper		1.00
do., geringer	0.25	—0.75
Iceberg, Crate	2.50	—3.00
Endivien, das Faß	3.00	—3.50
do., französischer, Pfund	0.25	—0.30
Eskarol, das Faß	2.50	—3.00
Blattsalat, die Kiste	0.17½	—0.20
Schalotten, das Faß		7.00
do., Kenner		9.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.25	—3.50
do., gelbe, do.	3.25	—3.50
Sellerie, California, Crate	0.25	—1.50
do., Florida, Crate		1.75
Spargel, Georgia, Case	3.50	—4.25
do., California		3.00
Spinat, das Faß	3.00	—3.50
do., Texas, Bushel	0.75	—0.85
Tomaten, Florida	4.00	—4.50
Turnips, Louisiana, das Faß	1.00	—1.50
do., der Sack	0.85	—1.00
Wasserkresse, das Faß		4.00
Zwiebeln, Ill., Sack, 70 Pfd.		0.60
do., Ohio, 100 Pfund	0.75	—0.85
do., Colorado, gelb		1.00
do., frische grüne, Kiste, 10 Dutzend	1.75	—2.25

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.00	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfd.	0.95	—1.20
do., Nr. 2, do.	0.50	—0.60
Westliche, per 100 Pfund	1.00	—1.25

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.		1.75
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.60
Nr. 4, do.	1.45	—1.46
Nr. 5, do.		1.30
Nr. 6, do.	1.10	—1.15
Nr. 2, gelb		1.70
Nr. 3, do.	1.55	—1.68
Nr. 4, do.	1.45	—1.50
Nr. 5, do.	1.25	—1.41
Nr. 6, do.	1.10	—1.35
Nr. 3, weiß		1.65
Nr. 4, do.	1.50	—1.55
Nr. 5, do.	1.35	—1.40
Nr. 6, do.	1.10	—1.25
Zufuhr—		
Weizen .—; Mais .—		
Verschiffung—		
Weizen .—; Mais .—		
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.90½	—0.91½
Nr. 3, do.	0.90	—0.91
Nr. 4, do.	0.89	—0.90
„Standard"	0.90¼	—0.91½
Gerste—		
Malz	1.50	—1.78
Futter	1.40	—1.65
„Screenings"	0.85	—1.30
Roggen—		
Nr. 2		2.60
Mehl—		
Winter	10.70	—11.80
Frühjahr	11.25	—11.75
Roggen, hell	14.25	—14.75
do., gemischt		12.85
do., dunkel	13.05	—13.10
Gerste	12.00	—12.50
Mais		6.35
Kleie, die Tonne		
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	26.00	—27.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	18.00	—20.00
do., Nr. 3	14.00	—16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	18.00	—19.00
do., Nr. 1	16.00	—17.00
do., Nr. 2	14.00	—15.00
do., Nr. 3	11.00	—13.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	11.00	—12.00
Packheu	9.00	—10.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	7.00	—7.50
Weizen	7.00	—7.50
Kleesamen, „Cash Lots"	24.00	—30.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.00
Flachs—		
Duluth	4.07½	—4.14½

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Shipbuilding	180	114	111¾	112
Booth Fisheries	82	22½	22½	22½
do., Vorzugsaktien	10	82	82	82
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsaktien	100	15⅛	15¼	15¼
Chic. Pneum. Tool	60	63¼	63	63¼
Chic. Title & Trust	4	165	165	165
Commonw. Edison	36	105	105	105
Diamond Match	2	108	108	108
Hartman Corp.	10	39	39	39
Lindsay Light	75	21	20½	20½
Midwest Utilities, Vorzugsaktien	5	58¼	58¼	58¼
Quaker Oats, Vorz.	55	99	99	99
Sears-Roebuck	270	143	142¼	143
Swift & Comp.	1370	143	140½	141½
Un. Carbide & Carb.	201	50⅞	50¾	50¾
Wilson, Vorzugsaktien	23	99	99	99

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß
$2000 Com. Edison 1st 5s	91¼	90⅞	90⅞
2000 Swift 1st 5s	93½	93½	93½
2200 U. S. Liberty 3½s	98.80	98.80	98.80
300 do. 1st 4s	96.18	96.00	96.18
3300 do. 2d 4s	96.10	96.00	96.00

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute	Gestern
American Can Co.	42½	41⅞
American Locomotive Co.	63⅛	62¾
American Smelting	77⅜	77⅜
Anaconda	65⅛	65¼
Baldwin Locomotive	77¼	76¼
Baltimore & Ohio	52	52¼
Bethlehem Steel	78⅛	77⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	39¼	38¾
Chicago & Northwestern	91	91
Central Leather Co.	68¾	67
Crucible Steel	63	63
Illinois Central	—	—
Int. Mercantile Marine	25¼	25⅛
do., Vorzugsaktien	93⅝	93½
Int. Paper Co.	33	33
Mexican Petroleum	94⅜	94½
New York Central	69	69⅛
Northern Pacific	—	83¾
Pennsylvania Linien	44	44⅛
Reading	80½	80¾
Rep. Iron and Steel	80⅝	79⅜
Southern Railway	21⅝	21⅝
Texas Oil	143½	145½
Union Pacific	119	119
U. S. Rubber	58½	54
U. S. Steel	91⅞	91¼
do., Vorzugsaktien	109¾	109¾
Utah Copper	78¾	78⅝
Westinghouse	40	40¼

Die Kurse sind heute um eine Kleinigkeit gefallen. Der Verlust von Bailleul konnte soweit wenig Einfluß auf die Haltung der Börse ausüben. Wallstreet ist der Meinung, daß die Alliirten völlig Herren der Lage sind.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.34–1.38	$1.42–1.51
⅛ Faß, Papiersäcke	1.29–1.33	1.37–1.46
5 Pfd., ausgewogen	0.28–0.29	0.31–0.34
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.40–1.45	1.50–1.58
5 Pfd., ausgewogen	0.28–0.30	0.31–0.35
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.27½–0.31½	0.30½–0.36½
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.66–1.82	1.73–1.95
Dunkel (rein) 5 Pfd. Baumwollsack	0.36–0.38	0.38–0.43
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00–5.75	0.05½–0.07
Gelb	4.75–5.75	0.05¼–0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.63–1.75	1.67–1.88
5 Pfund	0.32–0.37	0.34–0.42
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.50–6.50	0.06–0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.75–10.75	0.11¾–0.15
Blue Rose	9.00–10.00	0.11 –0.14
Reismehl	9.50–11.00	0.11½–0.15
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.50–7.45	0.08½–0.09¼

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahamemehl müssen 6 Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$1.15–1.35	0.14–0.16
Nr. 2, do.	0.90–1.05	0.11–0.13
Nr. 1 Western	1.35–1.50	0.16–0.18
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 0.43—0.44	per Pfund 0.44—0.49
„Firsts"	0.39—0.40	0.40—0.45
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.35
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Großer, im Ganzen	0.23–0.26	—
do., aufgeschnitten	—	0.29–0.36
8—15 Pfd., im Ganzen	0.25–0.27	—
do., aufgeschnitten	—	0.31–0.38
Brick, im Ganzen	0.22–0.24	—
do., aufgeschnitten	—	0.27–0.33
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.35–0.37	0.36–0.42
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.16⅔–0.18¼	0.19–0.23
Mittlere Sorte	0.14 –0.16	0.15–0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pf.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
50— 60 Stück	0.12–0.14	0.14–0.18
60— 70 Stück	0.11–0.12	0.13–0.16
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11–0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00–15.00	0.15–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze —	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.30 –0.31	0.32 –0.36
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.43—0.47	0.46—0.53
Mittlere Sorten	0.38—0.40	0.41—0.46
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.27½–0.28½	0.30–0.35½
Beim Pfund	0.27 –0.28	0.29¾–0.35
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.26—0.27	0.28½–0.33¾
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24—0.25	0.26 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31	0.31–0.38¾
do., Quart	0.52½–0.58½	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Turkeys, ausgewählte, Pfd.—		
Trocken gerupft, frisch	0.38–0.39	0.39–0.44
Junghühner—		
Frisch	0.32–0.34	0.34–0.39
Hähne—		
Frisch	0.27–0.28	0.29–0.33
Enten	0.34–0.36	0.36–0.41
Gänse	0.34–0.36	0.36–0.41

Leset die „Sonntagpost"

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.

im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

ap7,9,11,14,16,18,20,21,23,25,28,30

Müssen Raum machen.

Der stellvertretende Polizeichef Alcock ließ heute 200 Polizisten, die teils verkrüppelt, teils längst über das kanonische Alter hinaus sind, in sein Büro kommen und erklärte ihnen, daß sie um ihre Entlassung einkommen müßten. Das Interesse des Dienstes erfordere, daß sie jüngeren Kräften Platz machten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Die Geschichte von Bobs Ehe.

Von Otto Born.

„Sie sind verheiratet? Das wußten wir nicht. Erzählen Sie doch."

„Ladies and Gentlemen!"

„Zum Teufel, sprechen Sie deutsch!"

„Bitte, kann ich auch. Also, die Sache war nämlich so, meine Herrschaften: Ich kam ganz gebrochen — verstehen Sie, gebrochen, nichts im Sack — nach Milwaukee und wußte nicht, was beginnen. Versucht habe ich schon alles, dies und das, na, reden wir nicht davon, und es war eben nichts zu holen. Da ging ich Abends in eine Arbeiterschenke; und da trank ich ein Gläschen nach dem anderen. Aus Verzweiflung natürlich. Yes. — Waren ein paar lustige Brüder da, die mir gefielen, und ich setzte mich schließlich kurzweg an ihren Tisch. Sie lachten über mich, weil ich mich mit ihnen nur schlecht verständigen konnte. Sie lachten wie toll. Kann ich auch, dachte ich, und lachte mit. Das gefiel ihnen wieder. War eine lange Sitzung, schätze ich. — Dann kommt eine lange Pause in meinem Gedächtniß. Ich befand mich plötzlich in einem ganz verrückten Zimmer; lag in einem Schaukelstuhl, weiß nicht, wie ich da hineingekommen war. Als ich aufwachte — ich wachte nämlich auf, weil immer etwas Schweres auf meinen Schädel niederfiel — sagte einer: Na, also, da ist das Murmeltier endlich wieder lebendig. Bist munter, du verdammter Saufbold? — Denken Sie nur, wie mich dieser Kerl titulirte! — He, sagte er, auf und fix auch noch, es wird gleich losgehen! — Was wird gleich losgehen? fragte ich verkatert. — Na, die Luftfahrt, da, zieh dich nur mal fein an. Reichte mir ein Kostüm, das von der Nähe schon sehr verschossen aussah, 'n bischen schmierig auch natürlich. Ich mochte wohl ein dummes Gesicht aufstecken, denn sie lachten alle wie besessen. Und ich verstand nichts von der ganzen Sache, kein Wort dazu, das aus den grinsenden Mäulern kam. — Ja, weißt du denn nichts mehr von gestern, schrie mich ein dicker Kerl mit zerzaustem Bart an, der den Dolmetsch machte. Ich bin der Direktor. — Gut, sagte ich, aber ich weiß nichts, rein gar nichts! — Aber du bist doch bei mir engagirt, wir haben doch Vertrag gemacht. — Schön, meinte ich, was habe ich zu tun, was ist das für ein Engagement? — Die anderen stierten mich blödsinnig vergnügt an. — Du erinnerst dich an gar nichts mehr? — Nichts, natürlich nichts. — Mensch, du sollst doch die Luftfahrt machen! — Was? schrie ich. — Na, die Luftfahrt. Wir haben doch alles besprochen. — Was ist denn das? — Ja, das ist so 'ne Schleife, und in dem Wagen, der losgelassen wird, sollst du sitzen. — Aber, das fällt mir ja nicht im Traum ein. — Oho, mein Lieber, so nicht. Habe ich deine Zeche bezahlt oder nicht? Habe ich dich nicht zu einem Gastspiel verpflichtet? Du bist Dan Larsen, der kühne, nordische Schleifenfahrer! He! — Ich blickte wohl noch dümmer drein als vorher. Ich hatte keine Ahnung mehr vom vergangenen Abend. — Wieviel Geld kann ich dabei machen? — Haha, er beißt an, na, zwei Dollar; wird wohl nicht zu wenig sein. — Topp, sagte ich, kann ich auch. Und so fahr' ich richtig die Schleife durch."

„Hätte Sie das nicht Ihren Kragen kosten können?"

„Sure, Gentlemen. Den Kragen schon. Aber zwei Dollar! Das erstemal war 's ja nicht angenehm. Doch der Wagen konnte eigentlich nicht stürzen; es war schon so eingerichtet. Ich hatte nichts zu tun, als ruhig da zu sitzen. Später habe ich die Luftfahrt auch stehend mitgemacht. Mit Fahnenschwenken. Was sagen Sie? Da nannten wir es dann: Die Todesfahrt."

„Aber Bob, das ist doch keine Liebesgeschichte."

„Kommt schon. Einmal hörte ich während der Todesfahrt einen Schrei. So. — Mußte eine Frau gewesen sein, schätzte ich gleich. Nach der Vorstellung kam richtig ein Mädchen, jung und hübsch angetan, zu uns Künstlern und verlangte Dan Larsen zu sprechen. Kaum waren wir allein, da fiel sie mir um den Hals und küßte mich wie närrisch ab. Kann ich auch, dachte ich mir, und küßte fest zurück. Denn sie war wirklich nett und herzig. — Bist Du 's wirklich, Bob, schluchzte sie dazwischen. — Natürlich bin ich's, sagte ich. — Na ja, ich bin doch der Bob, nicht? Es war klar, daß es nur eine Verwechselung sein mochte, aber unangenehm konnte es ja nicht sein. Sie ließ mich nicht zu Worte kommen, sprach hundert Sätze in der Minute und schaute mich an wie übergeschnappt. — Du wirst wieder zu mir kommen, sagte sie. — Gut, gehen wir. — Wir waren nicht lange unterwegs, da waren wir schon zu Hause. Sie leuchtete hinauf. Es war ein kleines süßes Nestchen. Und sie gefiel mir immer mehr. Hm. Ja. — Es war sehr spät, als sie mich endlich fragte, was ich denn getrieben hätte, wie ich wieder zum Zirkus zurückgekehrt sei. Und so weiter. Glücklicherweise sprach sie immer selbst wieder. Ich war müde, und ich gab ihr wohl keine rechte Antwort mehr. — — Am nächsten Morgen war sie zuerst wach. Ich spürte, daß mich Jemand beutelte. Als ich die Augen aufmachte, stand die Kleine mit entsetzten Blicken vor mir: Sie sind ja gar nicht Bob! — Doch, Bob bin ich schon. Aber Ihrer bin ich natürlich nicht, sagte ich. — Ja, aber, warum haben Sie sich nicht erklärt? — Sie gaben mir keine Zeit dazu, und warum hätte ich's auch tun sollen? Haben Sie mich gefragt, ob ich Ihr Bob sei? Nein. Sie fragten, ob ich Bob sei? Ja, freilich bin ich's. Uebrigens sind Sie reizend, Gnädigste, sagte ich. — Schweigen Sie, Verführer, schrie sie. Was soll ich tun, ich Unglückselige? — Das weiß ich nicht, denn ich habe nicht das Vergnügen, Sie sonst zu kennen, erklärte ich ihr. Besten Dank, Good bye. — Dann wollte ich gehen. — Nichts da, mein Lieber. — Kann ich auch, dachte ich, sie gefällt mir. Wenn nur alles Nötige klappt. — Es klappte richtig. Da hatte ich auf einmal eine Frau. Virginia hieß sie, das heißt, so heißt sie noch jetzt."

„Virginia ist sehr gut."

„Wieso. Ist doch nett. Virginia! Das klingt nach 'was. Na, also die Geschichte ging rasch wie der Blitz. Die Luftfahrten gab ich natürlich auf. Wir richteten mit Virginias Geld — freilich, sie hatte genug — einen Tabakladen ein. Meine Frau war wirklich verteufelt hübsch. Das Geschäft ging ganz famos. — — Da kam wieder mal so 'ne Gesellschaft an, die ihre Kunststücke ankündigte. Da mußten wir natürlich hingehen. Richtig wieder die Luftfahrt im Programm. Jetzt geben Sie 'mal acht; da war es eben geschehen. Denn diesmal — na, was glauben Sie? — Diesmal saß der Richtige in dem Vehikel; der Richtige, sure, Ladies and Gentlemen. Virginia rannte ihm nach, ich hinterdrein. Dachte, sie wird mich sitzen lassen und ihn heiraten. Es kam aber anders. Der Kerl lachte, als er alles erfuhr, was sagen Sie dazu? Na, und ähnlich schaute er mir! Sehr hübscher Mensch, wirklich sehr hübsch war er. Also, jetzt kam er ein paarmal ins Geschäft, rauchte die besten Zigarren und trug noch schwere Mengen unter dem Arm davon. Dann besuchte er uns. Endlich machten wir uns zusammen, um uns 'mal gemeinschaftlich zu vergnügen. Gingen ins Theater, es war ein sehr feines Stück, und nachher setzten wir uns in eine Kneipe. Ich, Virginia und der andere Bob, der richtige. Nein, der richtige war eigentlich ich; es ist ja übrigens jetzt gleich. But, muß das eine lange Sitzung geworden sein. Getrunken hat der Mann unheimlich. Kann ich auch, kalkulirte ich, und trank wacker mit. — Wie wir nach Hause kamen, weiß ich nicht mehr. Wir kamen aber doch nach Hause. Das ist sicher, denn als ich Morgens erwachte, lag ich vor meinem Bett. Wissen Sie, wer aber in diesem Bett lag? Der verdammte Bursche, der echte Luftfahrer, der richtige Bob! Was sagen Sie jetzt? Der Lump schnarchte erbärmlich. Ich weckte ihn, indem ich ihm das Lavoir an den Kopf warf, natürlich. Was tut er? Hinausgeschmissen hat er mich. Sure, Gentlemen, hinausgeschmissen. Na, da packte ich schnell noch etliche Zigarrenkisten und fuhr ab. Ein Engagement als Luftfahrer habe ich nicht mehr gefunden. Da habe ich Zuckerln verkauft, Fässer verladen, Bestecke geputzt, Türen aufgemacht, in einem Damenbad habe ich massirt — jawohl — dann habe ich Kisten getragen, Pferde gestriegelt; dann war ich Statist in einem Theater. Hätten Sie nur gesehen, wie ich einen von den Aesern gab in der Götterdämmerung! So — Aber es ging alles nicht. Da ging ich als Kohlenbursch aufs Schiff und fahre — wieder als gebrochener Mann — 'rüber. Da bin ich —"

„Na, und Virginia, Ihre Frau?"

„Ich schrieb ihr einmal und sie dankte mir und schickte mir die Rechnung für die ausgegangenen Zigarren und ein Bild unseres Jungen. Wir haben nämlich einen Jungen bekommen. Inzwischen. Nämlich, als ich schon weg war. So im ersten Jahr nachher. Warten Sie, da habe ich 's. War mir wie aus dem Gesicht geschnitten! — Das Geschäft geht gut, sehr gut."

„Und der — andere Bob?"

„Tja, der hat die Prokura."

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt.
Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hend zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonments der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage"-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee" herausgegeben.
3. „Smileage"-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage"-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage"-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde
5. „Smileage"-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage" Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage" Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage"-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher auf, wie unten angegeben

...$1 „Smileage"-Bücher ...$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name..........

Meine Adresse..........

Ich lege bei..........
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden durch diese Zeitung oder direkt an The Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and G Streets, Washington, D. C.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1875 — THE FAIR — Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

Frühjahrs-Bedarf zu Ersparnissen, die der Mühe wert sind

Waschkessel, aus starkem Blech, solider Kupferboden u. Rand, Nr. 9 Größe, gewöhnlicher Preis 2.69, Verkaufspreis 1.98

Vierfach genähter Besen, aus Sedge-Gras gemacht, passend f. Janitors, Waarenhäuser, Seitenwege, tut die Arbeit eines $1 Besens, zu 39c

Coil Heißwasserheizer, solide Kupfer Coil, heizt genügend Wasser für ein Bad in einigen Minuten, Verkaufspreis 6.59

Banner Küchenherd, hat 18-zöll. Backofen und 3 Brenner, Nadel-Ventile, garantirter Backofen, Verkaufspreis 13.25

Familien Gr. Waschbretter, regulär verkauft zu 49c, für nur 36c

... drei Fuß im Quadrat gestellt werden, wert $1.75, speziell zu 1.43

30-zöll. grün angestrichene Pflanzenkiste, regulär 49c, zu 37c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Es kann gar kein Zweifel mehr darüber walten, daß wir es jetzt mit einer wirklichen Weizenknappheit zu haben und mit dem Schluß des Erntejahres (30. Juni) vor bis aufs letzte Körnchen geleerten Speichern stehen werden. Am 6. April hatten wir schon nur mehr einen sichtbaren Vorrat von 4,695,000 Bushels Weizen (1,176,000 Bushels in Buffalo, 908,000 Bushels in Chicago und gar nur 380,000 Bushels in Minneapolis, den Rest über andere Punkte verstreut).

Auch die Weizenvorräte in den Landelevatoren sind außerordentlich gering, während die Zufuhr aus den Landbezirken von Woche zu Woche in beängstigender Weise nachläßt. Sie stellte sich für die verflossene Woche nur mehr auf 1,285,000 Bushels, gegen 1,843,000 Bushels in der vorhergegangenen Woche und immerhin noch 5,958,000 Bushels in der entsprechenden Woche vor einem Jahre, als doch auch schon eine sehr bedrohliche Weizenknappheit bestand. Alle Bemühungen der Bundesnahrungsmitterverwaltungsbehörde, direkt von den Farmen mehr Weizen auf den Markt zu bringen, haben absolut keinen Erfolg gehabt, und das bestätigt unseres Erachtens die schon seit Wochen an dieser Stelle vertretene Ansicht, daß sich in Wirklichkeit überhaupt keine bedeutenden Weizenvorräte mehr auf den Farmen des Landes befinden. Je eher wir uns über diesen wirklichen Tatbestand der Sachlage allgemein klar werden, um so besser wird es sein; denn dann erst vermögen wir auch die tiefernste Bedeutung der Maßnahmen zu würdigen, die von der Bundesregierung zum Zwecke der Einschränkung des Weizenverbrauches erlassen worden sind.

Der große Ernst der Sachlage tritt noch mehr hervor, nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß für die diesjährige Winterweizenernte die Aussichten durchaus nicht günstig sind. Denn für die ersten sechs bis acht Wochen des neuen Erntejahres sind wir auf den Ertrag des diesjährigen Winterweizens angewiesen, der aus dem Südwesten kommt, und der verspricht wenig genug. Das wird uns ohne weiteres klar, wenn wir den schon letzte Woche kurz erwähnten amtlichen Bericht über den Stand der Saaten zum 1. April mit den Berichten anderer, anerkannter Sachverständiger vergleichen. Insbesondere unser hochgeschätzter Mitbürger, Herr B. W. Snow, der den begründeten Ruf des bedeutendsten und zuverlässigsten Erntestatistikers in den Vereinigten Staaten besitzt, vermag den Aussichten für die Winterweizenernte durchaus keine rosigen Seiten abzugewinnen. In seinem vor wenigen Tagen bekanntgegebenen Berichte, der sich auf den Stand der Saaten zum 1. April bezieht, betont Herr Snow allerdings zunächst, daß in dem Winterweizengebiet östlich vom Missourifluß die Witterungsverhältnisse der Entwicklung des Winterweizens bemerkenswert günstig gewesen seien; daß infolgedessen von Auswintern in diesem Gebiete nirgendwo ernstlich die Rede sein könne, vielmehr jetzt die junge Weizensaat viel kräftiger und besser bewurzelt wieder in die Wachstumszeit eingetreten sei, als seiner Zeit in die winterliche Ruhe. Dagegen sei die Witterung in dem großen und viel wichtigeren Winterweizengebiet des Südwestens, vor allem in Nebraska, Kansas, Oklahoma und Texas, dem Winterweizen ganz ausgesprochen ungünstig gewesen. Hier habe im letzten Herbst zunächst eine ganz ungewöhnliche Dürre die erste Entwicklung der Winterweizensaat beeinträchtigt; dann aber sei auch die Witterung im Verlaufe des Winters derartig ungünstig gewesen, daß der Winterweizenstand zu Ausgang des Winters noch viel schlechter als zu Anfang desselben gewesen sei. In Nebraska, den Staat als Ganzes genommen, sei der Stand zum 1. April noch verhältnismäßig geringer gewesen als zum 1. Dezember und ausgesprochen unbefriedigend. Auch für Kansas könne nur ein weiterer Rückgang im Vergleich zu den Aussichten am 1. Dezember festgestellt werden. In Oklahoma habe vor allem die große und anhaltende Dürre schweren Schaden verursacht, sodaß der Stand des Winterweizens am 1. April noch wieder um 8 Punkte niedriger zu bewerten gewesen sei als schon am 1. Dezember. Und in Texas endlich habe eine über 6 oder mehr Monate sich erstreckende Dürre vielfach die Winterweizensaat, wie sich jetzt gezeigt habe, nicht einmal aufgehen lassen, sodaß weite Flächen neubestellt werden müßten, falls zu dem Zwecke die nötige Arbeitskraft beschafft werden könne; jedenfalls könne dem Weizenertrage des Staates Texas in diesem Jahre günstigsten Falles nur eine ganz minimale Bedeutung zugemessen werden. Alles in allem faßt sich Snow in seiner Uebersicht dahin zusammen, daß jedenfalls der Rückgang des Winterweizens im Südwesten durch die Besserung des Weizenstandes östlich vom Missouri bei weitem nicht aufgewogen werden könne. Snow spricht trotz alledem aber schließlich die seiner Ueberzeugung nach berechtigte Hoffnung aus, daß die reichlichen Niederschläge, die in der ersten Aprilhälfte im Südwesten zu verzeichnen waren, letzten Endes die Lage doch noch erheblich bessern mögen, worüber uns die zum 1. Mai fälligen Ernteschätzungen in nicht zu ferner Zeit nähern Aufschluß geben werden. Die allersparsamste Verwendung des Weizens ist aber jedenfalls nach dem, was wir heute als Tatsachen wissen, ein dringendes und zwingendes Gebot der Stunde.

Die Sommerweizensaat hat dank der günstigen Frühjahrswitterung inzwischen riesige Fortschritte gemacht; im allgemeinen dürfte sie in diesem Jahre um 14 Tage früher beendet sein, als es gewöhnlich der Fall ist, und das ist um so bedeutungsvoller, als in der frühen Saat der größte Schutz gegen Rost besteht, der bekanntlich vor zwei Jahren die Mißernte in Sommerweizen verursachte. Es ist eine sehr große Fläche mit Sommerweizen bestellt worden, die unter günstigen Verhältnissen einen Ertrag von 300 Millionen Bushels bringen mag. Entwickelt sich auch der Winterweizen günstig weiter, wie es in den letzten paar Wochen der Fall gewesen ist, so ist noch immer gute Aussicht vorhanden, daß die diesjährige Winterweizenernte der Vereinigten Staaten einen Gesamtertrag von rund 800 Millionen Bushels bringen wird; und damit würden wir dann noch bessere Aussicht haben, der jetzt bestehenden Weizennot wirklich ein Ende zu bereiten.

* * *

Der Getreidemarkt selbst — darunter ist heute in der Hauptsache ja nur mehr der Handel in Mais und Hafer zu verstehen — hat im Verlaufe der letzten Woche ein vollständig anderes Aussehen gewonnen. Bekanntlich sind am Donnerstag, den 11. April, die neuen Regeln für den börsenmäßigen Getreidehandel in Kraft getreten. Der Terminhandel in Juni- und Juliware ist zulässig geworden, und außerdem ist das Bieten auf beiden Seiten, das sogenannte „Hedging", wieder gestattet, das bekanntlich gegen große Verluste unter allen Umständen sichert und ganz außerordentlich zur Belebung des Handels beiträgt. In seiner neuen Gestaltung zeigt der Markt im allgemeinen ein Bild fallender Tendenz, was um diese Jahreszeit nur als natürlich gelten kann. Denn zu neuem Leben ist die Vegetation allenthalben wieder erwacht, die Weiden sind wieder grün geworden und die Frühjahrsbestellung konnte dank günstiger Witterung sehr frühzeitig in Angriff genommen und ihrer Beendigung entgegengeführt werden. Dabei sind im Lande nach allgemein verbreiteter Ansicht noch ungewöhnlich große Vorräte an Maiskorn und Hafer vorhanden. Namentlich für Futtergetreide, für Mais und Hafer, wird zweifellos in kurzem die Nachfrage ganz bedeutend nachlassen, weil man eben sobald als möglich sich mit dem billigeren Nachwuchs von Futter möglichst begnügen wird. So ist es denn nicht verwunderlich, daß, wie die Heu-, so auch die Mais- und Haferpreise sich in der verflossenen Woche sehr entschieden auf abfallender Bahn bewegten. Der Frühjahrsbestellung weiterhin günstige Witterung wird dieser Tendenz in den kommenden Wochen zweifellos einen noch nachhaltigeren Ausdruck verleihen, während unseres Erachtens angesichts der schließlich doch vorhandenen Knappheit letzten Endes auch die Mais- und Haferpreise dennoch wieder in die Höhe gehen werden.

Was insbesondere die Haferpreise angeht, so hat auf diese auch die erfolgte Neuregulirung des Börsengeschäftes in noch anderer Hinsicht weitgehenden Einfluß. Das Börsengeschäft hat sich nämlich unter den neuen Bestimmungen wieder geteilt und konzentrirt sich nicht mehr einseitig und ausschließlich, wie es seit Wochen und Monaten der Fall gewesen ist, auf Hafer. Nachdem der Terminhandel in Maiskorn praktisch ausgeschaltet worden, war es verhältnißmäßig einfach und leicht, die Haferpreise ohne großes Risiko börsenmäßig scharf in die Höhe zu treiben. Das Bieten auf beiden Seiten, das sogenannte „Hedging", war bekanntlich verboten, und da nun für gewöhnlich schon auf zwei „Bären" mindestens acht „Bullen" kommen, war es den Bullen, ohne daß der Einzelne sich stark zu verpflichten brauchte, ein leichtes, die Haferpreise fest in die Höhe zu treiben, um so mehr, als aus bekannten Gründen die Prämien für Barhafer sowieso ganz beträchtlich sich über dem Börsenpreis für Maihafer bewegten. Dieses Bild hat sich jetzt mit einem Schlage infolge der neuen Börsenbestimmungen verändert. Diese neuen Bestimmungen ermöglichen, wie schon gesagt, den Terminhandel in Juni- und Julimais und haben sehr viele Spekulanten aus dem Hafermarkte fort- und in den Maismarkt gezogen. Man nimmt nach roher Schätzung an, daß sich auf diese Weise die Zahl der Leute, die in Hafer spekuliren, mit einem Schlage um 50 Prozent verringert hat. Viele Spekulanten haben mit mehr oder weniger Profit, in der Mehrzahl der Fälle aber mit gutem Gewinn, das, was sie an Hafer hielten, wiederverkauft und sind in den Maishandel übergegangen, wo sie eine weitreichendere Betätigung zu finden hoffen dürfen. Die Spekulationskraft konzentrirt sich also nicht mehr ausschließlich auf Hafer, sondern hat sich auf Hafer und Mais verteilt und ist für jede der beiden Getreidearten relativ geringer geworden. Unter solchen Umständen ist die ausschließliche und beherrschende Macht der Bullen, die sich seit vielen Wochen geäußert hatte, arg heruntergeschnitten worden. Und da außerdem, wie geschildert, die Jahreszeit der Entwicklung höherer Haferpreise im Augenblick sicherlich nicht günstig ist und ferner die Möglichkeit des Bietens auf beiden Seiten (Hedging) auf Kosten der Bullen geschaffen ist, so darf man die Lage des Hafermarktes bis auf weiteres wohl als vorwiegend den „Bären" günstig bezeichnen. Die Geschäftsbegrenzung, die darin besteht, daß einzelne Transaktionen nicht mehr als 200,000 Bushels umfassen dürfen, wird im allgemeinen in Handelskreisen günstig aufgenommen, da sie in dieser unsicheren und kritischen Zeit übergroße Spekulation seitens Einzelner verhindert.

Aprilhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche in Chicago mit 88c, um 7/8c niedriger für den Verlauf der Woche, notiert; Maihafer mit 84 1/8c, um 1 1/8c niedriger. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Aprilhafer mit 88½c und Maihafer mit 84½c. — —

* * *

Mais wird jetzt von den Farmern in größeren Posten, nachdem wir wirklich ins Frühjahr eingetreten sind, verkauft. Das geht vor allen Dingen aus der stark gewachsenen Nachfrage der Farmer nach Frachtwagen zum Maisversandt hervor, und es wird jetzt vor allem auf die Fähigkeit der Eisenbahnen, die Frachtwagen in geforderter Anzahl zur Verfügung zu stellen, ankommen, wenn wir eine gesteigerte Zufuhr in Mais und Hafer aus den Landbezirken tatsächlich haben wollen. Obwohl sehr große Posten Maiskorn an Schweine in den verflossenen Monaten verfüttert worden sind, wie vor allem aus dem relativ größeren Gewichte der jetzt zu Markte getriebenen Schweine sich ergibt, so nimmt man doch an, daß noch sehr bedeutende Maisvorräte sich auf den Farmen befinden. Und das wichtigste dabei ist, daß dies in der Hauptsache die besseren Maisgrade betrifft, die allein in diesem ungewöhnlichen Jahre eine gute Haltbarkeit haben. Sowohl für gutes wie minderwertiges Maiskorn wird seitens verschiedener Industrien, die sich mit der Maisverarbeitung abgeben, aber eine sehr lebhafte Nachfrage an den Tag gelegt. Eine Ueberflutung des Maismarktes steht deshalb auch bei sehr verstärkter Zufuhr durchaus nicht in Aussicht.

Der Terminhandel und die Spekulation in Mais hat, wie wir vorher schon teilweise schilderten, seit Einführung der neuen Börsenbestimmungen eine ganz erhebliche Ausdehnung erfahren. Im allgemeinen rechnet man aus den geschilderten und angedeuteten Gründen von jetzt ab auch — einstweilen wenigstens — mit fallenden Maispreisen. Diejenigen, die große Posten Maimais kontrollieren, suchen denselben jetzt abzustoßen, entweder um sich einstweilen ganz zurückzuziehen oder um in Julimais neu zu investiren. Da für Maimais noch immer die Preisbegrenzung von 1.28 Dollars besteht, bietet eben vor allem auch aus diesem Grunde das Geschäft in diesem Artikel wenig oder gar nichts Verlockendes mehr. Außerdem schützt die Möglichkeit des Bietens auf höhere und niedrigere Preise vor allzu großen Verlusten, was natürlich in dieser ereignisschwangeren Zeit von größter Bedeutung für die Belebung des Geschäftes in Juni-, Juli- u. s. w.-Mais ist. Am 11. April, als die neuen Börsenbestimmungen in Kraft traten, rangierte Julimais zunächst von 1.50 bis 1.57 Dollars; dann aber bildete sich ein bestimmteres Preisniveau heraus, sodaß am Samstag der verflossenen Woche der Preis sich nur mehr zwischen 1.50½ bis 1.50⅜ Dollars hin- und herbewegte. Junimais wurde auf einer ganz ähnlichen Preisbasis etabliert, während Maimais nahe um die festgesetzte Preishöhe nach wie vor hin- und herbalanzierte.

Inzwischen nimmt das Pflanzen der neuen Maisernte rüstig seinen Fortgang. Im Nordwesten wird in diesem Jahre aber die mit Mais bestellte Fläche wahrscheinlich erheblich geringer als letztes Jahr sein, weil man sich dort in größerem Umfange dem sichereren Gersten- und Haferbau zugewendet hat.

Maimais wurde am Samstag an der Börse in Chicago schließlich mit 1.27 Dollars, um 3/8c höher für den Verlauf der Woche, notiert; Julimais mit 1.50¾ Dollars. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maimais mit 1.27⅛ Dollar und Julimais mit 1.49¾ Dollars.

Kabinettchefs.

(Aus dem „Berl. Lokal-Anzeiger".)

Der Rücktritt des Herrn von Valentini legt es nahe, sich einmal mit der Stellung der Kabinettchefs zu beschäftigen. Sie ist nicht nur in Preußen und Deutschland, sondern überall, wo sie existirt, von großem Einfluß, der sich sowohl direkt persönlich beim Staatsoberhaupt geltend macht, als auch indirekt durch die Besetzung der wichtigsten Staatsämter. Noch kürzlich haben wir in Bayern erlebt, daß der Kabinettchef des Königs, von Dandl, dessen hervorragender Einfluß auf die bayerische Politik bekannt war, Ministerpräsident wurde, als Graf Hertling sich entschlossen hatte, das Reichskanzleramt anzunehmen. Herr von Dandl wurde vom einflußreichen Berater Ausführer der Politik, die er schon vorher empfohlen hatte. Das ist allerdings ein seltener Fall, in der Regel eignen sich Kabinettchefs nicht so sehr zum Minister wie zu ihrer eigentlichen Funktion als Korrektiv zwischen Staatsoberhaupt, Staatsministerium, öffentlicher Meinung und Parlament. Aber immerhin zeigt das Münchener Beispiel die Bedeutung des Kabinettchefs.

Von den in Deutschland und Preußen bekannter gewordenen Kabinettchefs stehen zwei Namen vornan: von Albedyll und von Lucanus, und die beiden Worte, die auf sie geprägt wurden, zeigen wieder deutlich den Einfluß, den man ihnen allgemein zuschrieb. In der Armee war auf die Frage, wann werden Sie Major? die stereotype Antwort: „Wenn Gott will und Albedyll zu Kaisersgeburtstag!" Und von dem langjährigen Chef des Zivilkabinetts des Kaisers kannte jedes Berliner Kind die Redensart: „Lucanus kommt", die in den Ministerpalais unverkennbare Bewegung hervorrief, weil Herr von Lucanus meist mit der Versicherung erschien, der Ruhestand hätte doch manche Vorzüge vor der aufreibenden Tätigkeit eines aktiven Ministers. Der kluge kleine Herr, der immer tadellos angezogen war, hatte aber für seine Klienten auch mildere Nüancen. Wenn das Telephon in dem Zentralbüro eines Ministeriums mitteilte, Herr von Lucanus würde sich freuen, wenn Seine Exzellenz der Herr Minister morgen gegen 11 Uhr einmal vorsprechen wollte, so war die Nachtruhe zwar etwas gestört, aber man wußte aus Vorgängen, daß zunächst nur in freundschaftlichster Weise ein kleiner Knacks konstatirt, im übrigen aber auf ein weiteres Ministerjahr kapitulirt werden würde. Von den übrigen Kabinettchefs hatte Graf Hülsen-Haeseler eine gewisse Popularität durch seine drastische Berliner Ausdrucksweise und seinen Humor.

Von den in unserer Erinnerung lebenden Kabinettchefs war Herr von Lucanus sicherlich die hervorragendste Persönlichkeit. Er verband ungewöhnliche Menschenkenntniß mit einer klaren Beurteilung der politischen Vorgänge und blieb dem Einfluß politischer Konjunktur verschlossen, deren vorübergehende Bedeutung er kannte. Dagegen hatte er reales Verständniß für eine folgerichtige Entwicklung auch der inneren Politik und für die Würde der Staatsregierung und der Krone. Diese Eigenschaften setzten ihn in den Stand, das Staatsoberhaupt objektiv und gleichmäßig gut zu beraten. Trotzdem ist es im Kampf der Meinungen durchaus nicht immer nach Herrn von Lucanus gegangen, das konnte auch nicht sein, denn sonst wäre er eine Art „major domus" gewesen, der er nicht sein wollte und sollte. Nach der Beratung in bestem Wissen und Gewissen hörte seine Tätigkeit auf. Deshalb war es nicht zutreffend, als die Neue Freie Presse in Wien im Jahre 1897 schrieb, nachdem Kaiser Wilhelm Herrn von Lucanus durch die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens ausgezeichnet hatte, der Kabinettchef stehe in Preußen über dem Staatsministerium, und das verstoße gegen die konstitutionelle Verfassung. Es ist, nebenbei gesagt, interessant, daß auch damals eine Wiener Zeitung, die über intime amtliche Beziehungen verfügt, durch ihre in nichts begründete Kritik auf die internen Entschließungen der Krone Preußens und Deutschlands Einfluß zu nehmen suchte. Inzwischen sind wir über den Bethmannschen Holzweg dazu gelangt, daß die Wiener offiziöse Regierungszeitung den Fürsten Bülow als deutschen Friedensunterhändler bekämpft. Dabei ist in dem Zusammenhange dieses Artikels die Tatsache pikant, daß Herr von Lucanus in achtungsvoller Freundschaft zum Fürsten Bülow stand. Herr von Lucanus war bald nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms zum Chef des Geheimen Zivilkabinetts berufen worden, und als sein fünfundsiebzigster Geburtstag nahte, hatte er auf eine Frage nur die Bitte, bis an sein Lebensende seinem kaiserlichen Herrn dienen zu dürfen. Das war ihm vergönnt, er starb als Siebenundsiebzigjähriger in den Sielen.

Sein Nachfolger wurde Herr von Valentini, der im Willen gleich gut, in seinem Wirken viel kleiner war. Das wäre noch schließlich gegangen, wenn ihn nicht unsere ernste Zeit in verhängnißvoller Abhängigkeit von Herrn von Bethmann und Herrn Wannschaffe gefunden hätte, in deren müde Gedankengänge er sich schließlich ganz verstrickte. Die gottgewollten Abhängigkeiten des fünften Kanzlers überbot er und kam schließlich auch noch zu gewissen mystischen Auffassungen, die ihn für sein Amt besonders untauglich machten. An anderer Stelle hätte er vielleicht Ausgezeichnetes leisten können. Seine groben Fehler in der politischen Erkenntniß unserer Tage liegen so klar, daß sie nicht beleuchtet werden brauchen. Bei seinem Abgang teilt er das Schicksal seines Freundes Bethmann, denn auch die politischen Kreise, die aus seinen handgreiflichen Fehlern Nutzen zogen, widmen ihm kaum die konventionellen freundlichen Scheidegrüße.

Leset die „Sonntagpost"

Arbeiter-Selbsthilfe gegen den Wucher.

Wir lesen im „Vorwärts": Auf einem Dortmunder Werk sollten wieder einmal die Arbeiter mit Speck beglückt werden. Das war an sich löblich. Aber dieser Speck war auf dem Wege des Schleichhandels erworben und die Arbeiter sollten für das Pfund Speck 13,75 Mark bezahlen. Dieser wucherischen Ausbeutung durch den Schleichhandel waren aber eine Anzahl Arbeiter überdrüssig geworden. Sie nahmen zwar, wie alle anderen, auch ihr Quantum Speck, sogar bis zu 8 Pfund, erklärten aber, als es ans Bezahlen ging: „der Höchstpreis beträgt 2,60 Mark, die Uebertretung ist strafbar. Wir wollen uns aber nicht strafbar machen!" Und sie legten in der Tat für jedes Pfund nur 2,60 Mark auf den Tisch des Hauses nieder. Den Mehrbetrag kann die Werksverwaltung vom Lohne nicht in Abzug bringen, denn dann würde sie sich strafbar machen. Gegen das Verhalten der Arbeiter kann bestimmt nichts eingewendet werden. Sie haben sich dies eine Mal gegen den Wucher erfolgreich geschützt.

Doppelte S&H Grüne Stamps bis Mittag

35th Anniversary Sale

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. at Paulina St. — Zwei Läden — Lincoln, School and Ashland.

Absolut keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

COUPON Haus-Slippers ... 85c

COUPON Ankle Straps f. Misses u. Kinder ... 75c

COUPON Barfuß-Sandalen ... 79c

Diese Kurzwaaren-Bargains

COUPON Hallen-Läufer ... $1.39

COUPON Schwarze Tennis Oxfords ... 47c

COUPON Ind. Schemel ... 29c

COUPON Seidenpoplin Röcke ... $3.89

Bettzeug, Waschstoffe, Kleiderstoffe ... 19c

COUPON Kindermäntel ... $1.95

COUPON Marquisette ... 19c

COUPON Waschzuber ... $1.19

COUPON Rock-Aufhänger ... 5c

Bargains in Unterzeug und Strümpfen

COUPON Indianer-Anzüge ... 69c

COUPON Männer-Overalls. In Größen 34 bis 44, — Union gemacht, von blau und weiß gestreiftem Hickory, voller Schnitt, mit Bib und einer Hüftentasche — mit diesem Koupon, am Mittwoch zum Preise von ... 69c

GROCERIES

Butter, feinste Elgin Creamery, frisch gemacht, Pfund ... 43c
Feinster Wisconsin voller Milch Brickkäse, — Pfund ... 21c
Feinster Sirloin Steak; sehr zart, das Pfund ... 26¾c
Feine geräucherte knochenlose Butts — per Pfund ... 32c
Pet oder Peerleß Marke evaporated Milch, Büchse für ... 11½c
Sunbrite Scheuerpulver, per Büchse 3½c
Barbers beste u. billigste Streichhölzer, Packet zu ... 23c
Weislens White Linen Laundry Seife, es gibt keine bessere, — per Stück zu ... 4¾c
... korn, sehr zart, per Büchse zu ... 12c
Select frühe Juni Erbsen, per Büchse 8½c
Frisch gebackenes Roggenbrot, Laib ... 7½c
Wieboldts präparirter Senf Dressing, Pint Jar, für ... 9c
Feinste Thompson gebleichte kernlose Rosinen, Pfund ... 13½c

Hochfeine Fleischermesser, mit schwarzen, braunen oder weißen Griffen, jedes hat drei Messing-Nieten im Griff, speziell zu ... 19c

9-zöll. Aluminium Schärfsteine, zu ... 3c

75c zusammenlegbarer Puppenwagen, mit Hood, zu 43c

Zuverlässige Zahnarzt-Arbeit
22karat. Goldkronen, zu $3.45
$10 Goldkronen — garantirt, zu $5
$10.00 Platten — speziell zu nur ... $5
Garantirte Arbeit.
Dr. Goldstein und Assistenten
Zahnärzte bei Wieboldt's.

Liköre
Monogram Whiskey, die volle Quartflasche zu ... $1.55
Bockbier — die Kiste von 2 Dutzend Flaschen für ... $1.10
Cognac Brandy, 3-Star, Flasche ... $1.49
Royal Crown Portwein, Gallone $1.48

Für Augenleiden
Gläser sind für schwache Augen nötig — nichts anderes tut es. — Unsere Preise:
Für Aluminium ... 95c bis $1.45
Für Gold ... $1.95, $2.95 bis $4.85
Dr. Hirsh, 16. Jahr bei Wieboldt's.
Linsen im ersten Jahre frei umgetauscht.